MfS 11.07.1997

Landesbibliothek
Coburg

v. Carl Wilhelm Brumbey

Sinngedichte

der

Deutschen.

Stieghahn inv. Rosmæsler del. et sc.

Leipzig,

verlegts Johann Gottlob Immanuel Breitkopf,

1780.

Coburger Landes-Bibl.

DI 9/3

LBC

Landesbibliothek
Coburg

Der

Frau Hofrätin

Baentsch,

Wolgebornen,

Hochachtungsvoll gewidmet

von

Deroselben

Zu Halle,
im Herbst,
1779.

ergebenſten Kouſin,
Brumbey.

In=

Introitus.

O deutsche Köpfe! das —

Seht! das ist mir so was

Aecht ausgeprägt, von der gesunden

Vernunft ersonnen und erfunden;

Nicht Grübelein vom Geistersehn!

Da läst sich's Punktum ehr verstehn.

Wiz, der den Franzmann übersteiget,

Wobei man vor der Warheit schweiget;

Ein solcher Wiz herrscht hier.

Und — wol uns allen! mir und dir!
Wenn einer sich getroffen findet,
Drauf mehr sich selbst ergründet. —
Zwar wahr! beim Epigrammatist
Der Stachel ungleich schärfer ist,
Als der beim Mückentierchen sauget;
Dafür auch iener besser tauget,
Nicht Blut aus Fell zu ziehn allein,
Es kann auch Nervberürer sein. —
Wer nun die edle Reimkunst liebet,
Liebt sicher ieden Stamm:
Den die Satire nicht betrübet,

Schmerzt

Schmerzt auch kein Epigramm.
Das ist weit edler, als Basquill! —!
Imgleichen braucht's, wer lachen will:
Und mag man weinen, oder lachen,
Mag in sich gehn, und sonst was machen;
Das Ding bleibt doch recht gut und fein,
Und kann zu vielem nützlich sein.

Nur rat' ich; sich nicht überladen,
Nicht viel auf einmal. Soll's nicht schaden,
Soll's bleiben in seinem Wert,
Ist not, daß man wol karg verfärt.
Nach Stunde und nach Laune

Nemt,

Nemt, was euch eben schmeckt.

Habt ihr nicht Appetit, nicht Laune;

So laßt die Kost verdeckt.

Sie sei verdaut mit Geist und Sinn:

Denn beides liegt darin. —

Traun! nemt das Beste hin!

Der Herausgeber.

Sinn=

Sinngedichte
der
Deutschen.

Erstes Buch.

-- Mancher Philosoph ist durch die Erinnerung einer ganz alltäglichen Erscheinung auf einen wichtigen Schlus gebracht worden. Die meisten Sinngedichte erzeugt wol Zufall und Laune. Vielleicht glücken sie nur dann. Vom Leser verlangen sie ein präparirtes Herz. --

Sinngedichte der Deutschen.

Erstes Buch.

Der Epigrammatist.

Ein Epigrammatist
Ist, wenn er wizig ist,
Ein Habicht,
Der, wie bekannt, ein Feind der Tauben ist
Und, faßt er sie, ganz frißt:
Doch mit dem Unterschied;
Der Epigrammatist
Beißt nur die Dummen an, und frißt
Sie nicht.

B* d.

Auf das Alter.

Das Alter kränket mich, die iungen Jahr' imgleichen:
Zwar ienes, weil es kommt, und diese, weil sie weichen.

Martin Opitz von Boberfeld.

Argul.

Der letzte möcht Argul der Geizhals seyn im Sterben,
Um noch die ganze Welt zu erben.

Ws.

Ueber

Ueber die Untersuchung, ob es einen Teufel gebe?

Ja, Teufel, sei! die Furcht vor deiner Kraft,
Macht bürgerlich, gerecht und tugendhaft.
Doch, kann er dir die Seelenruhe rauben,
So sei er nicht! wer zwingt dich ihn zu glauben?
Wenn aber er der Laster Menge stört:
Ist denn die Welt nicht eines Teufels wert?

*. *.

Philander.

Philander isst keinmal zu Hause, wie er spricht:
Ganz recht; denn wenn kein Mensch ihn ladet,
isst er nicht.

Opitz.

Auf zwei Frauenzimmer,

die einen Gang verbauen liessen, um nicht gesehn zu werden.

Ihr Kinder, ach, wie wol habt ihr den Gang
verdämmt!
Denn man erschrikt zu sehr, wenn man euch
nahe kömmt.

J. E. Schlegel.

Elmire.

Elmire, die sonst nichts von Mutterpflicht
gewust,
Zu vornem, etwas mehr, als ihren Mops, zu
lieben,
Stillt ihren Benjamin an ihrer eignen Brust.
Vielleicht hat ihm der Arzt die Eselsmilch ver-
schrieben.

Pfeffel.

Cleo-

Cleobul.

Der Priester Cleobul
Spielt aller Orten,
Selbst auf dem Predigtstul
Spielt er mit Worten. Pfeffel.

Klimene vor Gericht.

Klimenen war das Bäuchelchen geschwollen;
Dies störete der guten Nymphe Ruh.
Der Ruf davon war überall erschollen;
Man fürte sie dem Richterstule zu.
Hier schob sie nun die ganze Schuld Apollen,
Dem Schäfer des Admetus, in die Schuh.
So hättest du, sprach Themis, schreien sollen;
Drum sage mir die Warheit! —— schrieest du?
Nein! seufzte sie: ich hatte schreien wollen;
Allein ich kam vor Lachen nicht dazu.

*

Siegfried und Bertrade.

Ey sieh doch wie sie weint, die Rebe;
Kann etwas wunderbarer seyn?
Der Winzer sagte mir, es gebe
Ein iedes Tränchen, ein Glas Wein.

Siegfried.

Wenn du so weintest, ha! Bertrade!
Das wär' ein königlicher Spaß!
Ich machte dich zur Weincascade,
Und mich zum Heidelberger Faß.

Pfeffel.

Der

Der Säufer an den Bacchus.

Der Säufer Xenophon schenkt dir dies leere Fas.
Nimm, Bacchus, so vorlieb, er hat nichts mehr als das.

Opitz.

Grabschrift.

Hier liegt der Herr von Raubelieb.
Er drückte Stadt und Land, und starb auf sammtnen Küssen.
Er hätte eigentlich am Galgen sterben müssen:
Allein, er — ein grosser Dieb.

Hensler.

Von einem Philosophen.

Stets wird Abstrakt die beste Welt verklagen,
Und schweiget nie von Wolfens Tadel still.
Er muß ja was, das man versteht, noch sagen,
Denn außerdem weis niemand, was er will.

Wiederruf.

Nein, selbst dein Feind wird dir gestehen müssen,
Man weis, Abstrakt, vollkommen, was du willst,
Und daß du nur, was alle Kinder wissen,
In dunkle Pracht barbarscher Wörter hüllst.

Kästner.

Das

Das Alter.

Ein Mann wird schwach, so bald
Das Alter ihn ergreifet:
Wenns auf dem Berge reifet,
So ists im Tale kalt.

A. Tscherning.

An die Valeria.

Damit du keinen möchtst, der deiner wert, bekommen,
Hat Tros aus Neid dich, nicht aus Liebe, weggenommen.

Andr. Gryphius.

Auf den
Tod eines grossen Mannes.

Als iüngst des Todes Pfeil, o Straton, dich getroffen,
Klagt ich und weint, und sah den Himmel plötzlich offen;
Auch den belebten Raum der weiten Welt sah ich: — —
Die Erde weinete, der Himmel freute sich.

von Kleist.

Nach

Nach Martials 75. Sinng. des V. B.

Auf die Begräbnisse des Pompejischen Geschlechts.

Den Sohn deckt Asiens, und den Europens Sand,
Ihn selbsten Afrika, wenn er ein Grab noch fand;
Es faßt kein enger Raum des grossen Stamms Ruinen,
Und die bewonte Welt muß ihm zur Grabstatt dienen. *)

Kästner.

*) Dr. Shaw erwähnt im 1. Th. seiner Reisen eine zu Maniana von ihm bemerkte Grabschrift zweener Pompejorum, die vielleicht durch die Zerstreuung des Pompejischen Geschlechts dieses Sinngedicht erläutert.

Martial.

Pompeios iuuenes Asia atque Europa, sed ipsum
Terra tegit Lybiae, si tamen vlla tegit;
Quid mirum, toto si spargitur orbe, teneri
Non vno poterat tanta ruina loco.

Grab=

Grabschrift des Sylvius.

Hier lieget Sylvius, der nichts umsonst gethan:
Es schmerzt ihn, daß man dies umsonst hier lesen kann.

M. Opitz.

Trulla.

Die alte Trulla soll ich frein? —
Ich danke für die zugedachte Ehre!
Reich wär sie gnug, wenn sie nur älter wäre,
Gieng ich gar gern den Vorschlag ein.

*

Eine Gesundheit.

Voll Feuer, wie die Frucht der Reben,
Verlangt mein Wunsch, daß alle Dichter leben,
Die ganze lange Reih, die noch den Reim nicht
schmäht,
Vom Haller bis zum Schönaich geht.
Doch, daß wir, ein Opfer der Mode zu bringen,
Nicht gänzlich versehn,
So leben auch alle nicht reimende Dichter,
Vom betenden Klopstock zum Freidenker Oest.

Kästner.

Eine

Eine andere, an Rabnern.

Prophetisch trank zu Hallers Ehren
Einst Vater Opitz Nüßlern zu; *)
Dem Spötter soll dies Glas gehören,
Der grösser wird, als Ich und Du.

Kästner.

*) Holla! gebt mir ein Glas Wein,
Wasser hab ich nicht vonnöten.
Nun, es gilt dir Bruder mein,
Auf Gesundheit des Poeten,
Welcher künftig mich und dich
Weit soll lassen hinter sich.

Opitz an Nüßlern;
in dem Liede, das sich anfängt:

Treuer Freund, indem du hier
Aemsig bist der Steuer wegen ꝛc.

Das Gastmal.

Ich hab ein Bockesbein zum Nachtmal aufgekaut,
Und Kohl, dem Hanse gleich, auch etwas Spargelkraut:
Den Wirt bekenn ich nicht, es möchte mir sonst schaden;
Aus Rachgier möcht' er mich noch einmal zu sich laden.

Opitz.

Zusatz, zu Hagedorns Mezendore.

Die Kammer nährt aus weiser Huld
Zehn hochbetraute Bären,
Dem Anlauf ieder alten Schuld
Gebietrisch abzuwehren.
Nun ist es bald um euch gethan,
Ihr guten Creditoren,
Hängt iedem einen Maulkorb an,
Sonst geht die Schuld verloren.

F. v. B.

Vom Erfinder des Schachspiels.

Hat Salomo, zu Füllung leerer Stunden
(Rabbinen sagen es *) das Königsspiel erfunden?
Für seinen Wiz, wär's freilich nicht zu viel;
Und, eifrig, wie man weis, trieb er das Damen-
spiel.

Kästner.

*) Wagenseil de ciuit. Noriberg. cap. 22. p. 168.

Auf

Auf einen Kleider-Narren.

Mein Vetter, den ich noch als Schreiber
denken kann,
Und der nun stolz in reichen Kleidern fähret,
Glaubt, daß mein Tuchen-Kleid ihn und sein
Haus entehret,
Und sieht mich über Achsel an.
Der Hochmuth macht mich ungeduldig!
Last sehn, was ist denn das, womit der Vetter pralt?
Er ist sein Gold im Laden schuldig,
Mein Tuchen-Kleid ist längst bezalt.

Hensler d. J.

Einfall.

Der Thor durchflattert die frölichen
Stunden
Des Erdenlebens, so wie Zugluft
Jed' Eröfnung.

B* y.

Auf eine hohe Frisur.

Der Alpen Spitze gleicht dein aufgetürmtes Haar;
Dein Haupt ist weis, wie sie, und auch so unfruchtbar.

*

Als ein dummer Liebhaber eine feile Kokette spatzieren fürte.

O Wunder unerhört!
Hat sich die Welt denn umgekehrt?
Wen sollt' es nicht zu Freudentränen rüren?
Der Wolf läst sich vom Schafe füren.

C. P.

Aktäon.

Aktäon ward zum Hirsch, Oviden kann man
glauben,
Für eine Göttin war das eben nicht so viel:
Denn unsern ietzigen Dianen mit den Hauben
Ist diese Kunst ein bloses Kinderspiel!

J**r.

Grabschrift.

Hier liegt Hans Lau
Mit seiner Frau.
Ein Hahnrei war Lau;
Was war denn die Frau?

Hensler.

Grabschrift eines Schneiders.

Hier ruhet Meister Scheere,
Der manchesmal
Sich selbst die Flecken stahl,
Damit er nicht die Fertigkeit verlöre.

Hensler.

Der Sänger.

Uns Menschenkindern prophezeiht
Des Leichhuhns Lied Verderben:
Wenn unser Cantor aber schreit,
So muß das Leichhuhn sterben.

C. H.

An eine Alte.

Bassa will mich lieben lehren;
Knabe, spricht sie, werde klug.
Doch ich bin nicht dumm genug
Meiner Väter Aschenkrug
Mit Hörnern zu beehren.

Hensler.

Zeit zur Liebe.

Bei Krieg und Lieben ist kein Alter im Gebrauch.
Kein grauer Landsknecht taugt, kein grauer Buhler auch.

M. Zeiller.

Der Magere zum Fetten.

Ist nicht ein schlank arabisch Pferd
Mehr als ein Stall voll Esel wert?

Olearius.

Ueber das Bildnis Raphaels, von ihm selbst gemalt.

(Nach dem Italiänischen.)

Der Tod, der Raphaeln dem Erdkreis rauben wollte,
Von dem Verhängnis abgeschikt,
Stuzt, als er dessen Bild erblikt,
Unschlüßig, welchen er von beiden nemen sollte.
Nimm ienen nicht, sprach Raphael; nimm mich!
Der ist unsterblicher, als ich.

v. Kleist.

Deutsche Verse mit lateinischen Buchstaben.

Seht die epischen Zeilen, frei vom Maasse der Sylben,
Frei vom Zwange des Reimes, hart, wie Zyrchische Verse,
Leer, wie Meissnische Reime; Seht, der glyckliche Kynstler
Fyllt mit roemischen Lettern, mit pythagorischen y y *)
Zum Ermyden des Lesers, besser zu nutzende Bogen.

Kästner.

Auch Hexameter.

P. P.

Mein nun seraphisches Minchen, hoch oben in glycklichern Sphaeren,
Mit Myriaden von Kyssen aesthetisch aetherisch umarmen. **)

Kästner.

*) Deutsche Leser myssen sich belehren lassen, dass der Buchstabe *y* bey den Schweizern *i* genannt wird.

**) Diese Zeilen allein haben keinen Verstand. Es ist eine Ellipse bey ihnen zu ergaenzen, welches man leicht thun kann, wenn man die Elegien nachsehen will. Es giebt Zeilen von dieser Art, die auch in ihrer voelligen Verbindung mit anderen noch keinen Verstand haben.

Kern und Schale.

Der Pistacien soll *) gleichen,
Muß der magern Zwiebel weichen,
Die hat wenig Kern, viel Häute;
So sind auch viel Andachtsleute.

Olearius.

*) Pistacien ist eine fette, wolschmeckende Frucht; die zum Konfect auf grosser Herren Tafel gesetzt wird. Sie hat gar ein dünn Häutlein, da hergegen der Zwiebeln rechter Kern von so vielen umgebenden Schalen grösser scheinet, als er ist.

An Floren.

Du zeuchst als Jungfer auf, und meinst uns
zu betriegen;
Dein Kind spricht noch kein Wort, und straft dich
dennoch Lügen.

A. Gryphius.

An den Fulvius.

Der Teufel, den du rufst, hat dich nicht weg-
genommen;
Weil du der Müh nicht wert, auch schon von
selbst wirst kommen.

A. Gryphius.

Von dem Verfasser des Buches:
des livres difficiles à trouver.

Vorratsreich zu hundert Bänden, *)
Zeigt er mit bemühten Händen
Ungezälte Bücher an,
Die man schwerlich finden kann:
Käm er nur in meine Kammer,
Wo zu meinem grossen Jammer
Bücherhaufen in den Ecken
Unter Bücherhaufen stecken;
O wie manches träf er an,
Das man schwerlich finden kann. Kästner.

*) Der V. Band endigt den Buchstaben B.

Etwas

Etwas zur Geschichte der vier Weltteile.

An einen Gott, der Menschen liebt, zu glauben,
So glücklich war der vierte Weltteil nicht.
Der erste, gab ihm Unterricht,
Und das durch Morden und durch Rauben,
Und holte sich daher der Wollust giftgen Lohn,
Den hat vom ersten nun der fünfte Weltteil schon.

Kästner.

An Mademoiselle Ackermann, als Minna von Barnhelm.

Begeistert hab' ich sie, hört' ich Thalien sagen,
Ich gab ihr Mut und Feur, und Glück.
Denn sollt' ich nicht für meine Minna Sorge tragen,
Für meines Lieblings Meisterstück?

Als das Publikum, bei einer Vorstellung des Singspiels Alzeste, dem Herkules pochte.

Dem Sohn des Jupiters, dem Herkules zu pochen!
Beim Himmel! wär' er Herkules, er hätte sich gerochen!

O.

An die Aelia.

Vier Zähne hattest du, wo ich nicht unrecht bin;
Ein Husten nahm dir zwei, und zwei der andre hin;
Nun huste Tag vor Tag, du darfst dich drum nicht grämen,
Der dritte Husten kann dir, Aelia, nichts nehmen.

Opitz.

Vulpia.

Vulpia hatte der Zähne noch vier. Doch ein heftiger Husten,
Vom December gesandt, fürte sie alle hinweg.
Ihr Verlust ist Gewinn, und eitel Sicherheit. Denn nun
Kann sie husten, so lang' und gewaltig sie will.

G.

Das Wunderbare, in einer gewissen Tragödie.

Daß er sich tödten will, verkündigt der Barbar,
Und niemand hält ihn auf! Ist das nicht wunderbar?

Kästner.

Lykon und seine Schwester Agathe; beide sehr schön, aber einäugig.

(Nach dem Lateinischen eines Ungenannten.)

Du must, o kleiner Lykon! dein Aug Agathen leihn;
Blind wirst du dann Kupido, die Schwester Venus seyn.

v. Kleist.

Beitrag zum neologischen Wörterbuche.

Aus dem Verse:
Der Arm bewegt sich noch, der vormals Lorbern trug.

Den Siegerkranz, der sonst das Haupt gezieret,
Trägt iezt der Arm; der Ausdruck scheint mir neu;
Doch Kopf und Arm sind manchmal einerlei,
Wenn ohne Kopf der Arm die Feder füret.

Kästner.

Auf

Auf den Quintus.

Die Thais ist halb blind? die legt sich
Quintus bei?
Ein Auge mangelt nur der Thais, und ihm zwei.

Opitz.

An den Phileros.
Aus dem Martial.

Kein Acker, Phileros, trägt mehr als dei=
ner ein:
Du scharrest itzo schon das sechste Weib hinein.

A. Tscherning.

Hab=

Hablador.

Für Habladorn war die Welt zu klein,
Für den Himmel dürft's Hablador seyn.

W. S.

Nach dem Englischen.

And he whose Fustian's so sublimely bad
Is it not Poetry but Prose run mad. *)

So toll erhaben Gewäsch in reimlos ametrischen Zeilen,
Seh ich für Verse nicht an, mir ist es rasende Prose.

Kästner.

*) Fragment of a Satire. Siehe Miscellanies, the fourth volume, consisting of Verses by Dr. Swift Dr. Arbuthnot Mr. Pope and Mr. Gay, Lond. 1747. p. 117.

Eines Sachsen Wunsch auf Carl den XII.

Held, der uns so gepreßt, dein eifriges Bestreben
War: spät im eitlen Hauch der letzten Welt zu leben;
Doch, wird mein Wunsch erfüllt, (die Rache giebt ihn ein,)
So soll einst dein Homer ein zweiter **) seyn.

Kästner.

**) Einer von etlichen unserer Heldendichter mit zweisilbichtem Namen.

Als ein grosser Arzt starb.

Zeit war es, Tod, daß er bezalt der Sünden Sold;
Denn hättest du nicht ihn, so hätt' er dich geholt.

Ws.

An die Grossen.

Den Hottentotten seid ihr gleich;
Wie sie, bewundert man auch Euch,
Hat beiden nur leidlichen Menschen-Verstand
Der Himmel zugewandt.

Y.

Als sie während eines Ungewitters von einem Dichter gefragt wurde: ob sie sich vor dem Donner fürchte?

Zevs schilt im Wolkenhimmel,
Sein lauter Donner sprichts!
Er schilt dem Kriegsgetümmel,
Den Dichtern thut er nichts.

A. L. Karschin.

Das deutsche Kriegswesen.

Mit Riesengleicher Kraft, doch ohne Kunst regiert,
Hat einst des Deutschen Arm das breite Schwerd gefürt;
An Muskeln nicht so stark, doch mit geübterm Wize
Lenkt iezt des Franzen Hand des leichten Degens Spize;
Wir fülen, daß uns längst der Ahnen Kraft gebricht,
Und um der Nachbarn Kunst bemühn wir uns noch nicht.

* *

Mars schrie, wie tausend Männer schrein, *)
Und fochte schlechter noch, als einer solte streiten.
Reicht dieses zu, ein Mars zu seyn,
Wie manchen Mars sehn unsre Zeiten.

Kästner.

*) Beim Homer.

Ποδας ὠκυς Ἀχιλλευς.

Homer hat deines Zornes Toben,
Schnellfüßiger Achil, erhoben;
Erstaunt hört ihm die Nachwelt zu:
Den Grimm von tausend unsrer Helden
Will kein Homer der Nachwelt melden,
Sie liefen schneller doch, als du.

Kästner.

Auf Sollys Fächer.

Wenn unsre Sonne brennt, dann sollen, dich zu kühlen,
Auf meinen Wink um dich
Die sanften Zephyrn alle spielen;
Die Liebesgötter kommen ohne dich!

Gleim.

Trost einem guten Dichter, dem sein Manuscript verbrannt.

Hast du denn nicht gehört,
Daß, wenn's auch eine Weile währt,
In ihren Stoff zurückgekehrt,
Zuletzt sich alle Form verzehrt?
Feuer schuf deine Lieder,
Feuer verzehrte sie wieder. F.

Auf Hallers Lehrgedicht vom Ursprung des Uebels.

Ich las des Bösen Quell in eines Hallers Werken,
Und nahm mir vor, mit einem Strich
Die besten Stellen zu bemerken.
Ich las, strich an, las fort, strich an, und freute mich,
Und da ich fertig war, sieh, da war alles Strich.

Gellert.

Als gesagt wurde, daß in Abwesenheit des Königs manches Unrecht geschehen sei.

O! wenn du wiederkommen wirst;
Dann, Friedrich! nimmt das Recht die Wage
hurtig wieder.
Kein böser Richter beugt die gute Sache nieder;
Und kein Hebräer wird ein Fürst.

Karschin.

Die gröste Undankbarkeit.

Dem ich die Schiessenskunst zu lehren war
beflissen,
Dem hab ich selbst ein Ziel für seinen Pfeil seyn
müssen.

Olearius.

An N. N.

Du sprichst, ich habe dich durch meinen Reim
verlacht:
Glaub lieber, daß ich dich so würdig noch nicht acht.

Andr. Gryphius.

An den Verfasser der allemannischen Brüder. *)

Du schimpfst auf mich, weil mein verwegnes
Lachen,
Dich und dein schönes Werk entehrt:
Wenn hätt ich das gethan? Ich hielt ja deine
Sachen
Nie meiner Zeit zum Sehn und Lesen wert.

Kästner.

Phaedr.

—— —— facilis vindicta est mihi,
Sed inquinari nolo ignauo sanguine.

*) Eine scharfe Beurteilung dieses Stücks ward in eine auswärtige Zeitung eingerückt. Krüger hielt irrig mich für den Verfasser, und handelte nach dem irrenden Gewissen eines beleidigten elenden Schriftstellers.

Mor-

Morforius.

Morforius fand allen Sachen Mängel,
Er lästerte Gott, Engel und Erzengel,
Und schalt darauf, mit leichter Müh,
Das menschliche Geschlecht; und das Geschlecht vom Vieh;
Er schalt das Lamm, den Hund, das Krokodill — —
Vom Esel nur und Affen schwieg er still.

v. Kleist.

Koll.

Wenn Lucifer ein Weib begehrt,
Sprach Koll, so ist er meines wert.

Ws.

Moral.

Wer grossen Herren heuchelt,
Wer iungen Mädchen schmeichelt,
Verderbt sie beide ganz:
Je mehr ihr eure Katze streichelt,
Je höher hebt sie den Schwanz.

Hensler.

Ehrenrettung.

Wie können böse Menschen wagen,
Daß ietzt die Weiber schlimmer sind, zu sagen,
Als sonst; der Frevel geht zu weit!
Die Männer musten ia in vor'gen Tagen
Die Hörner und die Federn tragen,
Und izt, izt dürfen sie, o! welche Gütigkeit!
Nichts als die blossen Hörner tragen;
Die Federn trägt die Frau. Dank sei es unsrer Zeit!

J**r.

Produkt des fünften Weltteils.

Noch scheint für Nutzen, Lust und Tand,
Der fünfte Weltteil nichts zu zeigen;
Es wären denn, Europen unbekannt,
Cytherens Insel nur, gefällge Mädgen eigen.

Kästner.

Unterredung eines Kunstrichters mit seiner Frau.

Frau.

Sei doch empfindsam, Mann, und mildre deine harten Reden!

Mann.

Du schlachtest Tauben, Frau; und ich sollt' dies Geschmeis nicht tödten?

*

An die geschminkte Vetulla.

Du scheinest iung zu seyn; allein wer weis es nicht,
Daß du viel älter bist, Vetull! als dein Gesicht?

v. Kleist.

An die Luculla.

Von ferne bist du hübsch, und häslich in der Nähe;
Drum fleucht dein Mann vor dir, daß er dich schöner sehe.

Opitz.

Kunz.

Wenn Kunz erzält
Daß alle Mädchen ihm gefallen;
So las ich das dahin gestellt.
Nur weis ich, daß von allen,
Die Kunzen so gefallen,
Nicht einer, Kunz gefällt.

Hensler. d. J.

Gervet.

Gervet, der Philosoph, dünkt sich ein weiser Mann.
Das Bischen Weisheit will ich ihm nicht neiden.
Ob er, als Mann, paßiren kann,
Mag seine Frau entscheiden.

Hensler d. J.

Hipo=

Hiponax auf die Frauen.

Zwei guter Tage kann ein Mann vom Weibe
haben:
Wenn sie genommen wird, und wenn sie wird
begraben.

Opitz.

Ueber Rubellens Gemälde.

Dies ist Rubellens Bild: Zwar ganz nicht
wie es sollte;
(Die Farben sind zu gut!) doch wie sie gerne
wollte.

And. Gryphius.

Ueber

Ueber eine schlechte Satire auf einen schlechten Dichter.

Der Reim, der uns, wo Matz gefelet,
So wizlos, falsch und grob erzälet;
Wär Matz nicht selbst sein Gegenstand,
So schien er mir von Matzens Hand.

Kästner.

Gute Musik, schlechte Tänzer.

Ungleicher waren sich Musik und Tantz doch nie!
So spielt' Amphion einst, so tanzt' um ihn das Vieh.

X.

Auf Christlob Mylius. *)

Ein doppelt Lob soll dort sein Grabmal zieren,
Und Haller selbst breit es in Deuschland aus:
Als Physikus wust er zu observiren,
Und wie ein Dichter hielt er Haus. **)

Kästner.

*) Correspondent der Kön. Ges. der Wissensch. zu Göttingen. - - Er starb in der Nacht zwischen dem 6. und 7. März 1754. an einer Peripneumonie zu London, von dar er auf Kosten einer Gesellschaft von Liebhabern der Wissenschaften nach Amerika gehen und physikalische Beobachtungen und Sammlungen daselbst machen sollte. Ich habe ausfürlichere Nachrichten von seinen Lebensumständen im 23. St. der physikalischen Belustigungen erteilet. Verse lies ich besonders, mit einer Lebensbeschreibung des Verstorbenen drucken. Die letztere ohne diese Verse befindet sich in der Sammlung der Leipziger Gesellschaft der freien Künste, II. Theil (1755) 496 Seite. Hr. Leßing hat Mylius vermischte Schriften herausgegeben, mit vorgesetzten Briefen, welche desselben Charakter betreffen.

Anmerk. des Verfassers.

**) Auser dem obigen Sinngedichte, und andern, auf Hrn. Mylius, sind die in der vorigen Note gedachten Verse, dem Andenken Ebdss. gewidmet, eben dieses Verfassers, zu merken, welche eine Elegie betreffen, die als die letzte unter den Elegien in Hrn. Abraham Gotthelf Kästner vermischten Schriften, (u. d. 2ten Auflage, Altenburg, bei Richter, 1773,) im Ersten Theil, S. 213. zu finden ist. Anm. d. Herausg.

Auf

Auf eben denselben.

Freund, unsers Freundes Angedenken
Klagt man gewis mit Unrecht an;
Denn konnt er sich der Schulden wegen henken,
So hätt' er es in Leipzig längst gethan.

Kästner.

Grabschrift auf einen Officier.

Hier ruht, von Alters wegen,
Durch Bacchus blind, durch Venus lahm,
Ein Held, so tapfer, wie sein Degen,
Der niemals aus der Scheide kam.

Hensler d. J.

Auf den Geizwanst Fabullus.

Fabullus war nur stets bedacht auf Gelderwerben,
Selbst neidisch gegen sich, und sparsam für die Erben:
Nun Lachesis sein Garn ihm abgesponnen hat,
Sind beide Teil, er selbst und auch die Erben satt.

A. Tscherning.

Seufzer eines Dorfwirts.

Die Sau muß ich mit Eicheln mästen,
Mit meinem Schweis den Amtshauptmann.
Ha! Schade, daß ich meinen Gästen
Sein Fett nicht auch verspiken kann.

Pfeffel.

Der

Der Retter.

Von einem Weyh verfolgt, entrann
Ein Huhn in eine Höle;
Hier sprang ein schlimmerer Tirann,
Ein Fuchs, ihm an die Kehle.
Ein frommer Jäger macht' es frei:
Sein Hund, der ihn verraten,
Zerris den Fuchs; Er schos den Weyh,
Und lies das Hühnchen — — braten.

Pfeffel.

Auf Brühiers Buch von der Ungewisheit der Kennzeichen des Todes.

Den, der nicht lebt, halb zweifelnd todt zu nennen,
Hat sich zum Schutz der Aerzte List erdacht.
Denn ist mein Tod nicht sicher zu erkennen,
So straft man nicht den, der mich umgebracht.

Kästner.

Auf die Arria, vermälte des Pätus.
Nach dem Martial.

Als Pätus auf Befel des Kaisers sterben sollte,
Und ungern einen Tod sich selber wälen wollte:
Durchstach sich Arria. Mit heiterem Gesicht
Gab sie den Dolch dem Mann, und sprach: Er schmerzet nicht!

von Kleist.

Lei-

Leichensermon auf den Herrn von Kilian.

Der Herr von Kilian, den wir begraben,
War Herr von Kilian;
Und dieser Herr von Kilian,
Ist eben dieser Herr von Kilian,
Den wir, als Herrn von Kilian,
Begraben.

Michaelis.

Die Sinnesänderung.

Nach Liniere.

Licidas, der alte Sünder,
Nimmt zwar andre Sitten an;
Ist er nun ein bessrer Mann?
Nein — er braucht die Welt nur minder,
Die er nicht mehr brauchen kann.

Hensler.

An einen Freund.

Aus dem Lateinischen von Leßing.

Du bist vergnügt und arm; Um alles in der Welt!
Daß dich das Glück nicht sieht, und schon zu glücklich hält!

Michaelis.

Nach dem Baraton.

Still! ihr Herren! wenn man richtet!
Rief der Kammerassessor Stuffen.
Der Lärm ist ia nicht auszustehn!
Wir haben schon sieben Processe geschlichtet,
Ohne das mindeste zu verstehn!

*

Auf eine Wachtel, der der Kopf abgebissen ward.

Eine Nachahmung nach der griech. Anthologie: B. III. Ὀυκ ἔτι etc.

Du schüttelst künftighin vom zierlichen Gefieder
Den Morgentau nicht mehr herab;
Du läufst nicht mehr im Käfig auf und nieder,
Mein Wachtelchen: du liegst im Grab',
Ach leider! ohne Kopf. Die häusliche Megäre,
Die Katze, ris ihn ab, und presst den Wunsch mir aus:
Daß Ajax Stein *) dein Grab beschwere:
Sie kratzet sonst, bei meiner Ehre!
Noch deinen Ueberrest heraus.

*

*) Ajax schmis ihn dem Hektor auf die Brust, daß er zu Boden fiel. Er soll so gros gewesen sein, daß ihn sieben Männer, wie sie iezt sind, kaum auf einen Wagen würden heben können. Homer iedoch, so sehr er Dichter war, redet in der Ilias M. beschridner davon.

An Muffel.

Aus dem Lateinischen von Leßing.

Nichts giebt er, wenn er giebt; denn alles öffentlich
Giebt Muffel, wenn er giebt. Wem also giebt ers? — Sich.

Michaelis.

An Kleanthen.

Ist Uebelreden ein Verbrechen,
So ists auch eins, von Dir zu sprechen.

Eschenburg.

Eine Frage.

Nur Ein Fürsprecher wird im Himmel seyn?
So kommen unsre Advokaten nicht hinein?

J* *r.

Themistokles und Epikur.

Heil dir, doppelt Geschlecht der Neokliden! Von euch hat
Einer von Knechtschaft sein Land, Einer von Torheit befreit.

D.

Als sie sich gegen den Angrif eines Freundes mit verschiedenen Einfällen gewehret hatte, und bald darauf ein wilder Schweinskopf auf die Tafel gesetzet wurde.

Des Waldes Thiere sind dem Löwen unterthan;
Der Eber schäumt, und droht mit gros gewachsnem Zahn
Des Jägers stark gewordnen Gliedern:
Ich bin ein schwaches Weib, und wehre mich mit Liedern.

Karschin.

Be=

Beschützer.

Es wird doch niemand sich der Eulen
Schutz ergeben,
Ob auch schon in der Welt kein Adler sollte leben.

Olearius.

Milde Stifter.

Es waren einmal zwei brave Gesellen,
Die stifteten sich zwei feine Capellen:
Doch hätten sie vor den Säckel beschaut,
Sie hätten wol traun! nicht Eine gebaut.

Hensler d. J.

Auf die Abschiedsrede eines umher reisenden Schauspielers.

Tapp wünscht dem edlen Magistrat
Die Weisheit Salomons im Urteil und im Rat;
Wär's schon erfüllt, eh Tapp gekommen,
Ein edler Magistrat hätt ihn nicht aufgenommen.

Weppen.

Auf

Auf den Dorilus.

Der arme Dorilus ward in den Kerker bracht,
Weil er bei Flavien in ienem Thal geschlafen.
Ach, schrie er, es ist falsch! Ich schwöre bei den
Schafen,
Ja selbst bei Flavien, ich habe nur gewacht!
Wol! wol! rief Flavia: Wann wär es denn ge-
schehen?
Recht munter hab ich ia dich Schläfer nie gesehen.

And. Gryphius.

Gewissensberuhigung.

Ein Doktor *) half einem gefälligen Kinde
Jüngst von der natürlichen Folge der Sünde,
Er hat es verschworen, **) erinnert er sich,
Ja, dacht er, für andre, nicht selbsten für mich.

Kästner.

Zusatz zu der Frau Doktorinn *** Inauguraldisputation. ***)

Daß man bei Kuren oft sich gütig übereilt,
Läst sich, Frau Doktorin, dir noch ein Beispiel sagen:
Daß dein Geschlecht oft von gewissen Plagen
Zwar schnell und angenem, doch nicht gar sicher heilt.

Kästner.

*) Der Arzneikunst.

**) Bei der Promotion.

***) De morborum curatione cita et iucunda saepe minus tuta.

Ueber das Bildnis des Hugo Grotius.

Aus dem Lateinischen des Dan. Heinsius.

Des hohen Himmels edles Pfand,
Vor welchem sich ganz Niederland
Die Mutter fast entsetzet,
Den billig sie nicht ihr allein
Ans Licht geboren schätzet,
Trug solchen Mund und Augenschein.
Der grosse Hugo war so weit
Ein Mensch, sonst lauter Göttlichkeit.

Andreas Tscherning.

An die Nation.

Halt du auf deine Bühne viel,
Halt deine Dichter teuer.
Vergnügen giebt Thaliens Spiel,
Und Ruhm der Dichter Leier.
Das erste kostet dir nicht viel,
Das letzte — keinen Dreier.

Goeckingk.

Auf

Auf den Zoilus.

Vergebens lob ich dich, vergebens fluchst du mir:
Es glaubet, Zoilus, mir keiner, keiner dir.

Opitz.

Sinngedichte
der
Deutschen.

Zweites Buch.

Sinngedichte der Deutschen.

Zweites Buch.

Zwei betrunkne Schauspieler, an einen Autor, der sie nach der Vorstellung mit Punsch traktirte.

A.

Mehr Feuer, als dein Kiel, hat dieser Punsch, den du uns giebst!
O hättst du ihn allein gezecht, als du dein Schauspiel schriebst!

B.

Dein Punsch ist glatt, und deine bittersüssen Verse rauh,
Doch hizen sie nicht wie der Punsch, sind sie doch gleich ihm lau.

Fragment
oder
Anfang einer Poematologie.

Vorrede.

Der subjectivische Endzweck nachstehender Zeilen ist die Begierde, zu zeigen, was für grossen Nutzen die Kunst- und Machtwörter unserer neuesten Philosophen haben, alte Gedanken durch einen neuen Schwung aufzustytzen. Hierbei ist ist mein objectivischer Endzweck, die Lehre von der Dichtkunst selbst, und der formale Endzweck, solche in Versen vorzutragen; welchen mit negativer Subordination der Endzweck zu reimen, mit positiver aber der Endzweck jeden Absatz mit einer Uebersetzung ins gemeine Deutsche zu endigen unterworfen wird, weil solche Uebersetzung ein materiales Mittel ist, zu zeigen, wie kurz und bekannt dieses alles in der Sprache des grossen

sen Haufens klingen würde. Aus gegenwärtiger Probe wird man sich eine concrete Idee von dem Werke denken können:

Das Bild, wodurch der Dichter rührt,
Ist schwankend, unrein abstrahirt,
Und hat kein Wo, da es kann stehen
In Existentialideen,
Das heist, wie sonst der Deutsche sprach:
Der Dichter ahmt erfindend nach.

Kästner.

Auf Se. Wohlgebohren, den Herrn S. T. Ruffin.

Ruffin tritt immer oben an;
Daß er nicht böse werden kann,
So treten Seine Wohlgebohren,
Von allen Thoren,
Wie billig, gleich voran.

Goeckingk.

An Babil.

Daß sie die Warheit immer spricht,
Daß sie die Treue nimmer bricht,
Das ist von deiner Frau bekannt.
Daß sie die Warheit immer spricht,
Dafür steht ihr Verstand.
Daß sie die Treue nimmer bricht,
Dafür steht ihr Gesicht.

Sangerhausen.

LB Coburg

Sylvanus.
Si tuus ad solem etc.

Sylvanus, der die lange Nase und die berümten Zähne trägt,
Hat sich mit gar geringen Kosten, ein schönes Uhrwerk zugelegt:
Er stellt sich in die Sonne hin und lacht mit weitgespaltnem Munde,
Die Nase giebt den Weiser ab und ieder Zahn ist eine Stunde.

Christ. Gryphius.

Auf den Albinus.

Albinus bittet mich schier ieden Tag zu Gaste;
Ich komme nicht: Warum? Weil ich nicht gerne faste.

Andr. Gryphius.

Der Galgen.

Ein Kaufmann, welchen Lug und Trug
Und gutes Glück zum Ritter schlug,
Lies einen Galgen iüngst auf seinen Gütern bauen,
Und stand mit stolzem Blick, der Arbeit zuzuschauen.
O welche Sudelei! rief er dem Zimmermann,
Wie lange, denkt ihr wol, daß dieses halten kann?
Wie lange, gnädger Herr? versetzte der geschwinder:
Der Galgen hält gewis für Sie und Ihre Kinder!

B.

Schwur und Wette.

Der Henker mag das länger hören!
Von allem glaub' ich nicht ein Wort. —
Nicht glauben, Hans? Ich kann's beschwören!
Fuhr Peter ganz gelassen fort. —
Daß ich nur deine Seele rette,
Versetzet Hans, was gilt die Wette?
Zehn Thaler? zwanzig? — Peter spricht:
Beschwören könnt' ich's wol, doch wetten mag
ich nicht.

B.

Patriotische Betrachtung, als der V. die Beschreibung eines Altarstücks von Mengs las.

Die Bahn, die Moritz *) ging, seh
ich die Künste gehn;
Sie finden an der Wolga Strande,
Am Po, in Galliens Athen,
Ihr Glück, und, Deutschland! deine Schande.

E.

*) Der Marschall Graf von Sachsen.

Auf die Heirat.

Gar keiner hat gefreit, den Sorgen nicht
umschliessen!
Dies saget iedermann, und nimt ein Weib mit
Wissen.

Opitz.

Nachgeben.

Wer sich des Königs Sinn zu sehr will widersetzen,
Der wird im eignen Blut sich seine Hände netzen.
Wenn iener etwan spricht am Mittag: Es ist Nacht,
So sprich: Ja sieh! der Mond hat sich schon aufgemacht.

Olearius.

Fipfap.

Nach dem Englischen.

„Ich mich nicht fremder Not erbarmen?
Gern öffn' ich meine Hand den Armen,
So wahr ich Fipfap bin!„

Herr Fipfap gern räum ich dies ein.
Die Hand mag gar wol offen seyn,
Doch wär' nur was darin.

v. H.

Ver=

Verderbnis der Menschen.

So viel man von Melonen hält;
Halt ich von Leuten in der Welt:
Man schneidet ihrer funfzig an,
Eh' man was gutes treffen kann.

Les Amis de l'heure presente
Ont la nature du melon:
Il en faut essayer cinquante,
Avant que d'en trouver un bon.

Zeiller.

Auf einen Läugner der Providenz.

Daß, wie sonst wol der Christenpöbel denkt,
Gott, iedes Menschen Thun, mit weiser Güte lenkt;
Das, Mendax läugnest du, und wirst dich nicht betrügen,
Denn deine Taten lenkt der Vater giftger Lügen.

Kästner.

An Markolph.

Man hört dich ohne Maas und Ziel
Spott und Verläumdung speyn;
Und du wilst ehrlich seyn?
Markolph, du stielst zwar nicht;
Doch felt dir nicht zu viel zum Schelm und Bösewicht:
Zum Tugendhaften felt dir viel!

v. Kleist.

An

An einen Versprecher.

Aus dem Martial.

Wenn du bei Nachte säufst, sagst du mir alles zu,
Am Morgen giebst du nichts: Des Morgens saufe du!

Tscherning.

Frage.

Warum giebt doch der Maler der Tugend Weibes Leib?
Gefällt uns nicht die Tugend, gefällt uns doch das Weib.

H. S.

Auf

Auf Sylviens Grab.

Von Sylvien liegt hier, in diesem stillen
Grabe,
Der Körper nur; von mir liegt hier weit mehr:
Was ich gehabt, und was ich nicht mehr habe,
Das alles liegt in diesem Grabe!

Ws.

Bavens Grabschrift.

Weicht unberufne Splitterrichter,
Laßt Bavens Asche ungestört,
Den noch als einen feinen Dichter
Ein Teil Germaniens verehrt.
Legt Mohn und Krokus, statt der Rose,
Auf eures Dichters Ruhestatt,
Der bald in Versen, bald in Prose,
So sanft uns eingeschläfert hat.

Hensler.

Grabschrift
auf den Major von Blumenthal, der den 1sten Jan. 1757 bei Ostritz in der Oberlausitz, in einem Scharmützel, von den Oesterreichern erschossen ward.

Wiz, Einsicht, Wissenschaft, Geschmack, Bescheidenheit,
Und Menschenlieb und Tapferkeit,
Und alle Tugenden, vereint mit allen Gaben,
Besas der, den man hier begraben.
Er starb fürs Vaterland, er starb voll Heldenmuth.
Ihr Winde, wehet sanft! Die heilge Asche ruht.

v. Kleist.

Lagopus will ein Edelmann seyn.

Lagopus spricht: Er sei ein Edelmann geboren,
Zeigt Ahnen, Schild und Helm, und hat es
höchst beschworen.
Sein Herze bläht sich auf, treibt allen Uebermut,
Wer auch nicht Standes ist, den hält er nicht für
gut.
Izt soll ein weiser Mann ein Urteil von ihm
fällen,
Und dem Gestirne nach den Lauf des Lebens
stellen,
Der spricht: Man bringe vor mir die Geburt
herbei.
Da hat niemand gemeint, daß er geboren sei.

Tscherning.

Auf den Hr. Hauptmann Steinauer.

Der Krieger Furcht, der Liebling ieder Schöne,
Bei Freund und Feind macht er den Müttern Schmerz;
Den, um das Leben ihrer Söhne,
Deñ andern, um der Töchter Herz.

Kästner.

Grabschrift eines Hundes.

Die Diebe lief ich an, den Buhlern schwieg ich stille.
So ward vollbracht des Herrn und auch der Frauen Wille.

Opitz.

Grab=

Grabschrift auf Harpax.

Hier, Wandrer, ist des frommen Harpax Grab.
Wein' eine Zähr' auf seinen Staub herab,
Es fordert sie der Nachruhm des Erblaßten.
Denn denke nur, wie fromm er war:
Er starb — von vielem Fasten.

M* n* e*.

Siegslied an den Kritiker Buff.

Er schlägt ein ganzes Heer
Autoren in den Staub dahin!
Held Simson war ein Kind nur gegen ihn!
Allein er hat, gesagt zu seiner Ehr',
Auch einen Eselsbacken mehr.

André.

Unter das Bildnis einer Schöne.

Bezaubernd, Dorilis, ist dieses Angesicht,
Ich sehe mich daran ins Himmelreich;
Dein Bild ist dir in allem gleich:
Es reizt wie du und denket nicht.

E.

Als der Wucherer Marx bei einer Quelle sas.

Was macht der Herr auf dieser Blumenwiese?
An dieser Quelle? Sang vielleicht
Ein Dichter, daß sie silbern fliesse?

E.

Nikel Dumm,
nach Joh. Baptista Roußeau.

„Die Welt zu sehen, sprach der alte Nikel
Dumm,
„Gäb' ich mein halb Vermögen drum!„
Das wundert mich! — sagt Thrax, der schnell
den Calcul zieht. —
Doch, wie viel legst du zu, daß Dich die Welt
nicht sieht?

Michaelis.

An ——

Die Hayde dieses Lands bleibt ewig wüst
und leer.
Vieh giebts genug; wärs nur schon hingetrieben!
Wo aber kriegt der Landsherr Menschen her? —
Selbst in der Residenz sind ihrer keine sieben.

Michaelis.

Der Staatsminister und sein Kutscher,
eine Erzälung im Geschmack des Herrn von Voltaire.

Ein Staatsminister starb und kam
An keine gute Stelle,
Sein Kutscher, kurz und dick und lahm,
Sah ihn: — „und Sie auch in der Hölle?
„Sie in der Hölle? — Gnädger Herr! —
„Wo fürt sie denn der Teufel her,
„Und was zum Henker haben Sie gethan?„
Paul, fieng der Staatsminister an,
Ich? — Hier? — Gewis! um meinetwillen nicht! —
Du warst mein Kutscher zwanzig Jahr,
Und weist es, wie gewissenhaft ich war. —
Um meinen Sohn, den Bösewicht,
Betrog ich, stahl, vergas ich meine Pflicht;
Und, Paul, was thut ein Vater nicht! —
Doch, was bist du denn hier? Das hätt' ich nicht gedacht! —
„Auch um den Sohn; — denn ich hab ihn g — —.„

Grabschrift eines Schooshündchens.

Ich ward von Sylvia geliebt in meinem Leben.
Doch, weil man in der Welt nicht eben immer liebt;
Ein Abschied aber, den ein liebes Mädgen giebt,
Den Abgeschiedenen betrübt,
Hab' ich mir meinen selbst gegeben:
Und starb, annoch von ihr betränet und geliebt.
Der Schönen Zärtlichkeit (dem Titty dürft ihr glauben,
Ihr glücklich Liebende!) kann ewig nicht bestehn!
Sein Mädgen stets getreu zu sehn,
Muß man nicht lang bei Leben bleiben!

*

Der Rab des Elias.

Ein armer Mann
Sah eine Krähe iüngst für einen Raben an.
Ach, frommer Vogel, sprach er, du
Trugst dem Elias einst Brod in der Wüste zu!
Ich bin in wahrer Hungersnot,
Bring mir doch auch ein Brod!
Die Krähe sprach: mein lieber Mann!
Du bist mit mir ganz unrecht dran:
Ich bin nicht aus dem Rabenorden;
Elias Rab — der ist ein Domherr worden.

Von einem Ungenannten aus dem Nordgau.

Der Reimer.

Ein Blättchen in der Hand, frug Trax:
Was reimt auf Leier?
Dies, sprach ich, nahm das Blatt — und warf es in das Feuer.

*

An

An einen Witwer.

Trink' aus, die Sorgen zu zerstreuen!
Denn, Star, was hats mit dir für Not?
Du solltest erst des Lebens recht dich freuen;
Dein Wein ist gut; dein Weib ist todt.

Eschenburg.

Auf den Bav.

Bav rühmt, daß alle Welt auf seine Schriften seh:
Bav hält für alle Welt zwei Stådtlein in der Näh.

Andr. Gryphius.

Erster Kus von Doris.

Dies nennst du einen Kus? Mein Leben,
Dies nenn' ich, nur die Lust nach mehrern Küssen geben.

Kretschmann.

An Herrn H***
als er eine Winterlandschaft malte.

Mit welcher Landschaft hat dein Pinsel Leanders Saal geziert?
Sie starret wie der Winter selber; ich seh sie an, mich friert.

v. Kleist.

Richter.

Wie sollt' es doch an Dieben felen?
Der Richter hilft ia selber stelen.

Christ. Gryphius.

Ueberschrift
über die Thür eines Redoutensaals.

Hier im Redoutensaal wird oft im Narrenkleide
Die Exzellenz entdeckt.
So ist's auch umgekert; im Exzellenzenkleide
Ist oft — Hanswurst versteckt.

Us **.

Die Eiche.

Ich zierte deine Thür, August. *) Ich gab die Krone
Dem, der das Volk erhielt, zu einem Siegeslone. **)
Mich schimpft Triptolemus: ***) Ich war vorhin alleine
Der Menschen ihre Kost; ietzt fressen mich — die Schweine.

Tscherning.

*) Ovidius:
Postibus Augustis eadem fidissima custos
Ante fores stabis, mediamque tuebere quercum.

**) Corona civica ob cives servatos e qnercu erat.

***) Triptolemus lehrte zuerst den Kornbau:
Chaoniam pingui glandem mutavit arista.

VIRG.

Ahitophel.

Der Staatsrat Absalons erstikt an einem
Stricke,
Doch seinem Prinzen viel zu spät.
Wenn der an unserm Hof mit sich ein gleiches
thät,
Vielleicht wärs früh genug zu des Regenten
Glücke.

F. v. B.

Strephon.

Ich weis, warum man nie von Strephons
Vater spricht.
Die Mutter weis ihn selber nicht.

Ws.

Der

Der geizige Almon.

Es wollte gestern sich der Geizhals Almon henken.
Jedoch sechs Heller, Freund, die machten ihm Bedenken;
So teuer kam der Strang; der Preis schien unerhört:
Nein, fieng er an, der Tod ist nicht des Geldes wert.

Opitz.

Zaubereien.

Es rühmt Homer der Circe Zauberkraft;
Von unsrer Zeit ist noch weit mehr zu melden:
Wenn Circens Stab aus Helden Säue schaft,
Schaft unsre Zeit aus Säuen lauter Helden.

Christ. Gryphius.

An den Furius.

Hoffe nicht der Himmel Freude! Fürchte nicht der Teufel Schaaren!
Dorthin kommen Menschenseelen: Du wirst zu den Säuen faren.

Andr. Gryphius.

Geistererscheinung.

Wie doch die Leute sind. Kaum stirbt Herr Almeroch,
So soll auch schon sein Geist erscheinen!
Und, als er lebte, sprach man doch,
Er habe keinen!

Goeckingk.

Nach dem Martial.

Du schenkst mir tausend schöne Sachen;
Wenn ich sie dir vergelten soll,
So muß ich sie zu Gelde machen:
Was meinst du? kauftest du sie wol?

Eschenburg.

Chloens Bildnis.

Vor deinem Bilde thu ich kläglich,
Und seufz'; und trostlos läst es mich.
Taub ist es, stumm, und unbeweglich;
Wie glücklich traf der Maler dich!

Eschenburg.

Auf Damis Ungnade bei Hofe.

Es geben sich hienieden reine Tugend
Und daurend Glück, gar selten Hymens Hand:
Nur im Olymp, und bei der Erde Jugend
War stets ihr Bund den Sterblichen bekannt.
Sind sie iedoch zuweilen noch beisammen,
Wie Gatten thun; so löschen ihre Flammen
Doch bald; und bald zerreist ihr ehlich Band.
Gemeiniglich läuft Tugend von dem Gatten
Am ersten fort, und hat ihn nicht mehr lieb.
Dann singt die Welt von ihrer Flucht den Matten
Ein spöttisch Lied — — Allein, o Welt, vergieb,
Fortuna fült zum Wechsel gleichen Trieb.
Mir zum Beweis kommt Damis Fall zu statten,
Wo sie entfloh, und nur die Tugend blieb.

*

An eine Dame von hohem Range.

Für unsre Ehrfurcht, Treu, und Dienst-
ergebenheit
Gebürt uns keine Dankbarkeit:
Wir sind sie deinem Stande schuldig! —
Für die Empfindungen von einer andern Art,
Die wir in deiner Gegenwart
Erdulden, doch verschweigen müssen:
Hast du uns eher Dank zu wissen. *

Grabschrift.

Herr von Grummel, der hier ruht,
Hatte wahres deutsches Blut.
Liebte feurig Weib und Kinder,
Doch sein Vaterland nicht minder;
Gott stand immer oben an!
Wandrer! das war noch ein Mann! —
Zweifle nicht, daß er so dachte,
Er, der selbst die Grabschrift machte.

Ws.

Auf einen Sprachenkenner.

So viel ein Reisender verschiedner Völker Zal
Vom Tagus bis zum Ganges hört,
Mit allen spricht Panåt — — — Und spricht das Jahr einmal;
Um stumm zu seyn, wår ich nicht sprachgelert.

Kåstner.

Auf einen Schrank, in dem ein Menschengerippe stehet.

Die Neugier fragt vielleicht; was mag der Schrank bedecken?
Dem Weisen Unterricht, der Eitelkeit ein Schrecken.

Kåstner.

Die Galgenleiter.

Als man den Hobbinol wollt an den Galgen ziehn,
Sprach er: Die Leiter ist der Weg zum Himmel hin.

Zeiller.

Kleine Leute.

Denk nicht, ein ieder Busch, der klein ist, sei drum leer:
Wie, wenn bisweilen gar ein Tiger drinnen wär?

Olearius.

Ver=

Verläumdung.

Nach Boileau.

Ihr glaubt, daß F* Postillen reite,
Und manchmal andrer Reden hält.
Allein ihr thut ihm Unrecht, Leute,
Sie kosten ihm sein Geld.

Hensler.

An Pantinen.

Du läßt den Mann nicht aus dem Hause
kommen,
Damit er nicht in Unzucht fällt:
Pantine, spricht die böse Welt,
Hat ihren Mann zur Frau genommen.

Hensler.

Himmel und Erde.

Im Himmel ist viel Zärtlichkeit,
Doch giebt es keine Ehen.
Auf Erden wird man, weit und breit,
In dieser aufgeklärten Zeit,
Viel kluggewälte Ehen
Und keine Liebe sehen.

Hensler.

Wortspiel
mit einer gewissen Föminalperson.

Du gute Gans,
In menschlicher Substanz;
Du menschliche Substanz,
Klug, wie eine Gans.

B* y.

Pen=

Pendant zu ienem.

Ruht nur — ruht friedlich, ihr guten Gänse!
Wathschelt hin, wackelt mit Steis und Schwanz;
Freut euch des lieben Daseins doch,
Fült kein schweres Komplimentenioch.
Giebt's zu dem ia viel alberne Hänse,
Die wol klügern mehr als eine Gans.

B* y.

Als man sagte, der Gram nähm ihr viel Zeit weg.

Gram! wilst du mir die Stunden nemen?
Sie sind mir kärglich zugezält:
Geh Gram! du solltest dich doch schämen!
Komm wieder, wenn mein Freund mir felt.

L. Karschin.

An Elisen,
als der Verfasser ein Lied auf sie gemacht hatte.

Was küssest du dies Lied, Elise? Gieb mirs wieder,
Und küsse mich! In mir steckt eine Sammlung Lieder.

v. Kleist.

Sinn=

Sinngedichte
der
Deutschen.

Drittes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.

Drittes Buch.

Ein Wort alter Lehre.

Der Grieche nennt des Künstlers Anmut Grazie,
Venus der Römer;
Und beide geben zur Gespielin
Der Anmut die Vortreflichkeit.
Diese nennet Virtus Horaz,
Und läst auch sie im Liede tönen.
Von ihr entzündet malt der Schleierer Timant
Den Halbgott;
Von ihr entzündet malet selbst Apell
Den Halbgott.
Anmut und Vortreflichkeit
Vereint der Meister, nennt die vereinten:
Hohe Schönheit; sondert sie sehr selten,
Nur wo er mus.
Denn vereint sind beide mehr sie selbst.

Klopstock.

Eine

Eine Schönhäsliche.

Ich kenn ein Frauenbild, das wäre völlig schön,
Nur daß der Schönheit Stück' in falscher Ordnung stehn.

Fr. von Logau.

Grabschrift auf den Nachtwächter Johann Mathias Plerr.

Hier liegt Johann Mathias Plerr,
Der guten Wirte Trost, der feigen Diebe Schrecken:
Er schlummerte nicht gern: drum hoff' ich, Gott der Herr
Wird ihn auch zeitig wieder wecken.

K. E. K. Schmidt.

Der rotbackigte Bullus.

„Bullus, sagst du, schämt sich nicht?
„Sieh doch an, sein rot Gesicht. — „
Freund, du irrst: das ist der Wein,
Der sich schämt in ihm zu seyn.

Kretschmann.

Auf eines Reisenden Urteil vom naumburger Weine. *)

Warum pflanzt man bei Naumburg Reben?
Der Wein ist ja abscheulich schlecht.
Fragt Pöllnitz, hat der Tadler recht?
Da wag ich nicht Bescheid zu geben;
Doch bei der Frage fällt mir ein:
Warum mußt' er ein Autor seyn?

Kästner.

*) „Es sind überall Weinberge um Naumburg. Ich weis „nicht warum, denn der Wein ist abscheulich. v. Pöll„nitz Reisen.

Eben desselben Klage über denselben Wein.

Als mein Geschik mich einst nach Naumburg
brachte,
So war für mich der schlechtste Wein bestellt;
Und was den Wein erst recht abscheulich machte:
So trank ich ihn gar für mein eigen Geld.

Kästner.

Auf Herrn Professor Kästner.

Als die Satire sich, statt Rabners, zeigen
wolte,
Doch so, daß man sie nicht so gleich erkennen
sollte:
Was that sie, um recht unbekannt zu seyn?
Sie hüllte sich in Kästnern ein.

von Murr.

Nikander.

Nikandern glückte iüngst ein treflich Epigramm,
So fein, so scharf, als ie von Kästnern eines kam.
Nun schwizt er Tag und Nacht, ein zweites auszuhecken.
Vergebens; was er macht, verdirbt.
So sticht ein Bienchen uns, und läst den Stachel stecken,
Und martert sich, und stirbt.

G. E. Leßing.

An den Marull.

Gros wilst du, und auch artig seyn?
Marull, was artig ist, ist klein.

Leßing.

Hinz und Kunz.

H. Mein Junge da, das ist ein Junge, der!
Kein Kuchen ist so rund wie er,
Und hat dir, hör, vor hunderttausend Knaben,
Ganz sonderbare Gaben.
Was meinst du wol, er buchstabirt schon frisch;
Und sähst du ihn beim Abendseegen,
Da sieht er aus, als wär' ihm gros daran gelegen,
Und kneipt indeß die andern unterm Tisch,
Nun, Kunz, was hältst du ihn?

K. Bei meiner Seel, es steckt ein Pfarrer d'rin!

Asmus.

Närrische Klugheit des Piresus.

Du bist klug in deinem Sinne, gleichwol scheinst
du mir ein Tor:
Narrenhändeln stehst du klüglich, klugen Sachen
närrisch vor.

Tscherning.

Auf Lukrins Grab.

Welch tödtender Gestank hier, wo Lu-
krin begraben,
Der unbarmherz'ge Filz! — Ich glaube gar, sie
haben
Des Wuchrers Seele mit begraben.

Leßing.

Auf eine Bulerin die Aemilia Galotti spielte.

Wie täuscht ihr künstlich Spiel! Denn, glaubt nicht iedermann,
Daß alle Dinge wirklich so geschehn?
Doch trüg ihr in der Tat ein Prinz so etwas an:
Ey, ey! da würden wir ein artig Schauspiel sehn.

Goeckingk.

Auf eine verbulte Schauspielerin, welche schlecht agirte.

Nie will auf dem Teater dein Spiel iemand gefallen.
Doch hinter den Koulissen, sagt man, gefällt es allen.

Goeckingk.

Der Komödienschmierer Meliet.

Er mag zu Hause seyn, mag auf der Strasse
wanken,
Kurz, aller Orten pfeift Meliet.
Ob er denn immer in Gedanken
Sein Lustspiel machen sieht.

Goeckingk.

Kritik über ein Drama.

Herr Tragiscribax wähnt,
Sein Drama hab' uns sehr gefallen,
Denn, spricht er, keiner pfiff von allen:
Doch, wer kann pfeifen, wenn man gähnt?

Goeckingk.

Schwachheit und Stärke.

Oft wird ein mutig Pferd gestürzt durch
Einen Fall;
Ein Esel, der doch hinkt, erreicht gesund den
Stall.

Olearius.

Auf ** komische Oper, komponirt von **.

Er schilt Musik und Ausdruck schlecht;
Der Komponist den Text. Wer hat nun Recht?
Wenn ichs gewissenhaft entscheide:
Beide!

Goeckingk.

Das

Das Wetterglas.

Neran dünkt sich gelert, was mag sein Vorzug seyn?
Er spricht ia gallisch, welsch, und griechisch und latein;
So wird er Wiz und Geist von so viel Völkern kennen,
O nein, doch Brod und Fleisch weis er, wie sie, zu nennen:
An Kenntnis gleicht er noch dem Wetterglase nicht,
Das mir von kalt und warm in sieben Zungen spricht. *)

Kästner.

*) Der Zettel daran nannte die Aenderungen der Wärme lateinisch, deutsch, französisch, englisch, holländisch, italiänisch und spanisch.

Das gelerte Kind.

Frühzeitig wust ein Kind so viel, als mancher Greis,
Frühzeitig lag das Wunder auf der Baare,
Sein Bruder sah den mörderischen Fleis,
Ward Sekretair *), und lebt an achtzig Jahre.

Kästner.

*) Keiner von der Art, wie Addison und Schlegel gewesen sind.

Als die Komödianten Cronegks verfolgte Komödie angekündigt hatten.

Daß man das Stück nicht spielt, was man erst spielen wolte,
Hat mancher übel aufgenommen,
Und Mamsel Zenner, die die Tugend machen solte,
War doch in die Wochen gekommen!

Goeckingk.

Bei

Bei Vorstellung eines Trauerspiels, worin viele Personen ermordet wurden.

Freund, komm! Das Morden wird doch schon so algemein,
Es könnt' an uns vielleicht auch bald die Reihe seyn.

Goeckingk.

Auf eine geschminkte Schauspielerin.

Als Röschen, schön und iung pflegt sie zu Bett zu gehn,
Und alt, wie Mutter Mart', am Morgen aufzustehn.

Goeckingk.

Trunkenheit.

Wen sein Schiksal heist ertrinken,
Darf drum nicht ins Wasser sinken:
Alldieweil ein deutscher Mann
Auch im Glas' ersaufen kann.

v. Logau.

Weinfreundschaft.

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,
Wirkt, wie der Wein, nur Eine Nacht.

v. Logau.

Auf

Auf den Ley.

Der gute Mann, den Ley bei Seite dort gezogen!
Was Ley ihm sagt, das ist erlogen.
Wie weis ich das? — Ich hör' ihn freilich nicht:
Allein ich seh doch, daß er spricht.

Leßing.

Auf den Crassus.

Crassus hat gar bösen Ruf: aus dem bösen Ruf zu kommen,
Hat er ärgers Bubenstück, als das erste, vorgenommen.

v. Logau.

Gerüchte.

Man saget selten was, es ist doch etwas dran;
An dem ist aber nichts, daß Mops ein ehrlich Mann.

v. Logau.

Auf den Vertumnus.

Macht dein Maler dich nicht ähnlich besser als du selber dir:
Ey so bist du immer Einer, bist ein Andrer für und für.

v. Logau.

Grabschrift eines Engelländers. *)

Hier, Nachwelt, ist der Ort, wo Roberts Leichnam ruht,
Sprich, Cato, oder er, wer zeigte grössern Muth?
Der sties den Dolch in sich, von Cäsarn frei zu bleiben,
Doch Robert henkte sich, die Zeit sich zu vertreiben.

Kästner.

*) *Destouches.*
Cy git John Robert Ecuyer
Qui se pendit pour se desennuyer.

Nach der Elite des poesies fugitives.

Gar zu gern ist man allein
Mit der zärtlichen Melitte:
Wenn man meint, selbander zu seyn,
Ist der Liebesgott der dritte!

K. E. K. Schmidt.

An Amalien.

Dich zu loben, ist sehr leicht,
Wenn ich deinen Leib zum Stoffe wäle;
Wenn ich von dem Geist erzäle,
Ist nichts schwerer, wie mir deucht!

Goeckingk.

An die Annia.

Mich dünket, Annia ist niemals iung gewesen.
Ich habe nichts davon gehört, gesehn, gelesen.

v. Logau.

Merkur und Amor.

Merkur und Amor zogen
Auf Abenteuer durch das Land.
Einst wünscht sich iener Pfeil und Bogen;
Und giebt für Amors Pfeil und Bogen
Ihm seinen vollen Beutel Pfand.

Mit so vertauschten Waffen zogen,
Und ziehn noch, beide durch das Land.
Wenn iener Wucher sucht mit Pfeil und Bogen,
Entzündet dieser Herzen durch das Pfand.

Leßing.

Auf einen Rechtsgelerten.

In Sekten, die entzweit das Altertum verehret,
Ist Paulus gros, der sie uns beide weist.
Den Stoiker, wenn er die Rechte lehret,
Den Epikurer, wenn er speist.

Kästner.

Die

Die Biene.

Wol uns des Königs, den wir ha'n!
Er ist ein gut Regent und Mann,
Und er hat keinen Stachel. —

Asmus.

Adel.

Hoher Stamm und alte Väter
Machen wol ein gros Geschrei:
Moses aber ist Verräter,
Daß der Ursprung Erde sei.

v. Logau.

Gott und Krieg.

Was nicht ist, dem ruft Gott zum Sein und zum Bestehn;
Was ist, dem ruft der Krieg zum Nichtsein, zum Vergehn.

v. Logau.

Auf einen Theologen.

Grimani, welchen Gott und alle Klugen fliehn,
Sprengt aus; ich könne nichts, als durch die Hechel ziehn.
Wer dieses glauben will, mag in Gesellschaft fragen,
Ich dächt', ich könnte viel, und was? Den Tor vertragen.

J. C. Günther.

Hinz

Hinz und Kunz.

Hinz. Was doch die Grossen alles essen!
Gar Vogelnester; eins, zehn Taler wert.
Kunz. Was? Nester? Hab ich doch gehört,
Daß manche Land und Leute fressen.
Hinz. Kann sein! kann sein, Gevattersmann!
Bei Nestern fiengen die denn an.

Leßing.

An einen Geizigen.

Ich dich beneiden? — Tor! Erspar',
ererb', erwirb,
Hab' alles! — Brauche nichts, laß alles hier,
und stirb!

Leßing.

Erzie=

Erziehung.

Wird gleich der Wolf erzogen unter Leuten,
Ist doch die Wolfesart nicht auszureuten.

Olearius.

Allengefallenheit.

Daß er gefalle iedermann
Geht schwerlich, glaub ich, iedem an,
Als dem, bei dem hat gleichen Preis
Gott, Teufel, Recht, Krumm, Schwarz und Weis.

v. Logau.

Der Sacer Gewonheit.

Eh Jungfer mocht und Junggeselle sich weiland
bei den Sacern paaren,
Must' eines vor des andern Stärke durch einen
sonderbaren Kampf erfaren;
Wer überwand, war Herr im Hause. Bei uns
begehren, nicht aus Stärke,
Die Weiber Vorzug, Herrschaft, Ehre; nein, son-
dern, weil sie schwache Werke.

v. Logau.

Auf den Udus.

Als Udus Morgens früh wolt' aus nach Weine
gehen,
Da fand er diesen Spruch an seiner Türe stehen:
Es steht dies Haus in Gottes Hand,
Versoffen ists und nicht verbrannt.

v. Logau.

Auf die Casca.

Casca ist so teuflisch bös', und ihr Mann spricht doch: mein Schatz?
Wisse nur, der Teufel hat gern bei alten Schätzen Platz.

v. Logau.

Vous me prenez pour Allemand.

Daß unsre Redlichkeit in Frankreich Einfalt scheinet,
Wo man vom Deutschen redt, und einen Narren meinet;
Daß man darum allhier verächtlich von uns spricht,
Was bei uns macht den grösten Preis,
Verwundert mich im mindsten nicht:
Es malt ein Mohr den Teufel weis.

Wernike.

Vom Gerast.

Gerast legt zur Gesellschaft sich Schelm' und Diebe bei; —
Damit man sehen möge, wie viel Er besser sei.

v. Logau.

Die Zukunft Christi.

Christus hat durch erstes Kommen
Uns des Teufels Reich entnommen;
Kömmt er nun nicht ehstens wieder,
Kriegt der Teufel Meistes wieder.

v. Logau.

Auf

Auf den Veit.

Fünf Sinnen hat zwar Veit, doch sind ihm drei
entlaufen;
Zwei suchen drei: was gilts? er bringt sie nicht
zu Haufen.

v. Logau.

Auf die schöne aber unbelebte Dorinde.

Schön ist sie, ia, ich geb es nach,
Doch auch so sonder Geist und albern, daß man
schwur:
Es sei ihr Mund ein Grab der Sprach,
Nichts als Verblendung ihre Blicke:
Sie wär, als ein Gemäld, des Künstlers Mei-
sterstücke;
Als ein Geschöpf ist sie ein Vorwurf der Natur.

Wernike.

Auf die Anna.

Bei einem Kranken wachen bis Morgens drei bis vier,
Sagt Anna, muß ich lassen, es geht nicht mehr mit mir;
Bei einer Hochzeit tanzen bis Morgens drei bis vier,
Kann Anna noch wol schaffen, da geht es noch mit ihr.

v. Logau.

Herrengewissen.

Ochsen spannt man nicht an Fäden, denn sie würden stracks zerrissen;
So auch läßt sich schwerlich binden, wer Gewalt hat, ans Gewissen.

v. Logau.

Auf einen gewissen Arzt, und seinen Kranken.

Stax wird zum Arzt aus Not und Zwang,
Und Uebermut schwächt Timons Scheitel:
Ein voller Leib macht diesen krank;
Und den zum Arzt ein leerer Beutel.

Wernike.

Von dem Probus.

Probus thu gleich was er thu, nimmer taugt doch, was er thut.
Ist er denn so böser Art? — Nein, sein Richter ist nicht gut.

v. Logau.

Auf den trunkenen Veit.

Man warf den Veit die Trepp hinab: Veit
schikte sich darein,
Sprach: Hätt es nicht ein Mensch gethan, so
hätts gethan der Wein.

v. Logau.

Gesundheit.

Wird ein kranker Mensch gesund, ist Gesund-
heit Gottes Gabe,
Und dem Arzte kömmt nur zu, daß er für die
Müh was habe.

v. Logau.

Auf den Honoratus.

Honoratus steiget hoch, ohne Grund, nur wie ein Rauch;
Denn ie höher dieser steigt, desto mehr verschwindt er auch.

v. Logau.

Von einem schöpferischen Dichter.

O Zeiten, die entzückt den Ariost gelesen,
Was für ein Geist für euch wär nicht Fantast gewesen!

Kästner.

An den Setzer der hamburgischen freien Urteile. *)

Du kannst uns mit geschikter Hand
Hexameter aus Prose teilen;
Sind Reimreichs Oden dir bekannt,
So gieb sie uns in Prosazeilen.

Kästner.

*) Man hatte eine prosaische Nachricht, in Hexameterform gesetzet, daselbst eingerückt.

Auf den Fastus.

Du, Fastus, machst dich gros, ein ieder schätzt dich klein: —
Die Elle, die dich mist, wird, glaub ich, deine seyn.

v. Logau.

Zweifüßige Esel.

Daß ein Esel hat gespracht, warum wundert man sich doch?
Geh aufs Dorf, geh auf den Markt: — o sie reden heute noch.

v. Logau.

Auf den Hermes.

Hermes ist der beste Redner, weit und breit und um und um;
Ein Gebrechen ist bedenklich; manchmal ist er silberstumm.

v. Logau.

Die

Die Elemente.

Wie viel sind Element? — Man sagt von vieren, auch von zweien. —
Nein, fünfe: denn das Gold will auch sich mit darunter reihen.

v. Logau.

Auf den Marius.

Dem Marius ward prophezeyet,
Sein Ende sei ihm nah.
Nun lebet er drauf los; verschwelgt, verspielt, verstreuet:
Sein End' ist wirklich da.

Leßing.

LB Coburg

Auf den geizigen Markus.

Als einmal Markus schlummernd sas,
Und in dem Buch der Weisheit las
Den Spruch: Wer einen Freund findt, findet einen Schatz;
So rief er: diesen edlen Satz,
Den wål ich mir zum Leichenspruch;
Und schrieb ihn in sein Tafelbuch.
Doch ich, indem er schrieb, verspürt,
Daß er, durch Geiz und Schlaf verfürt,
Als dienten diese Wort' in seinen Kram gemeint;
Er schrieb: Wer einen Schatz findt, findet einen Freund!

Wernike.

Die Dichter.

Drei Dichtern sieht mans eigen an,
Daß Haller denken will und kann,
Und Engbrust, wenn er könnte, dächte,
Und Reimreich, könnt er auch, nicht möchte.

Kästner.

Auf die Schamhaftigkeit.
An einen Maler.

Mal uns die Grosmut ab an einer Marmor-
säul;
Der Unverdrossenheit gehört des Herkuls Keul;
Der Tapferkeit ein blosses Schwert;
Der Mäßigkeit ein kleiner Herd;
Die Wagschaal der Gerechtigkeit;
Ein Spiegel der Verschwiegenheit;
Der Klugheit ein Entfernungsglas;
Und der Geduld ein Seekompas;
Wie aber bildet man die Scham, fragst du mich,
ab?
O Einfalt! male sie mit einem Bettelstab.

Wernike.

Selbstbetrug.

Man sagte: Du Betrieger! — Das wolte
Franz nicht leiden;
Man sagte: Deiner selbsten! — Deß must er
sich bescheiden.

v. Logau.

Auf Diogenes.

Diogenes verlacht die Welt mit ihren Sorgen,
Und tadelt iedes Ding, doch lebet er allein,
Und fliehet, die er straft: die Warheit liegt im Wein,
Und der die Warheit redt, der liegt im Fas verborgen.

Wernike.

Auf denselben.

Er lebt ganz sonderlich, und schmäht ohn Unterlas:
Die Weisheit liegt ihm so im Haupt, wie er im Fas.

Ebenderselbe.

Schmei-

Schmeichelnde Leichpredigten.

Die Sprüch aus Gottes Wort, die wider sein Gewissen
Ein Pfarrer, blos ums Geld, zueignet seiner Leich,
Sind Dünste nur, die Sternen gleich
Vom Himmel in Moräste schiessen.

Wernike.

Grabschrift einer Dame.

Hie liegt ein redlich Weib, mit Sande leicht bedeckt,
Der keine Tugend hat das kurze Ziel erstreckt.
Frag nicht: warum der Hauch des Todes sie versehrt?
Sie war der Welt, die Welt war ihrer nur nicht wert.

Blum.

Grabschrift der Tochter eines Freundes, die vor der Taufe starb.

Hier lieget, die Beate heissen sollte:
Und lieber seyn, als heissen wollte.

Leßing.

Auf den Laar.

Daß Laar nur müßig geh, wie kann man dieses sagen?
Hat er nicht schwer genug an seinem Wanst zu tragen?

Leßing.

Pompils Landgut.

Auf diesem Gute läst Pompil
Nun seine sechste Frau begraben.
Wem trug iemals ein Gut so viel?
Wer möchte so ein Gut nicht haben?

Leßing.

Widerruf des vorigen.

Ich möchte so ein Gut nicht haben.
Denn sollt' ich auch die sechste drauf begraben:
Könnt' ich doch leicht — nicht wahr, Pompil? —
Sechs gute Tage nur erlebet haben.

Leßing.

Auf eine lange Nase.

O aller Nasen Nas'! Ich wollte schwören,
Das Ohr kann sie nicht schnauben hören.

Leßing.

Der Langnase.

Um fünf Uhr wollt er kommen? Hm!
Jetzt schlägt es sechs, und ich bin noch allein? —
Geduld! Dort um die Ecke dreht sich schon etwas von der Nas' herum!
Nun kann er doch nicht weit mehr seyn.

R.

An ein Frauenzimmer mit einer langen Nase.

Dorinde möchte gern geküsset seyn:
Ihr Mund sagt: Ja! die Nase: Nein!

v. Murr.

Auf den Nasatus.

Nasatus ist ein grosser Herr, schikt ins Quartier und meldt sich an:
Lakai, Trompeter ist es nicht; wer denn? Die Nase kömmt voran.

v. Logau.

Auf den Kaiser Nero.

Daß auf der Leier Nero schlägt,
Indem er Rom in Asche legt;
Daß er der grimmen Glut ein künstlich Lied vorspielt,
Und gleiche Lust zugleich in Ohr und Auge fült:
Das zeigt sein böses Herz, das nichts mehr kann erschüttern:
Er lacht, und seine Saiten zittern.

Wernike.

Steuer.

Wie weise man den Salomo sonst achtet,
So hat er doch nicht alles recht betrachtet,
Weil er der Dinge Zal, die nimmer satt,
Die Steuer nicht noch beigesetzet hat.

v. Logau.

Auf die Nasa.

Einen Trostspruch aus der Bibel hatte Nasa ihr erwischet,
Daß man ewig dort mit Abram, Isaak und Jakob tischet;
Freuet sich auf bessre Speisen, als man hier erjagt und fischet.

v. Logau.

Auf ein Weibsbild, als einer gehenkt wurde.

Mein Engel! fluche nicht der starken Grausamkeit,
Womit des Henkers Hand dem guten Kerlen dräut!
Er handelt gegen dich in Warheit viel gelinder:
Er straft ia nur allein; du machest arme Sünder.

Günther.

Freie Uebersetzung einer Stelle aus dem Eloge de M. de la Mettrie Mem. de l'Ac. R. des Sc. de Pr. 1750. p. 5.

Pendant la campagne de Fribourg M. de la Mettrie fut attaqué d'une fievre chaude; une maladie est pour un philosophe une ecole de phisique, il crût s'apercevoir que la faculté de penser n'etoit qu'une suite de l'organisation de la machine —.

Kein Unglück ist, es muß dem Weisen dienen;
Den grossen Satz; die Menschen sind Maschinen,
Fand la Mettrie, mit alle seinem Wize,
Doch eher nicht, als in des Fiebers Hize.

Kästner.

Charakter des Hrn. de la Mettrie vom Herrn von Maupertuis in einem Schreiben an den Herrn von Haller entworfen.

Ein gutes Herz, verwirrte Phantasie;
Das heist auf deutsch: Ein Narr war la Mettrie.

Kästner.

Die letzten Worte des Herrn von la Mettrie.

Mein Leser, was ich dir erzäle,
Ist, wo nicht völlig wahr, doch glaublich gnug erdacht;
Sieh hier das letzte Wort, das Mettrie vorgebracht;
Wie Teufel! Hab ich eine Seele?

Kästner.

Regimentswetter.

Principes sunt Dii, non quidem altitonantes, sed imitonantes.

Wer nicht glaubt, daß Obrigkeiten
Billig sind und heissen Götter,
Der hab Acht bei diesen Zeiten,
Was sie machen für ein Wetter.

v. Logau.

Anzal der Freunde.

Wer viel Freunde rümt zu haben, muß gar wenig Sinnen zälen;
Einen Freund zu finden, pflegen alle Sinne oft zu felen.

v. Logau.

Auf Alexanders des Grossen Tod.

Den Alexander hat der Tod in minder Stunden,
Als er den Erdenkreis in Jaren überwunden;
Doch war ihr Sieg nur halb: Es felt auf beider Seit,
Dem Tode gröſre Macht, dem Helden längre Zeit.
Es sondert zwar der Tod den Leib und Geist von-
ander,
Doch daß der erste nur der Gruft zur Beute fällt:
Dem Alexander felt ein grosser Theil der Welt,
Dem Grab ein grosser Teil vom grossen Ale-
xander.

Wernike.

Der Mann des Weibes Haupt.

Der Mann ist seines Weibes Haupt.
Wer weis ob Virna solches glaubt?
Sie spricht: Was solln zwei Häupter mir?
Ich wär ia sonst ein Wundertier.

v. Logau.

Auf

Auf den Brutus.

Brutus zog mit vollem Beutel, daß er Wissen-
schaften lerne;
Kam auch wieder; und was wust' er? — daß
sein Geld blieb in der Ferne.

v. Logau.

Auf Ulysses Verirrungen.

Wir irren beiderseits, der Streit ist leicht zu
schlichten,
Ulysses in der See, und wir in den Geschichten.

Wernike.

Ueber gewisse Gedichte.

Der Abschnit? gut. Der Vers? fleust wol.
Der Reim? geschikt.
Die Wort'? in Ordnung. Nichts, als der Verstand verrückt.

Wernike.

Auf den Bavius.

Wofern Verläumdung mag ein Schwerdt genennet werden,
So ist kein Fechter, Bav, so gut als du auf Erden.

A. Gryphius.

An die Cassandra.

Ihr wünscht nur eigen Lob von meiner Hand
zu lesen:
Ihr seid die Schönheit selbst, Cassandra, doch —
gewesen.

A. Gryphius.

Auf Simpeln.

Simpel ist des Weibes Weib,
Sie ist ihres Mannes Mann:
Zweifelt nun wol iemand dran,
Daß zwei machen Einen Leib?

v. Logau.

Auf

Auf den Harpax.

Harpax haste Müßiggehn; wollt' ihm niemand was befelen,
So erbrach er Thür und Thor, Lad und Kiste, was zu stelen.

v. Logau.

Sape hodie, auf Marullus.

Marull verschiebet seine Sorgen,
Und seine Vorsicht bis auf morgen;
Auf morgen seine Reu und Bus,
Und in Gefar den letzten Schlus;
Auf morgen Freunde sich zu machen,
Und vor der Feinde Trug zu wachen;
Auf morgen Fleis und Emsigkeit:
Und ist allein ein Narr für heut.

Wernike.

Hinz und Kunz.

Kunz.

Wie viel sind Aerzte in Paris?
Ich glaube, sind wol hundert gar.

Hinz.

Sind mehr noch, Nachbar, ganz gewis!
Denkt nur, die Todtenliste von Paris
Ist zwanzigtausend alle Jahr.

Asmus.

Auf einen Fresser.

Edo lobt und hält für Gut,
Wenn ein Mensch stets etwas thut:
Nichts thut er; doch thut er das,
Daß er isst, wenn er kaum aß.

v. Logau.

Auf den unbeständigen Volvulus.

Für dein Herz und für den Mond, Volvulus,
dient gar kein Kleid;
Beides bleibt nie, wie es war, wandelt sich zu
aller Zeit.

v. Logau.

Vergängliche Gesellschaft.

Ein guter Freund, ein reiner Wein, und auch
ein klares Glas
Die waren neulich um mich her; wie lustig war
mir das!
Hör aber was darauf geschieht: das klare Glas
zerbricht,
Der reine Wein verraucht, der Freund fällt
schmerzlich in die Gicht.

v. Logau.

Auf Herrn W** in W**.

Ein Hund zu W** verfolgt ein junges Schwein,
Die ganze Stadt erschrak, die Bürger liefen alle
Mit Besem, Stein und Stock, die Pursche lachten drein,
Herr W** aber schrie: Schlagt todt, er ist von H**.

Günther.

Auf den Capito.

Capito hat Kopfs genug, wenig aber hat er Sinn.
Wie ein Mohnkopf, lauter Schlaf, sonsten hat er nichts darin.

v. Logau.

Auf den Stilpo.

In deines Weibes Almanach steht, Stilpo, allewege:
Trüb, Ungestüm, Platzregen, Sturm, Wind, Hagel, Donnerschläge.

v. Logau.

Ein reicher Geizhals.

Verres ist ein lastbar Esel, nicht ein reicher Mann;
Denn nur blos zum Säcketragen nam das Glück ihn an.

v. Logau.

Vom Bardus.

Wenn Bardus spricht: Glück zu! so ist er nicht geliebt;
Spricht er: Gehab dich wol! so ist kein Mensch betrübt.

v. Logau.

Kopfstrafe.

Die Haare sind ein Wald, der einen Berg bedeckt,
Die Sinnen sind das Wild, das drunter sich versteckt;
Die wüten manchmal so, daß dann ein Jäger kommt,
Der Wild, der Berg und Wald auf Einen Streich hinnimmt.

v. Logau.

Die Mode.

Was ist die Mode für ein Ding? Wer kennt
sie vom Gesicht?
Ich weis nicht wer sie kennen kann: sie ist ia an-
gericht
Nie morgen wie sie heute war. Sie kennt sich
selber nicht.

v. Logau.

Segen eines Bischofs.

Ein Bauer nam den Hut nicht ab,
Als man dem Volk den Segen gab;
Wie nun der Bischof dieses schaute,
Und mit der Kirchenbus ihm draute,
So sagt' er: Ist der Segen gut,
So geht er wol durch meinen Hut.

Wernike.

Auf den Justus.

Justus lernet die Gesetze: nun er alle kann,
Meint er, keines unter ihnen geh ihn selber an.

v. Logau.

Auf den Drances.

Drances wünschet seinem Weibe langes Leben: (denn ihr Geld,
Das sie gab, verdient es billig;) — doch er meint, in iener Welt.

v. Logau.

Das Glück, ein Weib.

Man malt das Glücke wie ein Weib nun schon
seit langer Zeit:
Weil sie beständig, wie ein Weib, in Unbeständig-
keit.

v. Logau.

Kleider.

Kleider machen Leute: trift es richtig ein,
Werdet ihr, ihr Schneider, Gottes Fuscher seyn.

v. Logau.

Fritze.

Nun mag ich auch nicht länger leben,
Verhaßt ist mir des Tages Licht;
Denn sie hat Franze Kuchen gegeben,
Mir aber nicht.

Asmus.

Trux an den Sabin.

Ich hasse dich, Sabin; doch weis ich nicht, weswegen:
Genug, ich hasse dich. Am Grund' ist nichts gelegen.

Antwort des Sabin.

Haß' mich, so viel du wilst! doch wüst' ich gern, weswegen:
Denn nicht an deinem Haß, am Grund' ist mir gelegen.

Leßing.

An einen Tadler.
Aus dem Lateinischen.

Ich sag es ohne Ruhm, (ist dir es nicht bewust?)
Es trägt ein grosses Teil an meinen Versen Lust.
Nur dir, Mausippus, will mein Essen noch nicht schmecken,
Ich weis auch wol warum. Las dir die Tafel decken,
Nimm Speise, wo du wilst! ich achte deiner nicht.
Es schreckt mich auch nicht ab, was deine Zunge spricht;
Du magst mich, wie du thust, um meine Tracht besprechen:
Wenn sie den Gästen schmeckt, was frag ich nach den Köchen?

Tscherning.

Auf

Auf einen Ehrgeizigen.

Alle Menschen gönnen dir, daß du mögest Cäsar werden;
Doch mit drei und zwanzig Wunden niederliegend auf der Erden.

v. Logau.

Leser oder Kritiker.

Mein Lied gefällt, was Meister Feil auch spreche.
Für Gäste kocht' ich zu: was kümmern mich die Köche!

X.

Liebhaber.

Die Liebe treibt ins Elend aus,
Die, welche sie belonet.
Denn der ist nie bei sich zu Haus,
Der in der Liebsten wonet.

v. Logau.

Von dem Canus.

Canus baut ein neues Haus; baut ihm auch ein Grab. Mich deucht,
Daß er an das Weichen denkt, aber doch nicht gerne weicht.

v. Logau.

Ursache, warum die Dichter vom Podagra frei sind.

Das Schmerzenskind vom Bacchus und Cytheren,
Wie kommts, daß es die Dichter seltner plagt,
Die so getreu dies Götterpaar verehren?
Mir hat den Grund ein Dichter iüngst gesagt:
Wir leben nicht an dieser Krankheit Jahre,
Uns legt zuvor der Hunger auf die Baare.

Kästner.

A. und B.

A. Noch krank? Du thust ia gar als woltest du erblassen?
B. Ach Freund! das Fieber hat mich eben erst verlassen!
A. So? Es begegnete mir unten an der Tür,
Es hielt den Mantel vor, als schämt es sich vor mir!

Goeckingk.

Auf

Auf das Jungfernstift zu **.

Denkt, wie gesund die Luft, wie rein
Sie um dies Jungfernstift mus seyn!
Seit Menschen sich besinnen,
Starb keine Jungfer drinnen.

Leßing.

An den Doktor Sp**.

Dein Söhnchen läst dich nie den Namen
Vater hören:
Herr Doktor ruft es dich. Ich dankte, dieser
Ehren! —
Die Mutter wolt' es wol so früh nicht lügen
lehren?

Leßing.

Sich hüten.

Soll der Mensch ihm selbst verhüten, was ihm kann Gefar erregen,
Muß er sich blos auf das Hüten, sonst auf kein Geschäfte legen.

v. Logau.

Auf die Flora.

Flora wünschet, daß ihr Mann sich mit einer andern paare.
Dieses thut nicht iedes Weib. — Stille nur! sie meint die Baare.

v. Logau.

Auf

Auf die männliche Virosa.

Wie daß Virosa denn noch keinen haben kann? —
Ein Mann bedarf ein Weib; ein Mann darf keinen Mann.

v. Logau.

Franzosenfolge.

Narrenkappen samt den Schellen, wenn ich ein Franzose wär,
Wolt' ich tragen; denn die Deutschen giengen stracks wie ich einher.

v. Logau.

Falsch=

Falschheit.

Die alte Welt hat ihren Wiz in Fabeln uns berichtet. —
O! was die neue Welt uns sagt ist ebenfalls erdichtet.

v. Logau.

Lügen.

Wilst du lügen, leug von Fern;
Wer zeucht hin und fraget gern?

v. Logau.

Ein Brief.

Dein Brief begrüste mich, mein Brief begrüst dich wieder.
Nur wissen wir, von uns liegt keiner todt danieder.

v. Logau.

Die Liebe brennt.

Die Fische lieben auch. Mag Wasserliebe brennen?
Kein Fisch bin ich, und sie sind stumm: wer wills bekennen?

v. Logau.

Mars von Ohngefär fromm.

War etwan Mars wo fromm, so kert es ihm zu Gute;
Es ist gewis geschehn aus unbedachten Muthe.

v. Logau.

Von dem Crispus.

Crispus ist gereist, ist munter, ist gelert; —
und wird veracht? —
Ey! der neue Musterschneider hat ihm noch kein
Kleid gemacht.

v. Logau.

Hofwert.

Bei Hof ist mehr ein Pferd,
Als oft ein Diener wert:
Manch Diener kömmt gelaufen;
Die Pferde muß man kaufen.

v. Logau.

M. Curtius Grabschrift.

Durch einen weiten Schlund, war mit gewehrter Hand,
Der Curtius von Rom, nach Pluto's Reich gesandt.
Wie ihn die grosse Schaar der Teufel hab' empfangen,
Erlernst du, Sündenknecht, wenn du wirst hingelangen.

Chr. Hoffmann
von Hoffmannswaldau.

Bauern.

Die Bauern sind so listig, und sind gleichwol so grob? —
Sie sinnen nur auf Eines, und halten auch darob.

v. Logau.

Dich-

Dichter.

Dichter pflegen arm zu seyn? — Arm sind die mit nichten,
Die sich selber Geld und Gut, Ruhm und Hoheit dichten.

v. Logau.

Weisheit der Alten.

Nimmt der Leib erst ab, nimmt Verstand recht zu:
Seele, scheint es, hat mehr vor Leibe Ruh.

v. Logau.

Auf den Baldus.

Baldus füret alle Sachen, die er füret, aufs Verschieben;
Will sie bei dem Weltgerichte denn auf einen Tag ausüben.

v. Logau.

Fuchs und Pferd.

Einst wurden Fuchs und Pferd,
Warum? das weis ich nicht, auch hat es mich verdrossen,
Denn mir sind beide Tiere wert,
In einen Käficht eingeschlossen.
Das Pferd fieng weidlich an zu treten
Für Ungeduld, und trat
Den armen Reinke Fuchs, der nichts an Füssen hat.
„Das nun hätt' ich mir wol verbeten,
„Tret' er mich nicht, Herr Pferd! ich will ihn auch nicht treten.„

Asmus.

Ein

Ein Weiser unter Narren.

Wer unter Narren wohnt, wie viel auch deren seyn,
Ist unter ihnen doch als wär er ganz allein.

v. Logau.

Auf den Morus.

Morus kennet Kräuter, Steine, Erz und Vögel, Fisch und Tiere;
Kennt den Hasen doch nicht eigen, den er tränkt mit Wein und Biere.

v. Logau.

Grabschrift eines Flohes.

Ein schwarzer Rittersmann fiel durch ein weisses Weib,
Indem er ohne Scheu betrat den zarten Leib.
Doch ist sein alter Ruhm nicht ganz und gar verdorben,
Indem er eben so wie Curtius gestorben.

v. Hoffmannswaldau.

Auf Bav.

Wie kommt es, daß ich nie in Bavens Predigt bin?
Ich weis und kenne ia die Ketzer schon vorhin.

Günther.

Auf eine gewisse Frau in B**.

Kein Schulpferd ist so gut zum Springen abgericht,
Als ietzo das Geschrei von Messalinen spricht;
Dies aber ist und heist kein Wunder bei den Leuten,
Der Vater lehrt sie ia in ieder Predigt reiten.

Günther.

Auf Bav.

Bav meint, ich glaubte nichts. Allein ist Bav wol klug?
Ich glaube, daß mir Gott Brod, Seligkeit und Leben,
Ihn aber uns aus Zorn zum Prediger gegeben:
So glaubt ein frommer Christ, und ich mit ihm genug.

Günther.

Auf Lysanders aus dem Welschen übersetzte Verse.

Lysander der verdeutscht in einer gleichen Zal
Ein Welsch Sonnet und Madrigal,
Wo sich ein iedes Wort vor seinem Nachbar scheut,
Und mit ihm voller Mistraun spielet;
Wo iedes Wort aufs Ende zielet,
Und dennoch der Verstand im Hafen Schifbruch leidt:
Auf was vor eiteln Grund ist dieser Wahn gebauet?
Denkt er, ein träger Esel schein
Ein munter Pegasus zu seyn,
Wenn man ihn durch ein Fernglas schauet?

Wernike.

Eitelkeit der weltlichen Lüste und Ehre.

Daß eine Fürstin mich umfing mit heissen
Küssen,
Und mich ein König Freund, und Grafen gnädig
hiessen,
Das träumt' ich: Mein Gemüt war durch die
Lust zerstört,
Ich schmeckte, was ich fült', und fülte, was ich
hört'.
Als aber ich erwacht', und nach den sanften
Zeichen
Der ungewonten Küss' auf meinen Lippen sucht',
Auch den entwichnen Schall der Titel in der
Flucht
Durch mein verwönt Gehör gedachte zu erreichen,
Da war so wenig hier zu hören und zu sehn,
Als wenn, was ich geträumt, wär' in der That
geschehn.

Wernike.

Hüter der Palläste.

Vor grosser Herren Tür scheu dich umher zu gaffen,
Hast du nicht etwan dort was sonderlichs zu schaffen:
Der Pförtner und der Hund, die fallen einen Mann,
Der fremd ist, oben der, und dieser unten an.

Olearius.

Seufzer eines Kranken.

Hier lieg' ich schwach und siech;
Und ach! die liebe Sophilette
Weicht keinen Schrit von meinem Bette.
O! daß der Himmel mich
Von beiden Uebeln bald errette!

Leßing.

Auf Monſ. H. ——. S. Theol. Stud. Diſkantiſten.

Von dir ſoll wol Merkur die Zunge nicht gewinnen,
Dies Opfer iſt für ihn zu koſtbar zugericht,
Und ſchikt ſich für den Schwätzer nicht.
Es iſt und bleibt den Charitinnen,
Und wem denn mehr geweiht?
Der heiligen Beredſamkeit.

Günther.

In

In ein Stammbuch eines Studiosi Theologiae.

Aurea nunc vere secula!

Man hält nicht Priesterwal; man hält nur
Auktion.
Zwei hundert achtzig mehr, die giebt der Nachbar
schon:
Sechs hundert oben drauf zum erst und letzten
male:
Zwei tausend wol; schlag zu! der Herr behalts
und zale.
Hier ists; den Leibrock her! Nun stimmt Te
Deum ein!
Die Glocken schlagen an; die Väter gehn nach
Hause,
Und ziehn den Gottesmann zum teurerkauften
Schmause.

Günther.

Auf

Auf die Vetla und den Jungus.

Jungus Weib ist lauter Winter, Sommer ist
er selbst; wer weis,
Ob Eis Hize dämpfen werde, oder ob die Hiz das
Eis?

v. Logau.

Auf das Bildnis Luxenburg's.

Es bleibe Glück und Sieg dir immer zugesellt,
Sprach Satan, als ich ihm den krummen
Rumpf verschrieben;
Da Frankreich nun erschöpft, holt er mich aus
der Welt,
So, daß der schlaue Schelm mir nichts mehr
schuldig blieben.
Ach, hätte nicht die Not mein Vaterland gedrückt,
Und ich nur diesen Punkt in unsern Bund gerückt!

v. Caniß.

Alexander vor des Diogenes Fas.

Der mit der ganzen Welt sich um die Herr-
schaft schlug,
Der wünschte, nach sich selbst, Diogenes zu seyn;
Ein Fas war diesem nicht zu klein,
Der hatt' an einer Welt nicht gnug:
O hätte seinen Wunsch das Schiksal ihm gewäret,
Ich wett', er hätte denn mehr als ein Fas be-
gehret.

Wernike.

Hofstellungen.

Es stecket Ja im linken, im rechten Backen
Nein;
Ja, nein: dies pflegt bei Hofe allzeit vermischt
zu seyn.

v. Logau.

Lachende Erben.

Die Römer brauchten Weiber, die weineten für Geld.
Obs nicht mit manchem Erben sich eben so verhält?

v. Logau.

Schlaf.

Es sizt der Schlaf am Zoll, hat einen guten Handel;
Sein ist der halbe Teil von unserm ganzen Wandel.

v. Logau.

Der

Der alten Deutschen Schrift.

Der Deutschen ihr Pappier
War ihres Feindes Leder;
Der Degen war die Feder,
Mit Blute schrieb man hier.

v. Logau.

Grabschrift auf den Windmüller Jackson.

Hier liegt der Müller Jackson!
Er lebte vom Winde mit lieben Weib und Knaben;
Es leben auch sonst noch viele davon,
Die keine Mühle haben.

Asmus.

Auf den Maler Klecks.

Mich malte Simson Klecks so treu, so meisterlich,
Daß aller Welt, so gut als mir, das Bildnis glich.

Leßing.

An den Vax.

Du lobest Todte nur? Vax, deines Lobes wegen
Hab' ich blutwenig Lust, mich bald ins Grab zu legen.

Leßing.

Auf einen schlechten burlesken Dichter, der sonst ernste Gegenstände sang.

Sonst sprang er himmelwärts, iezt springt er durch den Reifen;
Sonst heult' er, wie der Kauz, iezt fängt er an zu pfeifen!

*

Auf eine allzubittre Kritik über Klopstock.

Der Glaube war sein Pegasus;
Des Bundes Blut sein Musenflus;
Die Liebe sein Apoll; Calvar sein Helikon;
Des Lammes Dornenkranz sein Lohn.

*

Auf

Auf Buttler.

Hätt' er den Geist, die Zeit, zum Wuchern angewendet,
Die Hudibras allein verschlang,
Zehntausend Schmeichelein verschwendet,
Statt daß er so viel Verse sang:
In Golde hätt' er können wülen,
Mit Titeln pralen und mit Rang!
Warum er aber dennoch sang?
Läßt sich nicht sagen, sondern fülen.

Göckingk.

An das Bild der Gerechtigkeit, in dem Hause eines Wucherers, nebst der Antwort.

Gerechtigkeit! wie kömmst du hier zu stehen?
Hat dich dein Hausherr schon gesehen?
„Wie meinst du, Fremder, diese Frage?
„Er sieht und übersieht mich alle Tage.

Leßing.

Auf Dorinden.

Ist nicht Dorinde von Gesicht
Ein Engel? — Ohne Zweifel. —
Allein ihr plumper Fus? — Der hindert nicht.
Sie ist ein Engel von Gesicht,
Von Huf ein Teufel.

Leßing.

Themis über ihr Bildnis in dem Hause eines Richters.

Womit, o Zevs, hab' ich den Schimpf verschuldet,
Daß man mein Bild in diesem Hause duldet.

Leßing.

Ein=

Einfalt und List.

Da Lamm und Fuchs nach Hofe kam,
Geschah es, daß man beide nam;
Den Fuchs, der nachmals oben sas,
Das Lamm, davon ein ieder fras.

v. Logau.

Des Bardus Traum.

Bardus träumt, er wär ein Pfarr,
Wachend war er sonst ein Narr;
Ob ihm träumt, er wär ein Narr,
Würd er wachend doch kein Pfarr.

v. Logau.

Auf den Lügner Lullus.

Wie gut wär Lullus doch zu einem Brillenglas!
Er macht das Kleine gros, aus Nichtes macht er Was.

v. Logau.

Auf den Parcus.

Parcus hat sonst keine Tugend, aber gastfrei will er seyn:
Läßt, damit er dies erlange, keinen in sein Haus hinein.

v. Logau.

Eifrige Geistliche.

Wie ein Ottomannisch Kaiser wollen Geistliche regieren,
Der, den Zepter ihm zu sichern, läßt die Brüder stranguliren;
Also sie in Glaubenssachen, wollen herschen, und die Brüder
Lieber von dem Brodte räumen, wenn sie ihrem Wahn zuwider.

v. Logau.

Heinrich der Heilige.

Die Feinde müssen sich vor meiner Macht verkriechen;
Aus Welschland trieb ich weg den ganzen Schwarm der Griechen;
Dieweil mein Ehgemal stets Jungfrau bei mir bleibt,
Werd' ich der Heiligen Verzeichnis einverleibt.

v. Canitz.

Die deutsche Sprache.

Ist die deutsche Sprache rauh? Wie, daß so kein Volk sonst nicht
Von dem liebsten Thun der Welt, von der Liebe lieblich spricht?

v. Logau.

Die Liebe.

Liebe darf nicht malen lernen, weil sie nicht die
Farben kennt,
Weil sie Blaues oft für Rotes und für Weisses
Schwarzes nennt.

v. Logau.

Auf den Quadratus.

Quadratus ist der Welt viel nütz, er giebt
viel Schatten;
Wär übel, wenn er stürb, im Sommer zu ent-
raten!

v. Logau.

Eine Gasterei.

Man lud mich iüngst zu Gaste: der Magen gieng mit mir;
Doch war er mir nichts nütze, denn Milz bedurft ich hier.

v. Logau.

Lügen.

Wer sein Kleid mit Lügen flikt, der befindet doch,
Ob er immer flikt und flikt, da und dort ein Loch.

v. Logau.

Venus in der Muschel.

Venus ward aus einer Muschel, wie man schreibt, geboren:
Drum hat Frauenzimmer Perlen sich zum Schmuck erkoren.

v. Logau.

Eine Rede.

Gute Reden sind wie Jungfern, die man nach der Grösse nicht,
Die nach Schönheit, nach Geschike, nach Verstand man gerne richt.

v. Logau.

Auf die Clelia.

Warheit kann nicht ieder hören. Clelia kann
keine sehen:
Um den Spiegel, der ihr weiset daß sie schwarz
sei, ists geschehen.

v. Logau.

Auf den Veit.

Veit gieng mit einem Herren schwanger, eh
der ward reif, da kam sein End:
Ich weis nicht ob er diesen Erben auch hat bedacht
im Testament.

v. Logau.

War=

Warheit und Recht.

Die Warheit und das Recht die werden immer bleiben. —
Sie pflegen durch den Brauch sich nicht leicht abzureiben.

v. Logau.

Ich bin wer ich bin, so bin ich des Herrn. Luth.

Begert mich Gott nicht reich, und sonst von hohen Gaben,
So sei ich wie ich bin, er mus mich dennoch haben.

v. Logau.

Auf den Säufer Trax.

Trax ist der andre Mond: steht aber immer stille,
Und nimt kein Viertel an; bleibt immer in der Fülle.

v. Logau.

Ein Weiser und ein Narr.

Wie wechselt die Natur! Ein Weiser kann viel sagen,
Hingegen kann von ihm ein Narr nicht viel ertragen.

Tscherning.

Auf einen Brand zu **.

Ein Hurenhaus geriet um Mitternacht in Brand.
Schnell sprang, zum löschen oder retten,
Ein Dutzend Mönche von den Betten.
Wo waren? Sie waren — — bei der Hand.
Ein Hurenhaus geriet in Brand.

Leßing.

An einen Freimäurer.

Der Brüderschaft Geheimnis zu ergründen,
Plagt dicht, Neran, mein kühner Vorwiz nicht;
Von deinem nur wünscht ich mir Unterricht:
Was ist an dir Ehrwürdiges zu finden?

Kästner.

Honor virtutis praemium.

Die Ehre bleibet wol der wahren Tugend Kind,
Dies sieht man in der Welt, dies hört man in den Schulen:
Seht, wie so schön nunmer das Sprichwort Kraft gewint:
Der, so die Tochter will, mus mit der Mutter bulen.

Günther.

Phocion und Alexanders Gesandter.

Phocion. Weswegen schikt dein Herr Geschenke mir allein,
Solt' Ich nur in Athen derselben würdig seyn?
Der Gesandte. Man kennt den Phocion, als einen wackern Mann.
Phocion. Nimm das Geschenk zurück, damit ers bleiben kann.

Ewald.

Betrachtung über Buttlers Grabmal.

Der wie ein Bettler starb, ward wie ein Fürst begraben!
Und dennoch — Schande macht sein Grabmal Engeland!
Wol! Kein solch Monument hat doch mein Vaterland!
Wie klug wir Deutschen sind, und könnten funfzehn haben!

Göckingk.

Auf

Auf Kepler.

Ihm gab die Nation kein Kleid für seine Blösse,
Ja nicht einmal zum Oel der Lampe Geld.
Doch nennt sie ihn ein Licht der ersten Grösse,
Den Schmuck der deutschen Welt.

Göckingk.

Hinz und Kunz.

(Dem Gerichtshalter in — — gewidmet.)

K. Hinz, wäre Recht wol in der Welt?
H. Recht nun wol eben nicht, Kunz, aber Geld.
K. Sind doch so viele die des Rechtes pflegen!
H. Eben deswegen.

Asmus.

Epilog im Charakter des Odoardo.

Wo ist das Weib, das Unmut blikt?
Weil ich die Rose brach, eh sie der Sturm entblättert! —
Und wenn sie alle Welt entzückt,
Und wenn sie alle Welt vergöttert —
Hier steh ich! Ha! Sie trete her!
Ich habe keine Tochter mehr,
Und doch — bei Gott! würd' ich mich schämen,
An Kindesstatt sie aufzunemen!

Wo ist der Mann, dem ich zu früh
Die Rose brach? eh sie der Sturm entblättert! —
Und hätt' er eine Monarchie,
Und würd' er von der Welt vergöttert —

Bei Gott! schwör' ichs, dem feigen Knaben,
Ich möcht' ihn nicht zum Kriegsknecht haben!
Der kann er nicht, er kann allein
Bandit und Marinelli seyn! —

Hab' ich ein Rätzel Euch beschworen? ——
Ein Wort — und Unschuld heist's — dies Eine
Wort verbirgt's;
Und nur die geht, wird Einmal nur verloren! —
Ihr Weiber, wirkt's? Ihr Männer, wirkt's?

*

Sinngedichte
der
Deutschen.

Viertes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.

Viertes Buch.

Apoll im Musentempel.

Im Schutz von einem grossen Dichter,
Schleicht mancher sich zum Musentempel ein,
Dünkt sich ein Licht, wie andre Lichter,
(Denn reimen kann er ia!) zu seyn.
Zwar fragt Apoll nach dem Billette?
Doch unser Mann sagt ohne Scheu,
Daß des Mäcens Billet für ihn Billet auch sei.
Nein, spricht Apoll, das ist nicht Etikette,
Denn Ein Billet gilt nicht für Zwei.

Goeckingk.

Tyll.

Tyll fraget mich: Was ist ein Sinngedicht?
Was Tyll versteht, das ist es nicht.

Goeckingk.

Unter Don Quixotts Bildnis.

Dies ist der Ritter Quixott! Wer ist, der an Tugend ihm gleiche?
Doch half ihm die zum Ruhme wenig;
Mehr aber seine Geliebt' und seine närrische Streiche,
Und war doch kein Poet, kein König.

Goeckingk.

In ein spanisches Exemplar des Don Quixotts.

Lies, was Cervantes schreibt; wenn es dir nicht gefällt,
So bist du törichter, als Don Quixott, sein Held.

v. Murr.

An den Bavius.

Dies Leben ist ein Traum. Bav, glaub es dir und mir:
Mir träumet, wenn ich schlaf', und wachend träumet dir.

A. Gryphius.

Der Furchtsame.

Kaum seh ich den Donner die Himmel umziehen,
So flieh ich zum Keller hinein.
Was meint ihr? ich suchte den Donner zu fliehen?
Ihr irrt euch; ich suche den Wein.

Leßing.

Ein ungesalzen Gastgebot.

Kein Wunder ists, daß sich daselbst ein Ekel findt,
Wo Wirt, wo Koch, wo Gast nicht recht gesalzen sind.

v. Logau.

Myrons aus Erz gegossenes Kalb.

Du Hirte, warum läufest du
So weit zurück nach mir?
Stichst mit dem Stachel auf mich zu,
Und rufest: Fort von hier!
Ich bin des Künstler Myrons Kuh,
Und gehe nicht mit dir.

Götz.

An den Serenus.

Ihr klagt mir eure Lieb. Umsonst! in dieser Pein
Kann eine Freundin, nicht ein Freund, behülflich seyn.

A. Gryphius.

Charaktere.

Janhageln gleich an Höflichkeit,
Noch stolzer, als die reichsten Britten,
Und eitel, wie ihr Franzen seid:
So zeigt er aller Völker Sitten.

* * *

Das alte Rom ist ihm bekannt,
Die heutgen Schönen muß er kennen,
Als Doktor ist er sehr galant,
Als Stutzer sehr gelert zu nennen.

* * *

Die zweier Völker Reiz mir wies,
Die muste wol mein Herz gewinnen;
Frech, wie die Damen in Paris,
Plump, wie die deutschen Schäferinnen.

Avertissement.

Wer Lust hat, sich malen zu lassen, beliebe sich bei dem Verfertiger vorstehender Mignaturgemälde zu melden: er soll bestermassen bedient werden. Seinen lieben Landsleuten wartet der Verfasser umsonst auf, andern um ein sehr leidliches.

Kästner.

Der

Der Maler der den Socrates gemalt hatte.

Sonst tref' ich alle. Sagt mir an:
Warum nicht auch den Einen?

Antwort.

Sei erst, wie er, ein grosser Mann,
Sonst male nur die Kleinen.

Asmus.

An den Flaccus.

Du bist aus sehr grossem Stamm und sehr altem Blut geboren,
Recht! es ist kein Blut so alt und so mächtig als der Toren.

A. Gryphius.

Auf

Auf den Schweizerischen Ehrentempel: von Staatsmännern, Kriegsleuten und Gelerten.

Der Ruhm, der Weise krönt, der um die Helden stralt,
Und den bemühten Dienst erhabner Bürger zalt,
Ist für sie selbst ein Rauch, den sie nicht ungern missen;
Der ersten Tugend Lohn, hat Gott, und ihr Gewissen.
Dann ist der Ruhm kein Dunst, wann er den iungen Geist,
Der regen Flamme gleich, mit sich zur Höhe reist,
Nach edler Ahnen Bild die Nachwelt reizt zu leben,
Und Alexandern zwingt, im Cäsar aufzuleben.

Albrecht von Haller.

Die

Die kurze Verweigrung.

Abdallah, Hassans Sohn, der vor dem Grosvizier,
Wie vor dem Mahomet, sich bis zur Erde krümmte,
Fleht um ein reiches Amt, das der dem Seraskier,
Dem Pascha Bajazet freundvetterlich bestimmte.
Ihn hört der Grosvizier und sagt geschwinde: Nein!
Er dankt. = = Wie? dein Gesuch wird gänzlich abgeschlagen.
Abdallah kniet, und spricht: die Huld ist ungemein,
Daß ich nicht harren darf, da sie mirs gleich versagen.

Fr. v. Hagedorn.

An Charin.

Dein Pandus, der so zu dir schleicht,
Hat Eulenaugen, und sie schielen!
Sein Kinn ist spiz; er lacht nicht leicht,
Und wird stets mit der Zunge spielen.
Ich weis, daß du ihm günstig bist:
Freund, werde nicht durch Schaden klüger!
Wenn dieser Rotkopf ehrlich ist,
So ist er warlich ein Betrieger.

v. Hagedorn.

Auf den Buscus.

Der karge Buscus, den das zehnmal neunte Jahr,
Und Darr und Lungensucht schreckt mit der schwarzen Bahr,
Entsetzt sich vor dem Tod; nicht, weil er wünscht zu leben:
Nur weil er für ein Grab soll vierzig Kreuzer geben.

A. Gryphius.

Auf

Auf den Siccus.

Siccus ist ein frommer Mann; und es ist die Sage,
Daß er (wenn er nichts mehr hat) faste manche Tage.

v. Logau.

Das Pferd Friedrich Wilhelms auf der Brücke zu Berlin.

Ihr bleibet vor Verwundrung stehn,
Und zweifelt doch an meinem Leben?
Laßt meinen Reiter mir die Ferse geben:
So solt ihr sehn!

Leßing.

An Madem. Ackermann:
als sie in einem Ballette, die grönländische Braut, dem Dichter sagte, sie wolle sich in diesem Anzuge malen lassen.

Las immer Dich im schlechtsten Anputz malen,
Dein Anputz ist stets ohne Flittern reich!
Auch bist Du ienen Welten gleich,
Die schöner nie — als durch Gewölke stralen.

*

An Madam Koch.

Ein sanftes Lied aus Deinem Munde,
Versüssen würd' es mir die lezte, bittre Stunde;
Allein ein Kus — im Augenblik
Brächt' er ins Leben mich zurük!

Gotter.

Paridom-Wrantpott; ein Gesicht an Herrn Schröder: nach der letzten Vorstellung.

Goldoni — dünkte mich — sah selbst in
tiefer Stille
Dir zu,
Als du
Sein Paridom, nicht Pantalon-Preville,
Den Wrantpott so vertraut in seine Seele
dachtest,
Daß du ihn nicht belacht, daß du gefült ihn
machtest. — —
Er sahs, und stand und rief: „Dich für Paris
gebornen,
„Verlor' ich in Paris, hier find ich den Ver-
lornen!„

***

An Madam Hellmuth, Schauspielerin von der Oper.

O! welche Zauberei in Hellmuths Silberstimme;
Zur Freude spricht sie, sei! zum Kummer, flieh!
Selbst Wilde zähmte sie, in ihrem schnellsten Grimme;
Nichts gleichet ihr an Macht als Benda's Harmonie!

* *

Grabschrift des Neodar.

Neodar, seiner Freunde Plage,
Ruht hier und hört zu fragen auf.
Das Fragen war sein Lebenslauf
Und er verschied in einer Frage.
Du fragst bei seinem Leichenstein:
Ward er durch Fragen klug? Ach nein!

v. Hagedorn.

Ge-

Geschenke.

„Wer nur zu schenken hat, ist wie ein Edelstein:
„Wohin er sich auch kehrt, stralt seiner Klugheit Schein.„ *)
Wie leicht ists Reichen, klug zu seyn!

v. Hagedorn.

*) Sprüchw. Salom. XVII. 8.

Von dem Lycaon.

Lycaon riß die Todten aus der Gruft,
Beraubte Särg', und brach Stein, Kreutz und Baare.
Damit ihm nicht dergleichen wiederfare,
Bestellt das Recht ein Grab ihm in der Luft.

A. Gryphius.

Auf den Oscus.

Oscus ist am Gelde reich, darf um gar nichts sorgen;
Ausser wo er guten Rat und Verstand soll borgen.

v. Logau.

Auf den Leporinus.

Leporinus iagt mit Hunden, Vetter Hasen nachzusetzen:
Kennten ihn die Hunde besser, würden sie ihn selber hetzen.

v. Logau.

Gesundheit.

Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebelang.

D. M. Luther.

Der

Der Lügner.

Jüngst sprach ein frommer Pfarrer:
Ich bin ein Feind von Mädchen.
Allein mich deucht er lüget.
Denn gestern nach der Kirche,
Wollt' er ein Mädchen trauen,
Da trat er zu dem Mädchen,
Und schielte nach den Busen.

F. W. Gleim.

Die Monaden.

Ein strenger Kenner der Monaden
Sprach von der Körper erstem Stoff,
Sich schwerer Weisheit zu entladen,
Da, wo ein strenger Säufer soff.
Da sprach der Säufer zu dem Weisen:
Ha! Freund, Monaden glaub ich auch,
Doch, daß sie sind, magst du beweisen,
Ich trinke sie in meinen Bauch. Gleim.

Eine Gesundheit auf die Gesundheiten.

Weg, weg mit Wünschen, Reimen, Schwänken!
Trinkt fleißig, aber trinket still!
Wer wird an die Gesundheit denken,
Wenn man die Gläser leeren will?

Leßing.

Die Musik.

Ein Orpheus spielte; rings um ihn
Mit lauschendem Gedränge
Stand die erstaunte Menge,
Durchs Ohr die Wollust einzuziehn.
Ein Trinker kam von ungefär,
Und taumelte den Weg daher.
Schnell faßt' er sich, blieb horchend stehn,
Und ward entzückt, und schriee: schön!
So schön, als wenn bei meinem wackern Wirte
Das helle Paßglas klirrte!

Leßing.

Befel an die Erben.

Es lassen sich die todten Fürsten balsamiren,
Um desto länger todt zu seyn;
Mich soll man nicht im Tode balsamiren,
Ich balsamire mich mit Wein
Im Leben ein,
Um desto länger lebendig zu seyn.

Gleim.

Die Fliege.

Seht, Freunde! seht, die arme Fliege hier,
Beklagt, beiammert sie mit mir!
Sie sah den Wein in meinem Glase blinken;
Er lockte sie, zu ihm herab zu sinken,
Und auch wie wir, Ambrosia zu trinken,
Sie sank herab,
Und fand ihr Grab,
Und trank den Tod, wo wir das Leben trinken.

Gleim.

Hans und Hannchen.

Als Hans sein Hannchen freien wolte,
Und schon der Priester trauen solte,
Sprach sie: den Trunk gewönst du dir doch ab?
Und wust ihm dabei so zu schmeicheln:
Er aber, ohn ihr was zu heucheln,
Sprach: Nein, den Trunk gewön' ich mir nicht ab!

Gleim.

Auf die Clairon,
eine grosse französische Schauspielerinn.

Als ich zum erstenmal die Clairon spielen sah,
Stand ein Abbé mir nah.
Wie göttlich! rief er, o wie schön!
Wer nicht die Clairon sah, nein, der hat nichts gesehn! —
Die Clairon? rief ich, dies? mein Herr, sie irren, nein;
Wer die Geschichte weis, wird ihnen kaum verzeihn:
Die Clairon? o dies mus Elektra selber seyn.

C. F. Weiße.

Auf die Phyllis.

Viel warten Phyllis auf; doch keinem unter allen
Gefällt sie: weil sie nur zu vielen hat gefallen.

A. Gryphius.

Auf den Planus.

Planus ist so hoch gewachsen, daß er bis zur Sonne geht.
Für die Erd ists gar verderblich, weil er ihr im Lichte steht.

v. Logau.

Tadler.

Wer mich tadelt, lässet merken, daß was Gutes an mir sei;
Sonst wär nichts ihm dran gelegen, dürfte keiner Tadelei.

v. Logau.

Der

Der Wert eines Mädchen.

Neulich sprach ich mit den Bergen,
Und sie priesen mir ihr Silber,
Und den Schatz in goldnen Adern,
Und sie wolten mir ihn schenken,
Und ich wolt ihn zu mir nemen;
Aber, da ichs wolte nemen,
Sprang ein Mädchen aus dem Busche,
Gleich verlies ich Gold und Silber.

Gleim.

Rabeners Schriften.

Climene foderte unlängst ein Buch von mir —
„Ich habe Rab'ners Schriften hier:
„Der Torheit zieht er kühn die Larve vom Gesicht : : : :
„Der Torheit? sprach sie, nein; Satiren les' ich nicht!„

Weiße.

Klimps

Klimps.

Der alte, fromme Klimps, bei iedem Bissen Brod,
Den er genoß, sprach: Segne Gott!
Den schönen Spruch nicht halb zu lassen, sprach
Und stirb! sein frommes Weib mit Hiobs Weib' ihm nach.

Leßing.

An den Pfarrer G. in H.

Er, Priester Gottes, schilt
Auf meine kleinen Lieder;
Seht, sein Gesichte schwilt
Von Gift, wie eine Hyder!
Er betet ohne Scheu:
Von Uebel uns erlöse!
Sei, Priester Gottes, sei,
Sei, bitt' ich, nicht so böse!

Gleim.

An

An eine Tochter.

Ach kleine Brunette,
Du reizest uns schon,
Und trägest, ich wette,
Den Sieg der Schönheit davon.

Die Freuden, die Scherze,
Sind gaukelnd um dich.
Dein froliches Herze —
Ach hüpft', ach wüchs es für mich.

Antwort der Mutter.

Der Wunsch ist ihnen zu gewähren;
Allein, Herr Schwiegersohn,
Sie müssen sie die Lieb' erst lehren,
Und ich versteh sie schon.

Gleim.

Auf einen Verläumder.

Du klagst, daß Celsius sehr übel von dir spricht?
Sei stolz! denn spräch' er gut, so wärst du, zweifle nicht,
Der allergröste Bösewicht.

Weiße.

Die

Die Anwerbung.

Wo wilst du künftig wonen?
Im Garten meines Mädchen.
Wo wilst du künftig schlafen?
Im Arme meines Mädchen.
Wo wilst du künftig spielen?
Mit meinem ganzen Mädchen.
Wo wilst du künftig sterben?
Auf ihrem sanften Schoosse.
Wer soll dich denn begraben?
Mein Mädchen und ihr Enkel.
Wo hast du denn das Mädchen?
Wo habt ihr denn die Tochter? Gleim.

Das Allmosen.

Was hör' ich dort in ienem Haus'
Und hier im Hof für ein Geschrei?
Beatrix teilt dort Gaben aus,
Und hier legt unsre Henn' ein Ei. Weiße.

An

An den Lälius.

Dem Richter schikt ich nächst zwölf Taler, meinen Sachen
Etwas geschwinde Bahn und schnellen Gang zu machen.
Er schlug mein Schenken aus. Nicht, weil er Geld veracht,
Nein, sondern weil ich ihm zwölf Taler nur gebracht.

A. Gryphius.

An Herrn N. N. Litteratus.

„Es war einmal ein Reuter,
„Der hatt' ein schönes Pferd;
Gut das, und was denn weiter?
„Er aber war nichts wert.„

Asmus.

Auf H. P. S.

Herr S. schrieb eine Chrestomathie! *)
Versprach auch eine Theorie; **)
Gab sich um Subscribenten Müh';
Und schrieb noch eine Chrestomathie. ***)

U — * —.

*) von Autoren.
**) über die sch. Wissensch.
***) in der Theorie.

Fragment eines Gesprächs.

G.

So sind die Mädchen, wie ihr meint,
Dann keine Menschen?

W.

Nein, mein Freund!

G.

Was sind sie denn, Herr Mädchenkenner?

W.

Lebendge Puppen für die Männer.

Gleim.

Der

Der tolle Hund.

Flieht, Leute! flieht den tollen Hund!
Rief einer, der ihm kaum entsprungen;
Flugs wiederhallten hundert Zungen:
Flieht, Leute! flieht den tollen Hund!
Und alles lief, was laufen konnte.
Ein Bauer, der am Markt sich sonnte,
Blieb ruhig stehen, wie er stund,
Und schlug mit seinem Knotenstecken
Dem Untier das Genik entzwei.
Ha! rief er lachend, feiger Schrecken
Macht euch von keinem Wůtrich frei;
Den Schådel můst ihr ihm zerschmeissen,
Alsdann erst hórt er auf zu beissen.

Pfeffel.

Auf Alandern.

Alander, hör' ich, ist auf mich gewaltig wild;
Er spöttelt, lästert, lügt und schilt.
Kennt mich der gute Mann? — Er kennt mich nicht, ich wette.
Doch was? als ob nicht auch sein Bruder an der Kette
Auf die am heftigsten, die er nicht kennet, billt.

Leßing.

An den Carinus.

Daß, wie du sprichst, dein Land nie Ketzerei gezimmert,
Rürt daher, weil es sich niemals um Gott bekümmert.

A. Gryphius.

An den Lucius.

Dorinde will dein Bild. Du weist nicht was zu thun,
Du wirst vor Freude krank, du kannst vor Lust nicht ruhn.
Meinst du der Kauf sei klar, und sie ergebe sich?
Ach dreimal armer Mensch! sie will dein Bild, nicht dich.

A. Gryphius.

Parodie. *)

Denn was wir auch von Leuten hören,
Die Dichtern nicht gewogen sind,
So folgte manches Mutterkind
Doch eines Dichters guten Lehren,
Der, trotz den Lehren, die er schrieb,
Viel ungebesserter, als seine Leser, blieb.

Kästner.

*) Orig. Gellerts Lehrged. u. Erzähl. 107. S.
Denn was nun auch die Leute sagen,
Die diesem Stand nicht günstig sind,
So war doch manches Mutterkind
Von einem Herrn oft klug geschlagen,
Der, trotz der Scherpe, die er trug,
Nicht weiser war, als der, den er vernünftig schlug.

Sinngedichte
der
Deutschen.

Fünftes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.

Fünftes Buch.

Hussans Dedikation seiner Kriegslieder an Aly Bey.

Dein Hussan sang Dir diese Lieder,
Fein frech und wahr nach seiner Art.
Er sah' oft als er sang auf seine Narben nieder,
Und strich sich oft den Knebelbart.

Asmus.

Ein Epigramm.

Ein Zeitungsruf aus Not, und Damengunst
aus Geize
Kömmt, wie der Zeitung Glück, währt, wie
der Damen Reize.

Michaelis.

Ich wüste nicht warum?

Den griechischen Gesang nachamen?
Was er auch immer mir gefällt,
Nachamen nicht. Die Griechen kamen
Auch nur mit Einer Nase zur Welt.
Was kümmert mich ihre Cultur?
Ich lasse sie halter dabei,
Und trotze auf Mutter Natur?
Ihr roher abgebrochner Schrei
Trift tiefer als die feinste Melodei,
Und felt nie seinen Mann;
Videatur Vetter Oßian.

Asmus.

An sein Mädchen.

Du magst dich meiner Glut
Zuweilen widersetzen:
Die holde Rosenblut
Ist doppelt hochzuschätzen,
Wenn schadlos hier und dar
Ein Dorn im Pflücken sticht.
Drum, stechen magst du zwar: —
Nur tödten darf es nicht.

Kretschmann.

Auf ein ausgefallenes Haupthaar.

Der arme Mann! Er weis sich kaum zu fassen.
So schönes Haar! — seht die Verwüstung an!
Doch — unter uns gesagt — das Haar hat wol gethan,
Das lächerliche Haupt bei Zeiten zu verlassen.

Hensler.

Auf den Sextus.

Die, der Ein Auge felt, die will sich Sextus wälen?
Ein Auge felet ihr, ihm müssen beide felen.

Leßing.

Auf die Hütte des Irus.

Vorbei, verwegner Dieb! denn unter diesem Dache,
In iedem Winkel hier, hält Armut treue Wache.

Leßing.

Ein Gespräch von der Sparsamkeit.

Der Alte.

O schlimme Zeit! o böse Welt!
O Sitten einer lockern Jugend,
Der man umsonst die gröste Tugend,
Die Sparsamkeit, vor Augen stellt!
Ihr Kinder, sehet mich doch an,
Und lernt von einem alten Mann
Das saurerworbne Gut bewaren!
Ich spare ia, was ich nur kann. —

Ein Jüngling.

Herr Ohm! Sie könnten auch noch diesen
Eifer sparen.

O.

Der

Der Astronom.

Kleant mißt Welten aus; sieht in der Sonnen
Licht;
Weis der Kometen Bahn — — nur seines
Weibchens nicht.

von Murr.

An die reiche Doris.

Schlau ist Doris, reich, und manches Freiers
Ziel;
Schön und sonder Seelenmängel,
Wie der oberste Herr Engel,
Der — vom Himmel fiel.

Meißner.

Auf den Fell.

Als Fell, der Geiferer, auf dumpfes Heu
sich streckte,
Stach ihn ein Skorpion. Was meint ihr, daß
geschah?
Fell starb am Stich? — Ey ia doch, ia!
Der Skorpion verreckte.

Leßing.

Der poetische Name.

Bav.

Wie nenn' ich dem Parnasse dich,
Mein Liebchen, holdes Kind?

Julchen.

Europa, bitt' ich, nenne mich;
Europen liebt' ein Rind.

Pfeffel.

Das

Das Stiergefecht.

Der Ritter jagt den Stier, der Stier wirft Ritter um:
Ist nicht der Stier hier klug? Ist nicht der Ritter dumm?

v. Murr.

Auf einen Officier, der aus der Bataille lief, so wie ehehin dessen Vater auch that.

Pusill flieht Tod und Schlacht; ich wundre mich nicht sehr:
Sein Laufen kommt vom Vater her.

v. Murr.

Ein

Ein Seufzer.

Zu Pyrmont in einer Gesellschaft von Standspersonen, als eine Dame von den edelsten Sitten genötigt wurde, die Gesellschaft zu verlassen.

In unserm deutschen Vaterlande
Die gute Sitte, Harm
Im Auge, bei Leuten von Stande?
Daß Gott erbarm!
Die gute Sitte, Schande?
Daß Gott erbarm!
Und nicht ein Göz mit eisernem Arm
Da hier bei allen den Leuten von Stande?
Daß Gott erbarm! Gleim.

Einem Recensenten zu Ehren.

Heil, Heil, dem Kritikaster!
Zweimal zu lesen hasst er,
Und läs' er zehnmal; sein Gesicht
Scheint schwach, er säh' es doch wol nicht.

Asmus.

Die Orakelsprüche.

Wie von des Helden Degen
Die Herrn Politiker
Urteilen thun, so thun
Urteilen von des Dichters Feder
Die Herren Kritiker.

Klopstock.

Alexander und Diogenes.

Diogenes, dein Sonnenschein,
Und, Alexander, deine Welt
Gefallen mir! Wie du, so möcht' ich Held,
Und wie Diogenes, so möcht' ich Weiser seyn!
Von beiden aber, wen hätt' ich wol vorgezogen?
Die Wal ist schwer! Ein Chor von Tugenden umschlos
Den Weisen und den Held! Erhaben, edel, gros
Sind beide, wie sie sind, in Wielands Dialogen.

Gleim.

Der Held und der Dichter.

Der Held.

Für einen kleinen Vers ein Händchen voll Ze-
chienen;
Daß ich ein Held der Helden sei!

Der Dichter.

Und könnt' ich mir damit ein Königreich ver-
dienen:
So sagt' ich keine Schmeichelei!

Gleim.

Dionys.

Als Dionysius Tirann zu seyn
Aufhören muste, ward er ein
Schulmeisterlein.

*

An einen schlechten Maler.

Ich sag dir lang' und oft: warum denn, Meister Steffen?
Ich glaube fast, mich nicht von ungefär zu treffen.

Leßing.

Wissenschaft.

Viel wissen ist wol schön; doch wer zu viel will wissen,
Muß Ruh und gut Gemach, wol Gut und Blut vermissen.

v. Logau.

Auf

Auf den Arkas.

Arkas ruft viel Hochzeitgäste. — Woher hat
er Geld genommen? —
O! es sollen nicht die Gäste, die Geschenke sollen
kommen.

v. Logau.

Auf Jungfer Nacktlieb.

Lupiunda klagt gar schön
Ueber Vater Adams Fall:
„Welch ein Jammer überall!
„Niemand darf mehr nackend gehn!

v. Logau.

Menschliche Torheit.

Jedem klebet Torheit an;
Dieser ist am besten dran,
Der fein kurz sie fassen kann.

v. Logau.

Auf den Piger.

Piger kann nicht müßig gehen; —
Müßig aber kann er stehen.

v. Logau.

Wider einen Zeitdieb.

Die Zeit soll köstlicher als Gold und Silber seyn;
Ich hab' es oft gehört, und seh' es doch nicht ein.
Wer Gold und Silber stielt, der muß am Galgen prangen:
Duns stielt mir meine Zeit; wird er darum gehangen?

D.

Als bei einem Balle elend getanzt wurde, wobei die Musik sehr gut war.

Nicht, als ob ich der Tänzer Kopf verachte,
Nur ihre Füsse sind zu schwer zum Musikchor:
So stell ich mir den guten Orpheus vor,
Als er die Tiere tanzen machte.

v. Murr.

An die Pauline.

Ich kenn Euch wol, Paulin', ich will Euch nur nicht kennen.
Warum? Ich bin ein Christ, Ihr laßt euch Göttin nennen.

A. Gryphius.

Vergleichung.

Voltair und Schackespear: der eine
Ist was der andre scheint.
Meister Arouet sagt: ich weine;
Und Schackespear weint.

Asmus.

An den Hirpin.

Du schmähest mich, Hirpin! ich rede Gut's von dir;
Zum Glück und Unglück glaubt man weder dir, noch mir.

D.

Der leere Raum.

„Kein leerer Raum, sagt Grill, ist in der Welt!„
Ihm widerspricht sein Magen, welcher bellt.

D.

Auf die Flavia.

Man nennt dich unkeusch. Nein! du bist es nicht, ich wette!
Dein eigner Bruder selbst bewacht dich in dem Bette.

A. Gryphius.

Auf einen gewissen Leichenredner.

O Redner! dein Gesicht zieht jämmerliche Falten,
Indem dein Maul erbärmlich spricht.
Eh du mir solst die Leichenrede halten,
Warhaftig, lieber sterb' ich nicht!

Leßing.

Alte und Neue Zeit.

Zu'n Zeiten Homers
Gab man der Minerva die Eule,
Und nicht aus Langeweile;
Zu'n Zeiten Voltairs,
Des Weisen und Castraten,
Verdient sie Minerva nicht mehr,
Und da würd' ich denn freilich sehr
Zum Vogel Kuckuck raten.

Asmus.

Der kranke Star.

„Komm ich vom Lager auf, und giebt Gott Fried im Staat,„
Gelobt der kranke Star,„ so werd' ich ein Soldat.„

Leßing.

Der

Der Wunsch.

Wär uns doch wieder Krieg beschieden!
So hört man Thraso immer schrei'n.
Drauf geht er in sein Kämmerlein,
Und bittet um den lieben Frieden.

v. Murr.

Ursprung des menschlichen Lebens.

Zevs! rief der Glückliche, wie kurz ist unsre Zeit!
Zevs! schrie der Leidende, Jahrhunderte seufz' ich heut!
So will ich Glück und Unglück unter sie verweben,
Sprach Zevs. Da ward des Menschen Leben.

R.

Alexander der Grosse.

Den Alexander hies man gros?
Er war ein grosser — Erdenklos.

v. Logau.

Auf einen Aesopus.

Es glänzet dein Verstand, Aesopus, weit und ferne;
Ei Schade nur! ihn faßt so schmutzige Laterne.

v. Logau.

Auf Dianen.

Dian' entblößt die Brust, und deckt ihr Angesicht.
Schämt sie sich vor ihr selbst? Dies Schämen schämt sich nicht.

A. Gryphius.

Auf die Rubella.

Rubella streicht den ganzen Tag umher,
Wo nur ein Markt; sie läuft die Läng und Quer,
Und kauft nichts ein. Was will denn dieses Laufen?
Mich dünkt, mich dünkt, sie will sich selbst verkaufen.

A. Gryphius.

Von der Nachtigall.

Von Ferne bist du viel, und in der Nähe nichts;
Ein Wunder des Gehörs, ein Spotten des Gesichts:
Du bist die Welt; auch sie ist in der Nähe nichts.

v. Logau.

Die

Die Welt.

Was ist die Welt? — Dies ist sie gar,
Was sie wird seyn, und Anfangs war.

v. Logau.

Hänschen Schlau.

„Es ist doch sonderbar bestellt,
Sprach Hänschen Schlau zu Vetter Frizen,
„Daß nur die Reichen in der Welt
„Das meiste Geld besizen.

Leßing.

Stax.

Stax hing sich endlich auf, nach viel durch-
geizten Jahren,
Die Leichenkosten auch den Erben zu ersparen.

v. Murr.

Art

Art sich zu produciren.

Ein iunger feiner Kandidat,
Der Demutsvoll einst um ein Aemtchen bat,
Vermochte doch den Gönner nicht zu rüren:
„Der Herr, hies es, mus sich erst produciren —
„Daß nach Vermögen dies auch schon von mir geschehn,
„Kann Ihro Excellenz aus meinen Schriften sehn. —
„Mein Herr, er sollte sich davon zu reden schämen,
Sagt Ihro Excellenz: „dies mein' ich nicht, o nein!
Sich produciren, heist ein Kammermädchen nemen,
„Und meine Frau hat ihrer zu verfrein.

Weiße.

Eine

Eine häßliche Frau.

Stax wünscht, daß ew'ge Nacht den Himmel überzieht,
Warum? damit er nie sein Weib bei Tage sieht.

Weiße.

Verteidigter Ruhm eines Stutzers.

Schönlockig ist sein blondes Haar; er macht die schönsten Kapriolen;
Wie glänzt sein Kleid, mit Gold beschlagen! Wie ist sein Wiz so reich und fein!
„Man sagt, das Kleid sei nicht bezalt; man sagt, der Wiz sei gar gestolen;„
Wolan! so sind doch, troz dem Neide, die Locken und die Sprünge sein.

D.

Der

Der Gleichgültige.

Heraklitus hat stets geweinet, Demokritus hat
stets gelacht:
Wer hats am klügsten wol gemacht?
Indem ich voll von meiner Pflicht
Sorgfältig überlege,
Was ich von beiden wälen möge,
So lach' ich nicht und weine nicht.

Weiße.

Kuckuck am Johannistage an seine Kollegen.

Man rächt sich an dem Undank gern;
Doch hab ich mich genug gerochen,
Und mich von mir ganz satt gesprochen.
Ich hör nun auf Ihr Herr'n!

Asmus.

Belehrung.

Moralisirender Melint,
Du sprichst: die Lust zum Wein regiert in vielen Dichtern!
Ich geb' es zu; doch wisse, Freund, sie sind
Berauscht vernünft'ger, als du nüchtern.

Dan. Schiebeler.

An den Olmus.

Traur, Olmus, traur! es hat der Tod dein Weib verletzet.
Traur, ach! — sie hat dich nicht zum Erben eingesetzet.

A. Gryphius.

Die Werbung für Amerika.

Sprach Tomas zu Suschen: Ich ziehe von hinnen,
Und lasse dich sizen, liebäugeln, und — — spinnen —
S. Nicht tändeln? — — das kanst du mir nimmer zumuten:
Drum gehe nur von mir! — Ich sende Rekruten.

v. Murr.

Auf den Trullus.

Daß die Seele seines Weibes einen Widerhaken habe,
Meinet Trullus, denn sie wäre, glaubt er, sonst vorlängst im Grabe.

v. Logau.

Auf den Vagus.

Vagus liebet Weiber, Witwen, Jungfern,
Mägde, was es giebt;
Christenlieb ist so geartet, denkt er, daß sie alles
liebt.

v. Logau.

Hochzeitcarmen.

Weil du es selbst begehrst, Lucinde, nun! so werde
In Strephons Arm zur Gruft gebracht.
Leicht sei dir diese Erde;
Und hiemit gute Nacht!

Schiebeler.

An zwei unverschämte Poeten.

Ihr setzt sehr künstlich auf, was ihr vor Laster treibet.
Ein Narr, wer seine Schuld mit Gold auf Marmor schreibet!

A. Gryphius.

Mein Referent.

Kein Hofrat referirt so fertig und so schön,
Als unser Herr von Lieden:
Die Sachen sind schon längst in seinem Kopf entschieden,
Eh er die Akten angesehn.

Hensler.

Stosseufzer eines neuerwälten Ratsherrn.

O Weisheit! rüste mich mit Kraft,
Daß meine Stimme Nutzen schaft
In Kirche, Schul' und Staate:
Und da mein Wissen Stückwerk ist,
So gieb, daß ich zu aller Frist
Das Beste wenigstens — errate.

Hensler der J.

Das Friedensgebet.

Der Pfarrer betete iüngst öffentlich um Frieden,
Und iedes stimmt' andächtig ein:
Nur eine Dame war damit sehr unzufrieden,
Und sprach: der Mann mus närrisch seyn!
Es solte wenigstens der Kirchenrat sich schämen:
Wer Henker wird darnach bei uns Quartiere
nemen?

Weiße.

Re-

Rerum irrecuperabilium felix oblivio.

O glücklich, wer ein Gut vergißt,
Das ohne Wiederkehr für ihn verloren ist!
Zu Folge dieser weisen Lehre
Vergißt Cleanth sehr glücklich seine Ehre.

O.

Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.

HORAT.

Hans Duns will nicht Franz Dunsen ähnlich seyn,
Der über alles nur die reine Sprache schätzet *);
Was thut Hans Duns? Kein Mittel fällt ihm ein,
Als daß er sie auf iedem Blatt verletzet.
Nun weis ichs doch, woher die Schnitzer rüren!
Gerader kann kein Weg zum Ziele füren.

O.

*) Mais surtout il estime un langage poli.
Boileau Sat.

Adrast.

Er häufet Schätze an, betrüget Stadt und Land;
Man giebt ihm statt des Stricks — — ein feiles Ordensband.

von Murr.

Aeneas.

Aeneas lief aus Distraktion
In Asien seiner Kreusa davon;
Versprach, accedente copula,
Sich mit Frau Dido in Afrika;
Worauf er nach Europa kam,
Und Braut und Leben dem Turnus nahm.
Noch war die Welt nicht weiter bekannt.
Er wird Aeneas der Fromme genannt.

R.

Aus dem Englischen.

Es legte Adam sich im Paradiese schla-
fen;
Da ward aus ihm das Weib geschaffen.
Du armer Vater Adam, du!
Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh.

Asmus.

An die Fuska.

Sei nicht mit deinem roten Haar
So äusserst, Fuska, unzufrieden!
Ward dir nicht schönes braunes Haar,
So ward dir braune Haut beschieden.

Leßing.

Ein Geiziger.

Wenn ein Geiziger gestorben, hebt sein Schatz
erst an zu leben:
Jeder will bei diesem Kinde willig einen Paten
geben.

v. Logau.

Auf den Magnulus.

Die Fackel unsrer Zeit wird Magnulus ge-
nannt?
O sie ist nur von Pech, und hat noch nie ge-
brannt.

v. Logau.

LB Coburg

Hofleben.

Von dem Leben an den Höfen hab ich manchmal viel gelesen: —
O das Lesen ist mir besser, als das Selber da gewesen.

v. Logau.

Grete.

Mein lieber Mann, sprach die neugier'ge Grete,
Ich möchte wissen, was der Teufel täte?
Der zärtliche Gemal ward durch die Frag' erbaut,
Strich seinen Bart, und sagte laut:
Er kömmt mir alt und sehr nachläßig für,
Denn sonst wär'st du schon längst nicht mehr bei mir.

v. Murr.

Auf eine gewisse Stadt.

Sie ist ein irrdisch Paradies —
Das Urteil lass' ich mir gefallen;
Allein in diesem Paradies
Sind die Bewoner ganz gewis
Zum zweitenmal gefallen.

Hensler der J.

Das Bild der Venus vom Praxiteles.

Die Venus kam in Gnidus an,
Und sah sich unverhoft in ihrem Tempel stehen:
„O Himmel! wie ist das geschehen?
„Drei Männer haben mich nur nackend noch gesehen,„ *)
Rief sie erstaunt, „doch wo und wann
Hat mich Praxiteles gesehen?„

Weiße.

*) Paris, Anchises, Adonis.

Auf zwei schlechte Gemälde.

A.

Dies hier ist Phaeton und dies Deukalion,
Welch schöne Schilderei'n! was halten sie davon?
Was sind sie wert?

B.

Je nun, sie sind noch einmal wert,
Daß den die Flut ersäuft, die Flamme den verzehrt.

Weiße.

Die blaue Hand.

Ein Richter war, der sah nicht wol:
Ein Färber kömmt, der schwören soll.
Der Färber hebt die blaue Hand;
Da ruft der Richter: Unverstand!
Wer schwört im Handschuh? Handschuh aus!
Nein! ruft der Färber, Brill' heraus!

Leßing.

Die Stutzerfrisur.

Freund! tadle Stutzer nicht; sie sind vielmer
zu loben.
Sie zeigen ia ihr Hirn: es sizt nur höher oben.

v. Murr.

Unglücksfall.

Bedaure mich, mein Freund! den schwülstigen Philet,
Ihn, den Olympier, der Hagedornen schmäht,
Hat iüngst mein schöner Mops gebissen.
Ich habe meinen Mops ins Wasser werfen müssen.

Schiebeler.

Auf einen Freigeist.

Frage.

Warum eröfnet Stax, der Spötter,
Izt mehr, als sonst zum Hohn des Christentums
den Mund?

Antwort.

Im Winter brüllt kein Donnerwetter,
Und Stax ist izt gesund.

Schiebeler.

Hier liegen Fusangeln.

„Ich bin ein Barde.„ Freund, sind deine
Augen helle?
Gnügt dir die Eichel und die Quelle?

Asmus.

Kunz

Kunz und der Wucherer.

W. Ein gut Gewissen, Freund, ist eine grosse
Gabe!
K. Und gute Zähne auch! Gottlob daß ich sie
habe.

Asmus.

Aus Paris.

Ein winziger *) Abbé, der die Gestirn-
kund' übte,
Sah sich zum erstenmal in Frankreichs Haupt-
stadt um,
Und hielt ein Mädchen, das den hohen Kopfpuz
liebte,
Für ein bewegliches Observatorium.

R.

*) mince.

Der

Der Namenstag.

Einen schlechten Namen hat, dessen Name durch das Jahr
Einen Tag, und sonsten nie, kundig und geehret war.

v. Logau.

Nach dem Spanischen.

Ach! rief ich, mein armes Herz!
Da sah Amor meinen Schmerz;
Lächelnd sprach der Gott zu mir:
Eine Hirtin raubt' es dir,
Mit so seltnem Reiz geschmückt,
Als mein Aug' ihn nie erblikt;
Sprach Kupido nicht im Scherz,
Daphne, so hast du mein Herz.

Schiebeler.

Der Priester und die Dame.

Die Dame.

O sehn sie doch den schönen vollen Mond!
Was meinen Sie? Man sagt, er sei bewont.
Bald solt' auch ich mich überzeugen.
Denn sehn Sie nur — es ist nicht blosser Schein —
Wie sanft sich zwei dort zu einander neigen!
Das müssen wol Verliebte seyn.

Der Priester.

Ey, ey, Madam, warum nicht gar!
Zwei Kirchentürme seh' ich klar.

v. H.

Daphnens Schönheit.

Mit so viel Reiz, als meine Daphne ziert,
Ward keine noch geboren;
Und wer für diesen Reiz nicht den Verstand verliert,
Der hat ihn schon verloren.

Schiebeler.

Das zärtliche Ehepaar.

Sie liebt den Herrn Gemal, der Herr
Gemal liebt sie —
Sie schreibt's aus Isle de France, Er aus der
Pickardie.

Ws.

Die verliebte Verzweiflung.

Sich Chloens Liebe zu erwerben,
Was that Alcindor nicht! Umsonst war seine
Müh.
Zuletzt entschloß er sich, zu sterben;
Und er durchborte sich in einer Elegie.

Schiebeler.

An einen Wucherer.

Du ladest mich zum Gastgebot,
Wo mir die schönsten Speisen winken;
Verschone mich; ich mag der Waisen Brod
Nicht essen, mag der Wittwen Blut nicht trinken.

Schiebeler.

Auf den Homer.

Aus einem alten griechischen Distichon.

Sieben Städte begehrten zum Bürger den todten Homerus,
Aber dem lebenden ward nirgend ein Häuschen zu Teil.

D.

Ueber die Bildsäule eines Helden, mit der Unterschrift: Viro Immortali.

Ihn, welchem iede Schlacht Sieg und Triumph erwarb,
Krönt mit Unsterblichkeit die Welt:
Lies hier die Unterschrift: „hier liegt der grosse Held,
„Er, der Unsterbliche, der — gestern Abends starb.„

Weiße.

Hinz und Kunz.

H. Bist auch für die Philosophei?
K. Was ist sie denn? so sag's dabei.
H. Sie ist die Lehr, daß Hinz nicht Kunz, und Kunz nicht Hinze sei.
K. Bin nicht für die Philosophei.

Asmus.

Auf die Phasis.

Von weitem schon gefiel mir Phasis sehr:
Nun ich sie in der Nähe
Von Zeit zu Zeiten sehe,
Gefällt sie mir — auch nicht von weitem mehr.

Leßing.

An Fuskus,
nach Joh. Bapt. Roußeau.

Nun kenn' ich auch dein neues Weib!
Schön ist ihr Geist, schön ist ihr Leib.
Sie hat ein wenig Eigensinn;
Doch Freund, so wahr ich ehrlich bin,
Und wenn ich ihrer Drei, wie sie, zur Frau bekäme,
Zwo gäb' ich gern dem Teufel hin —
Damit er nur die Dritte nähme!

Michaelis.

Concordia.

Ich bin des Todes, rief Concordia,
Als sie Emilia Galotti spielen sah,
Der Wüterich von einem Vater, der,
Wenn mein Papa nun auch so wär,
Warhaftig, ia ich lebt' nicht mehr.

Schink.

Frau Duns und der Arzt.

Frau Duns.

Wie finden Sie, Herr Doktor, meinen Mann?

Arzt.

Ich fürchte sehr, Madam, daß ich nicht helfen kann,
Und dächt', es würde gleich zum Prediger gesandt.

Frau Duns.

Zum Pfarrer schon? Er hat ia noch Verstand!

W. S.

An den Cajus, über sein steinern Bild, das unter der Hand des Bildhauers zerbrach.

Der Künstler war bedacht durch Zuthun weiser Hand
Aus Stein dein Bild zu haun: So bald der Stein empfand
Dein Gleichnis, schäzt er sich dies für so hohe Schmach,
Daß er aus Ungeduld in zwanzig Stücke brach.

A. Gryphius.

Auf den Lupan.

Des beißigen Lupans Befinden wolt ihr wissen?
Der beißige Lupan hat jüngst ins Gras gebissen.

Leßing.

Sara

Sara Sampson an Emilia Galotti.

Daß mehr Bewundrung dir, o Schwester! gebüre,
Dies räum' ich dir ein;
Daß ich ein fülendes Herz noch inniger rüre,
Der Vorzug ist mein.

D.

Nachricht von Asmodi, samt angehängter Formel.

Asmodius, der Bösewicht,
Sä't Eifersucht und Zweifel;
Ach, Herr Asmodi! thu' ers nicht,
Und scheer' er sich zum T**.

Asmus.

Der Lärm.

Die ganze Stadt ist auf, was mag wol Ursach seyn?
Man trit gar ins Gewehr? Es kommt ein grosser — Stein.

von Murr.

An den Mävius.

Drei böse Bürger findt man nur in deiner Stadt?
Zu viel für einen Ort, der nicht zwei gute hat!

A. Gryphius.

An die dumme Caja.

Gestern war Severus treflich trunken,
Caja, das ist wahr;
Doch er gestern nur allein, Ihr das ganze lange
Jahr.

A. Gryphius.

Auf einen kahlköpfigen General.

Dein Kopf hat wenig Haar; dies soll dich
ietzt erwecken,
Ihn bald durch Tapferkeit mit Lorbeern zu be-
decken.

v. Murr.

Auf den Gulo.

Gulo fůrt durch seine Gurgel tåglich grosse Speisewagen,
Daß man meint die Landesstrasse geh vielleicht durch seinen Magen.

v. Logau.

Der rasende David.

Wer bei Achis denkt zu leben, wer bei Welt denkt fortzukommen,
Muß bald haben Narrenkappe, Doctorshut bald angenommen.

v. Logau.

An den Tullius.

Du zůrnst, daß du iůngsthin hast můssen Raben essen:
Viel besser, daß du sie, als daß sie dich gefressen.

A. Gryphius.

Wittwentrost.

Meinen Mann hat Gott genommen, den er gab, wie ihm beliebt;
Ey! ich will ihn wieder nemen, wenn er mir noch Einen giebt.

v. Logau.

Auf den Nepos.

Nepos geht in grossem Kummer, aber nur bis an das Knie;
Weiter läst er ihn nicht dringen, bis zum Herzen kömmt er nie.

v. Logau.

Auf

Auf den Fabull.

Fabull verschliesset alle Kisten
Vor Freunden, Dienern, Weib und Kind,
Damit sich niemand låst gelüsten
Zu sehen, daß sie ledig sind.

Leßing.

Der Patriot.

Mit Schweis des Volks sah man den Bav sich måsten,
Sein Kopf schwol oft vom rheinschen Wein;
Er lebte blos für sich allein;
Starb endlich zum gemeinen Besten.

v. Murr.

Der

Der Tänzer und der Minister.

Ein grosser Tänzer aus Paris,
Den einst ein deutscher Fürst zur Oper kommen
hies,
Bekam, war gleich das Land so ziemlich tief in
Schulden,
Für seinen Tanz, mich dünkt, zehntausend Gulden;
Und sagte zum Minister, der
Die Stirn', etwa von Ohngefär,
In Falten zog: „Wenn Sie so viel verdienen
wollen,
„Hätt' Ihro Excellenz was rechts auch lernen
sollen.„

W. S.

Auf einen zu künstlichen Garten.

Dein Garten ist sehr schön geschmückt!
Hier Statuen und dort Cascaden;
Die ganze Götterzunft, hier Faunen, dort Naiaden,
Und schöne Nymphen, die sich baden:
Und Sand, vom Ganges hergeschikt,
Und Muschelwerk und güldne Vasen
Und Porcellan auf ausgeschnittnem Rasen
Und buntes Gatterwerk und = = = eines such ich nur = = =
Ists möglich, daß was felt? „nichts weiter — die Natur.

Weiße.

Unbilliger Vorwurf.

Daß Kunz ein Säufer ist, das sagt die ganze Stadt:
Doch niemand spricht vom Durst, den er beständig hat.

A. E.

Die

Die Schmetterlinge.

Sechs Stutzer sah ich mit sechs Schönen
Des Jägers eitlen Eifer höhnen,
Der um den bunten Schmetterling
Durch ungebähnte Wege gieng;
Wie? fragt ich, wollt ihr wol erfaren,
Weswegen ihm der Schmetterling gefällt?
Der Vogel gleichet euch, er ist nur in der Welt,
Geputzt zu seyn, und sich zu paaren.

Kästner.

Der Unbeständige.

Er weis nicht was er will, doch weis er allzusehr:
Das was er erst gewollt, das will er iezt nicht mehr.

Weiße.

Auf

Auf den Koridon.

Koridon war der Betrübtste
Unter allen Bauerknechten;
Denn der Teufel holt dar Liebste,
Sprach er: Nisa starb mir nächten.

v. Logau.

Bitte um ein Amt.

Wer darf nicht scherzen?
Ein Urteilssprecher.
Wer darf nicht lachen?
Ein frommer Pfarrer.
Wer darf nicht froh seyn?
Ein armer Kaiser.
Drum mach, o Himmel!
Mich nicht zum Richter,
Auch nicht zum Pfarrer,
Auch nicht zum Kaiser.
Zum Probst im Kloster
Kannst du mich machen.

Gleim.

An den Balbinus.

Wie seltsam ists! Balbinus ist ein Dieb,
Und sein Weib hat stets fremde Männer lieb.
Er nimmt von allen was er immer kann;
Und diese beut sich allen selber an.
Was dünkt euch wol, daß hieraus sei zu schliessen?
Sie will sein Nemen durch ihr Geben büssen.

A. Gryphius.

Die Korrespondentin.

Vier Wochen liest Sie schon, und läst die Feder ruhn:
Das solt' an ihrer statt, so mancher Autor thun.

Kästner.

Der geizige Hermon.

Dem Hermon träumte nur, er hätte viel verschenket;
Doch hatt' er sich darum, als er erwacht, gehenket.

M. Opitz.

Kuckuck.

Wir Vögel singen nicht egal;
Der singet laut, der andre leise,
Kauz nicht wie ich, ich nicht wie Nachtigall,
Ein ieder hat so seine Weise.

Asmus.

Aernte ohne Saat.

Der Nachbar küst dein Weib in Ruh;
Wie glücklich bist du, Hain!
Er sä't im Schweis den Acker zu
Und läst die Aernte — dein.

Hensler.

An Einen.

Du schmähst mich hinterrücks? das soll mich wenig kränken.
Du lobst mich ins Gesicht? das will ich dir gedenken!

Leßing.

Die Arten der Rache.

Mit Schimpfen und mit Tränen rächt
Sich das betörende Geschlecht,
Der Medikus mit bösen Pillen,
Der Vater mit dem letzten Willen,
Ein Advokat mit argem Rat,
Ein Koch mit Gift, mit Schwerd und Flammen
Der Held, ein Heuchler mit Verdammen,
Und ein Poet — mit Epigrammen.

*

Sinngedichte
der
Deutschen.

Sechstes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.
Sechstes Buch.

Der Dichter für alle Jahrszeiten.

O preist den wackern Dichter doch:
Kein solcher Dichter lebte noch!
Im Lenze sinnet er auf Lieder;
Schreibt sie spät erst im Sommer nieder;
Im Herbste feilt er sie mit Müh;
Des Winters drauf verbrennt er sie.

Kretschmann.

Der Kuß.

Zu zürnen, daß ich dich geküßt! —
O Julchen, blike sanft auf deinen Freund hernieder!
Und wenn ein Kus Verbrechen ist;
Hier ist mein Mund; hier, nimm ihm das Geraubte wieder.

Meißner.

An die Caja.

Ich sage, daß ihr alt. Ihr sagt, daß ich euch schmähe:
Glaubt ihr, daß ich, wie ihr, euch durch die Brille sehe?

A. Gryphius.

An die Dorilis.

Dein Hündchen, Dorilis, ist zärtlich,
tändelnd, rein:
Daß du es also leckst, soll das mich wundern?
nein!
Allein dein Hündchen lecket dich:
Und dieses wundert mich.

Leßing.

Der Polyhistor.

Du bist ein Menschenfeind, und weist
sehr viel, Lothar!
Doch dieses weist du nicht: Du bist ein grosser
Narr.

v. Murr.

Avar.

Avarus häuft sein Korn; das Wucher scheint;
Verkaufts in höchster Not. — — Der Menschenfreund!

v. Murr.

Bei Frontins Tode.

So ist er todt, der grosse Held
In der Verstellungskunst?
Ach! wenn er sich nur diesmal nicht verstellt!

Goeckingk.

Auf den Ronchus.

Ronchus ist alleine klug; Klugheit bleibt ihm
auch alleine:
Denn es sucht und holt bei ihm nun und nimmer
keiner keine.

v. Logau.

Auf den Fungus.

Fungus Maul ist eine Mûle, die gar gång in
ihrem Lauf;
Malet Wiz kaum eine Handvoll, schûttet Wort'
ein Malter auf.

v. Logau.

Erinnerungen.

Grosse Herren wollen niemals gern Erinnerung ertragen:
Wie dem Bileam, mus ihnen oft ein Esel Warheit sagen.

v. Logau.

Ableitung eines Sprüchworts.

Das Ding geht fort, als wärs geschmiert!
Oft wird dies Sprüchwort angefürt;
Das Gleichnis kömmt vom Faren — Nein, vom Malen;
So braucht man es, bei Dramen und Journalen.

Kästner.

An Mamsell Schulz, als sie Leipzig verlies.

O Freundin, mit dem Reiz Melpomenens geschmückt,
Nie hörst du auf das Herz zu rüren:
Jüngst weinten wir von Deiner Kunst entzückt,
Jetzt weinen wir Dich zu verlieren!

Clodius.

Auf Herrn Böck; in der Rasereiscene des Orests.

„Verlassen solt' ich so den Armen leiden sehen,„
„Hülflose Tränen weihn, nicht fliehn, ihm beizustehen?„
„Nein, nein, ich fliehe hin.„ — Kaum hielt man mich zurück;
So schön betrog mich hier des Künstlers Meisterstück.

**

Auf eine unserer besten Schauspielerinnen,

wie Sie nach der Vorstellung der Emilia Galotti, wo sie die Emilia machte, den folgenden Tag mit ihrem Bruder (dem Angelo) spazieren ritte.

Dies wär Emilia, Galottis Tochter? Nein!
Das kann Emilia nicht seyn!
Sie, die iüngst Andachtsvoll, um sich nicht sehn zu lassen,
Im Schleier hin zur Messe schlich,
Sezt öffentlich zu Pferde sich
Und reitet männlich durch die Gassen?
Und Angelo begleitet sie?
Emilie? ia eben die!
Galottis Tochter eben die,
Zu Pferde sie und Angelo!
Wie Prinz? gefält sie dir noch so?

*

Auf

Auf Madam Böck.

Zevs sprach: „Es ist ein Gott, der durch Gestalten täuschet:
„Nun werde, was die Liebe heischet,
„Auch eine Göttin dieser Art!„
Und — Böcks Geliebte ward.

S.

Grabschrift.

Hieher begrub man meine Frau und mich.
Für andre Männer war sie, für andre Weiber war ich.

Ws.

Sappho und Nantchen.

Unempfindlich für der Sappho Singen,
Lies ihr Phaon sie ins Wasser springen:
Doch an Nantchen, die wie Sappho sang,
Lag es nicht, wenn Amarant nicht sprang.

Kästner.

An einen Freund der etwas nachläßig in seinem Aeusserlichen war.

Du Freund und deine Uhr,
Nichts gleichers findet sich:
Sie geht ganz unverbesserlich;
Doch am Gehäuse felts ihr nur!

Weiße.

Ueber

Ueber Ariadne auf Naxos.

Meister Dunkel.

Macht von Ariadnen so viel Wesen:
Bin auch in der Komödie gewesen.

Meister Helle.

So! Habt ihr sie gehört — gesehn?
Nun! wie? — —

Meister Dunkel.

Hat mir ganz gut gefallen?

Meister Helle.

Geht! wie kann das gefallen?
'S ist für euch ia viel zu schön.

B * y.

Auf den Pseudo.

Pseudo leugt so ungemein,
Daß ich ihm nicht glauben kann,
Zeigt er, wenn er leugt, gleich an,
Daß es nichts als Lügen seyn.

v. Logau.

Verdächtige Sachen.

Ein versönter Feind,
Ein erkaufter Freund,
Sind zu einer Brücke
Ungeschikte Stücke.

v. Logau.

Der woltätige Gott.

Gott macht Gutes, Böses wir:
Er braut Wein, wir aber Bier.

v. Logau.

Der Geizhals ohne Seele.

Auch nach dem Tod' trügt Star, daran ist gar kein Zweifel:
Satan verhies ihm Geld; er seine Seel dem Teufel.
Doch diesen täuschet er. Man fand bei seinem Sterben
Die Seele in dem Geld', und dies gehört den Erben.

v. Murr.

Als der Taschenspieler Philadelphia in einer Justizstube spielte.

Als iüngst sein Zauberspiel Herr Philadelphia
Auf einem Richtersaale trieb,
Und Geld, das er zurück' uns geben solte,
In seinen Händen künstlich blieb,
Und ich vom Nachbar wissen wolte,
Wie dieses Kunststück ihm gefalle,
Da lächelt' er: — die Kunst verstehen ia
Die Herr'n, die sonst hier sizen, alle.

Sangerhausen.

Auf eine neu geweissete Börse.

Die Farbe der Aufrichtigkeit,
Der alten, ofnen, deutschen Treue
Ziert unsre Börse iezt aufs neue,
Zum Gegenbild der iez'gen Zeit.

Wittenberg.

An die Spieler.

Um unser Leben recht zu fülen,
Last uns nicht handeln, wie ein Kind!
Gebt Karten her! wir wollen spielen!
Weil wir vernünftge Männer sind.

M. C. G. H.

Der Informator.

Arant sucht für sein kleines Haus
Sich einen Informator aus.
Ihm trägt sich Mentor an, ein Mann von
grossen Gaben,
Allein Arant will ihn nicht haben,
Weil, für sein bischen Unterricht,
Er gleich von hundert Talern spricht.
Nein! schreit Arant, das geb ich nicht!
Ein Kerl, der nichts versteht, als Kinder zu er-
ziehen,
Will (ist er toll?) für sein Bemühen
Gleich so viel — Gut, mein Herr, für sie schikt
sich Alcest,
Dies ist ein Ignorant, der mit sich handeln läst.

M. C. G. H.

An

An Pusilla.

Dein Kopfputz ist so hoch, und du bist doch so klein,
Dein armer Mann muß unzufrieden seyn:
Er hat ia nur (ich wette)
Die Hälfte von dir in dem Bette.

v. Murr.

Eine wahre Geschichte.

Auch Star las Werthers Leiden:
Drauf borgt er sich Pistolen;
Ging, und — versetzte sie.

U — * —.

Hanns und Grethe.

Grethe.

Hanns, fårst du Morgen hin nach Limmer,
So bring mir Fleisch und Mehl für zwanzig
Groschen mit.

Hanns.

Das thåt ich! 's ist verboten, weist du's nit?

Grethe.

Thuts doch der Schulz, im Dorfe.

Hanns.

Desto schlimmer.

Wittenberg.

Der Informator für zwölf Thaler.

Hier ist, für ihre kleine Jugend,
Mein Herr! ein tüchtiges Subiekt.
Zwar hab' ich weder Kunst noch Tugend
In seiner rohen Seel' entdeckt;
Doch, Lob genug! er gleichet ihnen,
Spielt, lärmt und flucht, und säuft, und schreit.
O brav! Was fodert er? — Zu dienen!
Zwölf Taler und ein altes Kleid.

M. C. G. H.

Auf eine Koquette.

Warum läßt Vana sich den Kopf so schön frisiren?
Er hat sonst keinen Wert, drum sucht sie ihn zu zieren.

v. Murr.

Bramarb.

Bramarb flieht aus der Schlacht
In vollem Schnaufen! — —
Was doch die Furcht nicht macht!
O nein! er übt sich nur im Laufen.

v. Murr.

Den Pythagoras betreffend.
Hinz und Kunz.

Hinz.

Sie machen vom Pythagoras viel Wesen,
Als wär ein solcher Mann noch nie gewesen.
Er ist vielleicht ein Lumen bei den Alten;
Doch sollt' er uns die Stange halten?
Was meinst du, Kunz, auf deine Ehr?

Kunz.

Das thät er schwerlich, Herr Kompeer!

Asmus.

Ge-

Gedanken bei Newtons Grabmale 1757.

Nur du, Brittanien! kannst die Verdienste schätzen,
Der Weise kann sich hier bei Newtons Grab ergötzen.
In Deutschland ehrt die Gruft so manchen Bösewicht,
Da niemand weis, wo Newtons Lehrer *) liegt.

v. Murr.

*) Mancher Gelerte wird nicht wissen, daß es Kepler war.

Die Gelerten.

Gelerte! was ist euer Wissen?
Nur Eitelkeit! seid Guts zu thun beflissen.
Nur dadurch seid ihr Engeln gleich.
Denn von dem Wissen spricht der Geister Schaar,
Daß Newton blos ein Engelsaffe war.

v. Murr.

Auf ein plumbes Grabmal eines Seians.

Im Leben fluchte mir das Volk — ich lachte — so ists Mode:
Jetzt steinigt man mich gar zu Tode.

v. Murr.

Frage.

Wie wilst du weisse Lilien zu roten Rosen machen?
Küss' eine weisse Galate: sie wird errötend lachen.

v. Logau.

Auf

Auf einen faulen Bibliothekar.

Man geb' ihm Landeskassen; dafür ist er der Mann!
Was man ihm anvertrauet, rürt er gewis nicht an.

Goeckingk.

Abrahams Lob von Voltaire.

„O dreifach edler Greis! Beglückter Abraham!„
Rief Galliens Homer, der einst, sich satt zu lachen,
Und seinem Steckenpferd brav Motion zu machen,
Die Bibel in die Hände nahm.
Ein Fremder hört's, und von Verwundrung stumm,
Hört er's noch dreimal an, und fragt zulezt: Warum?
„Warum? „ erwiedert Herr Voltaire:
„Ha! Neunzig Jare zält' er schon;
„Erkannte noch sein Weib, gab ihr noch einen Sohn. —
„Ach! wer ein Patriarche wäre!„

M—r.

Be=

Bemerkung.

Daß leider manches Land gerechte Klage
fürt,
Davon ist dies der Grund wol ohne Zweifel:
Weil der geheime Rat den Landesherrn regiert,
Und den geheimen Rat im Sekretair — der
Teufel.

Ws.

Der Metaphysikus.

Als einstmal Herr Ontologus
Scharf an zu denken fing;
Sah er, was ieder wissen mus,
Er sah, er war ein Ding.

M. C. G. H.

Eine Beschreibung.

Bald Geist, bald Nichts und Punkt, im Anfang steckt's in Tonnen,
So klein, daß man's nicht sieht, am End' erschaft es Sonnen.
Und izt sizt es in einer Höle,
Wol gar in einem Sumpf! Es isst und trinket nicht,
Und lebt von Speis' und Trank! Es hört und sieht, und spricht,
Und hat doch keinen Sinn! Was ists? — des Weisen Seele.

W. Heinse.

Auf

Auf einen unnützen Bedienten.

Im Essen bist du schnell, im Gehen bist
du faul.
Iß mit den Füssen, Freund, und nimm zum
Gehn das Maul.

Leßing.

Ergötzlichkeit.

Ei wie Schad ists um die Zeit, die mit Reimen
ich verspiele! —
Uebler aber reimte sichs, wenn mit Nichtsthun
sie verfiele.
Eine Ruh für Leib und Sinn läst man einem ie-
den zu.
Jeder ruhe, wie er will; ich beruh in dieser Ruh.

v. Logau.

Die kluge Wal.

Herr Schwager freit um Jungfer Henning,
Um Jungfer Hennings baaren Pfenning.
Und altes Silber wält man nicht
Nach Ansehn, sondern nach Gewicht.

X.

Das Lob.

Das ist ein Kerl! O der hat Kopf!
Ja wol! Allein der arme Tropf
Hat kein Gehirn in seinem Kopf.

M. C. G. H.

Der Freigeist.

In den Himmel mag ich nicht!
Ruft ein Schüler von Voltairen
Denn dies ist nur ein Gedicht. —
Ja, doch! ia, du solst auch nicht!
Denn wo Kluge hingehören,
Kann man Narren leicht entbehren.

M. C. G. H.

Gelehrtes Urteil von einem in der Religion verdächtigen Buche.

Dies Buch, voll Fleis und Wissenschaft,
Empfielt sich selber schon.
Nur ists ein wenig mangelhaft
In der Religion.

M. C. G. H.

An

An einen Zeloten.

Du predigst immerdar
Die Leidenschaften nieder,
Und taufst doch alle Jahr
Ein Zwillingspaar
Von deinem Weibe wieder?

H**bruch.

Vergebliche Freude.

A.

Ach bei der Tafel sprach der Herr so schön!
Der Weisheit heller Tag schien in ihm aufzugehn,
Fürs Wol des Vaterlandes.

B.

O Freund, was dich entzückt,
Ist Wetterleuchten des Verstandes,
Das nur, so lang die Dünste währen, blikt.

Brückner.

Der Wundermann.

Voll Ehrfurcht staun' ich allezeit
Den Küper Niklas an;
Mehr Wunder hat in langer Zeit
Kein Sterblicher gethan!
Er ruft ein Zauberwort: Schöpft ein!
Und Wasser wandelt sich in Wein.

Hensler der J.

Grabschrift eines Franzosen auf seine Frau.

Ci git ma femme. Quelle y est bien,
Pour son repos, et pour le mien!

Zu Deutsch.

Hier liegt mein Weib zu ihrer Ruh;
Wie wol ist ihr!
Hier liegt mein Weib zu meiner Ruh;
Wie wol ist mir!

*

Der Name eines Redlichen.

Wer nicht betrügen kann, weils ihm die
Pflicht verbeut,
Hies sonst ein Freund der Redlichkeit.
Wie heist er izt? — Nicht recht gescheut.

M. C. G. H.

Der Advokat und der Klient.
Ein Gespräch.

A. Sie haben Unrecht, wie es scheint.
K. Wie so? da ich selbst Unrecht leide?
A. Sie haben Unrecht, sag' ich, Freund,
Man sieht es ia an ihrem Kleide.

M. C. G. H.

Auf Herrn Kakadu, den Altertumskenner.

Poz! sprach die Zeit zu Kakadu,
Was ich vergesse, lernest du.

X.

Das Versprechen, an Fanny.

Dein Auge lieb ich mehr, als alles in der Welt,
Weil es Verstand verspricht — und sein Versprechen hält.

Puffs Bibliothek.

Ihr kommt zum Puff, und seht an allen
Wänden
Die schönste Reih von teuern Marmorbänden
In Quart, Octav und Folio.
Der arme Puff, er lebt bei seinen Büchern
(Das kann ich eidlich euch versichern)
Wie ein Verschnittner im Seraglio.

*

Das Titelblat, an Herrn ***.

Adonis unsrer Stadt,
Dich nennet man mit Recht
Ein feines Titelblat,
Das viel Verzierung hat,
Das Buch — ist herzlich schlecht.

Geizige und Verschwender.

Verdammter Durst nach Gold,
Wohin bringst du die Herzen?
Und, o verdammte Herzen,
Wohin bringt ihr das Gold.

Kretschmann.

Die Frau eines Pedanten.

Das ist nun schon die dritte Nacht,
Seit dem mein Mann aus Eifer wacht.
„Aus Eifer fürs gemeine Wesen?„
Nein! um den Cicero zu lesen.
Man wird sein Leben gar nicht froh.
Verdammt ist doch der Cicero!

M. C. G. H.

Auf

Auf einen Stutzer.

Wie schön ist nicht Ihr Leib geziert!
Allein Ihr Herz ist roh.
Ihr Kopf, mein Herr, ist zwar frisirt,
Doch Ihr Gehirn ist Stroh.

M. C. G. H.

Pansophus.

Wie sehr bemüht Herr Pansophus,
Der Philolog und Kritikus
Sich, von Pedanterey besessen,
Die deutsche Sprache zu vergessen!
Hingegen spricht er sein Latein,
Wie Markus Tullius, so rein.
Noch mehr! — Wie? felt noch eine Probe
Zu dieses grossen Mannes Lobe?
Ja wol; der Umstand ist zwar klein,
Auch schimpfen kann er gut Latein.

M. C. G. H.

Unterschied.

Er.

Wenn Deutschland sieht der Dichter Werke an,
Als Spielwerk oder Zeitvertreib.

Ich.

Bin lieber denn ein schlichter Bauer
Im Schachspiel, für den Mann,
Als Buntjack im Tarok, fürs Weib.

— tt —.

Der Pedant und der Idiot.
Ein Gespräch.

P. Er ist ein Idiot, ein Mann
Vom unstudirten Plebs! —
J. Und er, mein guter Priscian,
Ist ein studirter — Schöps.

M. C. G. H.

Hinz

Hinz und Kunz.

Hinz.

Hat unser einer erst gefreit,
Dann heist es: Halte Stich!
Und wenns ihn noch so sehr gereut;
Das ist doch ärgerlich!
Giebt ein Gesetz dem Herrn das Recht,
Daß er Mätressen hält?

Kunz.

Gesetze sind nur für den Knecht,
Nicht für die Herrn der Welt!

v. Döring.

Stosseufzerlein eines Ehemanns.

Ihr Götter schenktet mir ein Weib,
Kraft Eurer hohen Gnade,
Zu meines Lebens Zeitvertreib;
Auch war es nicht mein Schade.
Solt' Eure hohe Gnad' indeß
Für sie was bessers wissen,
So will ich, meiner Pflicht gemäs,
Sie gern noch heute missen.

X.

Der alte Adel.

Stax zält mir eine Reih' von seinen Ahnen her,
Nur wust' er eigentlich nicht, wer sein Vater wär.

Weiße.

Ma=

Maxime aus einer alten schwäbischen Handschrift.

Der Weisheit Uebermas gar selten fruchten thut,
Ein wenig Torheit ist oft gut.

Wittenberg.

Der Logikus.

Wie traurig sehn sie aus, mein guter Logikus!
Ihr Zustand iammert mich. Was quält sie denn? — ein Schlus.

M. C. G. H.

Die Wünsche.

Ratz wünschet sich ein Rittergut
Mit Fluren, Wäldern, Bergen voll von Reben.
Dann trüg' er einen Federhut
Und hätt' ein herrlich Leben.
Ein Weibchen wünscht er sich, iung, mit Cythe-
rens Mienen,
Wie sie auf Paphos trat, schwarz, weis und ro-
senrot,
Und noch, wie Salomo, dreihundert Konkubinen.
Dann wünscht er sich zulezt ein Stückchen —
Käs und Brod.

Heinse.

Auf den plauderhaften Barbill.

Man sagt: Barbill sei im Duell geblieben;
Ich glaub' es nicht, er hätt' es mir geschrieben.

Heinse.

Mops.

Mops.

Warum geht Mops so stolz und steif einher,
Der sonst so süs, so freundlich lächelnd ist?
Es hat ihn eben iezt der Sekretär
Von einer Excellenz gegrüst.

Die Aehnlichkeit.

Gros ist der Herr von N. ihm gleicht sein Sekretär,
Er lächelt, wie sein Herr, und räuspert sich, wie er.

Auf General Prescots Gefangennemung. A. d. Engl.

Wo ist mein Schnupftuch? schrie Othell.
Bei Rosbach rief die Stimme hell:
Wo sind doch die Franzosen?
Noch schlimmer ists, Britannier!
Dein Prescot schreit: Amerika!
Ach! wo sind meine Hosen?

v. Murr.

Beute aus dem deutschen Kriege.

Was gab der deutsche Krieg für Beute?
Viel Grafen, Herren, Edelleute.
Das deutsche Blut ist edler worden
Durch den geschwächten Bauerorden.

v. Logau.

Der verständige Vater.

Da Gott und die Natur zwei Söhne mir verliehn;
So will ich sie auch gut erziehn.
Karl, der Verstand besizt, soll einst die Handlung füren;
Der dumme Görge soll studieren.

M. C. G. H.

Lob unserer Schulen.

Zu einer Schul' in unsern Zeiten
Gehort nicht mehr der Wissenschaften Ruhm,
Auch nicht das liebe Christentum.
Was sonst? — die Kunst zu fechten und zu reiten,
Zu tanzen und zu spielen, und —
Kein Wörtchen weiter sagt mein Mund.

M. C. G. H.

An den Verfasser der Emilia Galotti.

Das Publikum lobt dich mit nassen Blicken,
Vor Schrecken starr weint selber Zoilus;
Das eine weint für Wemut und Entzücken,
Der andre — fur Verdrus.

Nach dem Virgil.
Aeneide, B. II. v. 485. ff.

Izt lief der iunge Wüterich,
Achillens Sohn, ins Schlos,
Und machte nieder iämmerlich,
Daß Blut wie Regen flos.
Es schlug sein Arm gewaltsam
Die Tor' und Fenster ein;
So drang er unaufhaltsam
In das Serail hinein.

Hier sas der alte Priamus
Mit seiner Hekuba.
Sie fiel dem Rasenden zu Fus,
Als sie ihn kommen sah.
Allein er schätzte wenig
Der Fürstin Ach und Gram,
Und tödtete den König,
Der es sehr übel nam.

Schiebeler.

Auf einen elenden Zergliederer.

Den Leichnam Lupens solte Mäv nach Heisters Kunst zerschneiden;
Allein sein Messer fällt; ihm starrt sein Blut.
Es fiel ihm allzuschwer, sie künstlich auszuweiden,
Er kannte sie lebendig gar zu gut.

v. Murr.

Die grossen Freidenker.

Viel Fürsten möchten gern die Seele sterblich machen:
Sie fürchten sich dereinst, daß Geister sie belachen.

v. Murr.

Auf den Gulo.

Gulo hat Gedärm im Kopf und Gehirn im Bauche;
Denn zu sorgen für den Bauch hat er stets im Brauche.

v. Logau.

Auf einen Müßiggänger.

Die Zeit wird ihnen täglich länger.
Das macht, sie sind ein Müßiggänger.
„Wer? ich? das wäre mir nicht lieb!„ —
Ja, ja, mein werthster Tagedieb!

M. C. G. H.

Auf einen lügenhaften Schwätzer.

„Sein Mund geht wie ein Glockenspiel!„
Ein Ausdruck, der mir zwar gefiel;
Das Glockenspiel ist aber, wie ich finde,
Zu sehr verstimmt vom Winde.

Goeckingk.

Mittel wider die Faulheit. *)

Dich von der Faulheit zu befrein
Wird dieses Mittel seyn:
Las dir den Rücken weidlich bürsten!
Dann wird dich recht nach Weisheit dürsten.

M. C. G. H.

*) Dieses Mittel wider die Faulheit ist von dem Hrn. Prof. Basedow, besonders seinen Dessauischen Zöglingen zum Besten, in der von ihm herausgegebenen Schrift, Philanthropium genannt, S. 13. f. f. zum fleißigen Gebrauche vorgeschlagen worden.

Der Widerspruch.

Die Narren haß ich bis zur Wut,
Pralt Duns mit manchem Fluch,
Und dennoch (welch ein Widerspruch!)
Ist Duns sich selber gut.

*

Das Glück.

Das Glück soll, wie man sagt, der dummen Vormund seyn;
Geronten felt es nicht an wahrem Unverstande,
Und doch bleibt sein Vermögen klein.
O! träf das Sprichwort immer ein,
So wär er ganz gewis der reichste Mann im Lande.

*

Eine

Eine Grobheit.

Ein Hochgeborner Herr, dumm, wie sehr viele
sind:
Doch aufgeblasen, stolz, den Kopf voll Spreu und
Wind,
Der, weil ein Federhut ihn schmücket,
Sich nie vor einem Bürger bücket,
Der Herr von Vent, so hies der Mann,
Sties iüngst an einem Bauer an. = = =
„Ha, Flegel, siehst du nicht vor dir?„
Was seid ihr, sprach der Knoll, denn für ein
grosses Tier?
Ich? Schlingel, ich? — ein Kavalier!
„Verzeihn Sie, gnäd'ger Herr, da war es frei=
lich dumm,
Man geht ia wol der Esel wegen um.

Weiße.

Der Junker und sein Koch.

Sechs Gäste, Hans, bekomm' ich morgen:
Sprach Junker Veit zu seinem Koch;
Du magst für eine Malzeit sorgen;
Geh, schlacht ein Kalb. — Was wolt ihr doch,
Rief Hans, mit einem ganzen Kalbe
Für sechs? Der Rest wird euch zu Aas
Bei dieser Hize! — Weist du was?
Sprach Veit; so schlachte nur das halbe.

Pfeffel.

Die unzeitige Kur.

Mein Mädchen ist vor Liebe krank.
Ei! seht mir doch den Arzt mit tausend Freuden eilen:
Und geb' ich ihm nicht bald den Dank;
So wird der Bösewicht mir noch das Mädchen heilen.

Kretschmann.

Rai=

Raisonnement eines Diebes.

„Ich brachte manchen um das Seine,
„Das Niemand wiedersieht, so hart man mich verklagt;
„Auch ich kam leider um das Meine
„Per viam juris, wie man sagt;
„Nun muß ich nackt und blos mich im Gefängnis quälen,
„Mein Gut wird subhastirt! das nenn' ich doch Maliz!
„Pfui! Teufel, pfui! da mag ein andrer stelen,
„Man stielt ia nur zum Nutzen der Justiz!

*

Kauz und ich.

Kauz. Wer freiet, der ist nicht gescheut!
Ich. Wie? Was? Und Du hast nicht gefreit?

Goeckingk.

Händekus.

Jungfern, euch die Hände küssen,
Pflegt euch heimlich zu verdriessen;
Weil man läppisch zugewandt,
Was dem Munde soll, der Hand.

v. Logau.

An einen Philosophen.

Du suchst der Liebe Kraft und Wesen auszu-
spähn?
Im Winkel fliehen dich die Grazien und Musen!
Sieh her! Herr Philosoph! wilst du ihr Wesen
sehn,
Hier ists, auf meiner Chloe Busen.

Heinse.

Der eigensinnige Freier.

Grill läßt die schönsten Mädchen passen,
Es ist ihm keine gut genug;
Doch Trulla, die sich schminkt, wird seine Frau —
wie klug!
Grill hat sich eine malen lassen.

*

An den neidischen Procill.

Mich will ein schönes Kind; sie selber trug
mirs an:
So blond, so zart, so rein, wie ein gewaschner
Schwan,
Doch hab' ich eine schon, mit schwarzem Aug und
Haren:
Und beide sind nicht arm, und beide jung von
Jaren;
Und beide, beide lieben mich! — —
Wie nun, Procill? Wenn henkst du dich?

Kretschmann.

An Dorilis.

Wie grausam, Dorilis, bestrafst du meinen Scherz!
Ich nam dir einen Kus: und du nimmst mir das Herz.

Kretschmann.

Der Glückliche im Winter.

Von Ungewittern schwer,
Stürmt Boreas daher,
Erschüttert Land und Meer,
Daß Tier' und Menschen beben.
Nur ich bin sorgenfrei;
Denn Phyllis schleicht herbei.
Ihr Blik wird mir den Mai,
Ihr Mund den Sommer geben.

R**ch.

Mari=

Marianne.

Ich wünsche mir, spricht Fräulein Marianne,
Einst einen Domherrn zum Manne;
Ein Domherr hats am besten auf der Welt;
Sein Tisch ist gut besetzt, sein Beutel ist voll Geld;
Und kann er sein Aemtchen nicht selber verwalten:
So mag er sich einen **Vikarius** halten.

M* n* e.

Der metaphysische Student.

Ein metaphysischer Student
Schmält, wenn er die Affecten nennt.
Haß, Zorn und Neid, verwünschte Triebe!
Doch einen billigt er — die Liebe.

M. C. G. H.

Auf ein Gedicht mit der Ueberschrift: Gedanken.

N.

Gedanken wären dies? Er läßt nur Worte
hören.

G.

O nein, er hat gedacht — — daß es Gedanken
wären.

J. F. A. B—r.

Auf den Tod eines Affen.

Hier liegt er nun, der kleine, liebe Pavian,
Der uns so manches nachgethan!
Ich wette, was er itzt gethan,
Thun wir ihm alle nach, dem lieben Pavian.

Leßing.

Grabschrift auf ebendenselben.

Hier faulet Mimulus, ein Affe.
Und leider, leider! welch ein Affe!
So zahm, als in der Welt kein Affe;
So rein, als in der Welt kein Affe;
So keusch, als in der Welt kein Affe;
So ernst, als in der Welt kein Affe;
So ohne Falsch. O welch ein Affe!
Damit ichs kurz zusammen raffe:
Ein ganz originaler Affe.

Leßing.

Auf den Bavius.

Melvin erzält dir nichts als ungeschikte Sachen:
Er weis wol, was sich schikt, kann dich nicht lustig machen.

And. Gryphius.

An das Epigramm.

Aus deutschen Versen in deutsche Verse übersetzt; Siehe Hamburger Neue Zeitung 1771. N. 183.

Bald Pfeil nicht immer ohne Gift;
Bald Schwerdt, das mit der Schärfe trift;
Bald kleines Bild von Meisterhand;
Bald kleiner Wetterstral, gesandt
Nur zu erleuchten, nicht zu brennen:
Wie, Epigramm! soll man dich nennen?

D.

Sinngedichte
der
Deutschen.

Siebentes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.
Siebentes Buch.

Der Tempel der Musen.

Der Deutsch' und Grieche pflegen
Des Altars;
Der Römer pflegt auch mit, von wegen
Des Nachbars;
Hoch am Gewölke schwebet
Der Britte wie Cherub, und lebet:
Der Welsch' ist Adjunktus und Küstermann,
Und oben flattert der Hahn
Vergoldet und lieblich zu sehen,
Und krähet Epopeen.

Asmus.

Auf Keplern.

So hoch war noch kein Sterblicher gestiegen,
Als Kepler stieg ... und starb in Hungersnot *);
Er wuste nur die Geister zu vergnügen,
Drum liessen ihn die Körper ohne Brod.

Kästner.

*) Auf einer Reise, die er thun muste, um allergnädigste Auszalung rückständiger Besoldung alleruntertänigst anzuhalten.

Das Genie.

Der Sohn.

Heil mir, daß Gottes Flamm' in meiner Seele lodert!

Der Vater.

Zur Dauer, Sohn, wird Lampenöl erfodert.

R.

An Herr Christlob Mylius,
bei der Uebersendung von Keplers Harmonice Mundi.

Freund, da dein zärtlich Ohr der Tonkunst Reiz empfindet,
Des Weltbaus Harmonie dein tiefer Geist ergründet,
Lis, was von beiden hier der Lehrer Newtons schreibt,
Den Deutschland hungern lies, und seiner unwert bleibt.

Kästner.

An ihn, der's fült.

Poet ist Schöpfer. Schaff dein Werk,
Stells dar, wie Gott der Herr die Welt;
Und sprich: Es ist gut!

Miller.

Das höfliche Bauermädchen.

„Wie heist das Sechste der Gebote?
So fragte iüngst beim Kirchenunterricht,
Ignatz, der finstre Dorfzelote,
Ein kleines artiges Gesicht.
Die Antwort war: Ihr sollt nicht ehebrechen.
Ey, rief Ignatz, wer wird so albern sprechen!
Es heist: Du sollt nicht ehebrechen!
Die arme kleine Nymphe warf
Die Augen auf den Katecheten,
Ich wuste nicht, versetzt sie mit Erröthen,
Daß man den Pfarrer duzzen darf.„

Pfeffel.

Lückenbüsser.

Man will bemerken, daß die Stummen
Nicht deutlich sprechen, sondern brummen.

Asmus.

Aus

Aus einem Stammbuche.

Herr Kästner zeigt mit tiefen Gründen:
Es sei kein leerer Raum zu finden;
Der Pursche Beutel weisen ia:
Quod saepe dentur vacua.

P.

Antwort.

Ja freilich, ist sehr oft der Pursche Beutel leer;
Gewönlich doch ihr Kopf noch mehr.

Kästner.

Nachricht vom Genie.

Ein Fuchs traf einen Esel an,
Herr Esel! sprach er, iedermann
Hält Sie für ein Genie, für einen grossen Mann!
„Das wäre! „fieng der Esel an,
„Hab doch nichts närrisches gethan.„

Asmus.

Zusatz zu des H. v. Hagedorn Helden. *)

Der Schüler Heer sich stärker zu verbinden,
Erfand Javell Kunstwörter voller Müh.
Sein Famulus, um gleichfalls zu erfinden,
Erfand beim Dampf die Tobacologie.

Kästner.

*) Original.
Der Ritter Schaar genauer zu verbinden,
Erfand Arthur Getränke voller Kraft.
Die Königinn, um gleichfalls zu erfinden,
Erfand beim Spiel des Königs Hahnreischaft.

Chlorindens Vorzüge.

Was wir aus ihrem Munde hören,
Kann sie bei ihrem Bart beschwören.

Ws.

Auf die Magdalis.

Die alte reiche Magdalis
Wünscht mich zum Manne, wie ich höre.
Reich wäre sie genug, das ist gewis;
Allein so alt! — Ja, wenn sie älter wäre.

Leßing.

Die Münzen.

Mit Rechte pflegt man ia Goldmacher zu verlachen:
Man braucht anizt das Gold, um Kupfer draus zu machen.

v. Murr.

Unter Daphnens Bildnis.

Seht diese Augen, den Mund, schön wie die lächelnde Rose,
Und dieses Wuchses bezaubernde Pracht!
Dies ist das Mädchen, das mich aus einem Narren in Prose
Zu einem Narren in Versen gemacht.

Schiebeler.

Salomos Gericht.

Scharfsinnig macht' Er offenbar,
Welch Weib des Kindes Mutter war:
Doch, würd' es seine Weisheit wagen,
Den Vater manches Sohns zu sagen?

Kästner.

Erzälung.

Den Sternturm must' ein Jüngling oft besteigen,
Sein Lehrer wolt' ihm da die Venus zeigen,
Und das bei hellem Sonnenschein:
Als beide manchen Weg sich nun umsonst gemacht,
Fand, ohne Lerer, ganz allein,
Der Jüngling sie bei Nacht.

Kästner.

Auf die Galathee.

Die gute Galathee! Man sagt, sie schwärz' ihr Haar;
Da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte, war.

Lessing.

Seuf=

Seufzer einer Braut.

Nun heute fürt man mich zur Trau,
Und morgen bin ich eine Frau,
O Himmel, steh mir bei:
Ich bitte dich von Herzensgrund,
Erhalt doch meinen Mann gesund,
Erhalt doch mich getreu.

— — ignora puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?

Gleim.

An einen Reichen.

Du giebst auf deinen Tod mir Trost; ietzt bist du hart, wie Stal:
Ei lieber, warum stirbst du nicht? Wer bald giebt, giebt zweimal.

Tscherning.

Ver-

Verstand und Sinne.

Verstand ist toll; er nennt die Sinne Misse-
täter,
Und hat der schönen Zunft das Sprechen gar ver-
wehrt.
Das ungeratne Kind! O daß es seine Väter
Nicht besser ehrt!

K. Schmidt.

Die Algebra der Stutzer.

Die Stutzer mögen sich stark auf Algeber legen,
Denn, weniger, als nichts, ist vielmal ihr
Vermögen.

Kästner.

Als

Als ein Buchhändler eines Materialisten Tochter heiratete.

Beglückter Schwiegersohn, dir kann kein Buch vermodern,
Wenn es kein Leser kauft, wird es dein Vater fodern. *)

Kästner.

*) Der Buchhändler, der dieses mit Lachen las, überfürte mich, daß mein Sinngedicht falsch sei. Ich lasse allen meinen Verlag auf Schreibepapier drucken, sagte er, und das kann mein Schwiegervater nicht brauchen.

Vorzug des Sinngedichts.

Ein sichrer Vorzug bleibt vor allen
Dir eigen, kleines Sinngedicht!
Du kannst — dem Leser nicht gefallen,
Doch ihn ermüden — kannst du nicht.

D.

Hinz und Kunz.

H. Was meinst du, Kunz, wie groß die Sonne sei?

K. Wie gros, Hinz? — als 'n Straussenei.

H. Du weist es schön, bei meiner Treu!
Die Sonne als 'n Straussenei!

K. Was meinst denn du, wie gros sie sei?

H. So gros, hör' — als 'n Fuder Heu.

K. Man dächt kaum, daß es möglich sei;
Potz tausend, als 'n Fuder Heu!

Asmus.

An Grillen.

Sei kürzer! sprichst du, Grill. Schweig, Grill! du bist nicht klug.
Ist das dir kurz genug?

Leßing.

Bavs klügster Einfall.

Nå! Nå! Ich dichte nun nicht mehr!
Es ist, der Henker hol's! zu schwer.

Ws.

Sinn-

Sinngedichte
der
Deutschen.

Achtes Buch.

Sinngedichte der Deutschen.

Achtes Buch.

Von meinen Reimen.

Ihr Reime, die ihr hinten steht, habt einen guten Mut!
Kein Mensch kömmt zu euch letzten her, wenn nicht die ersten gut.
Sind aber nur die ersten gut, so geht ihr euren Schrit,
Ob ihr gleich nicht den Rang bekommt, doch unter andern mit.

v. Logau.

Phax.

Phax ist nur klein, und was den Wiz betrift,
Scharf, kurz und neu, im Beifall und im Zanken,
An Worten karg, verschwendrisch in Gedanken:
Der ganze Phax gleicht einer Ueberschrift.

v. Hagedorn.

Pompils Urteil über den Tristram.

„Wie könnt ihr doch den Tristram preisen?
„Das abgeschmackte Buch!„ Mit Gunst, Pompil,
Wenn Tristram Schandy dir gefiel,
So wär er warlich nicht der Zeitvertreib der Weisen.

*

Was

Was ist ein Sinngedicht?

Es ist die Frucht des Glücks
Und nicht der Müh und nicht des Widerstandes,
Ein Einfall eines Augenbliks,
Ein schneller Bliz des leuchtenden Verstandes. —
„Das aber, Freund, das glaub ich nicht:
„Sonst ist dein Christentum ia auch ein Sinn-
gedicht.

Sangerhausen.

Die Spötter.

Die Aerzte spotten oft unwissender Juristen,
Des schlechten Arztes der Jurist;
Der Orthodox des Synkretisten,
Und umgekert der Synkretist;
Der hungrige Skribent des groben Journalisten,
Und beider, wer sie beide liest;
Ich aber aller dieser - isten,
Als Epigrammatist.

Göckingk.

Guter Rat.

Der Grobheit stumpfer Pfeil, Freund Reimer,
schmerzet nicht;
Der Dummheit Streich hat kein Gewicht:
Sei fein, die Regel merke wol,
Sei wizig, wenn es schmerzen sol.

A. Wittenberg.

Auf eine grobe Satyre.

Grob und verläumdrisch plaudert Matz:
Doch wird er leicht verteidigt.
Der gute Tropf hört' einst den Satz,
Daß Warheit oft beleidigt:
Ist nun der Schlus nicht offenbar:
Das, was beleidigt, ist auch wahr?

Kretschmann.

An

An Mademoiselle S**.

Ein Epigramm? was ists für ein Gedicht?
Fragt mich dein holder Mund;
Gern macht ich dirs, Elise, kund,
Doch — kurz, ein Epigramm gleicht deinem Blik,
Man fült ihn nur, beschreibt ihn nicht.

Wittenberg.

Der unempfindliche Knosp.

Daß Knosp von Sinngedichten nie
Den Stich, den er bekömmt, empfindt,
Das glaub ich darum gern, weil sie
Nicht Kolben, sondern Stacheln sind.

Myriander.

Aeghist.

A.

Heimtückisch, falsch und boshaft ist Aeghist;
Doch was den Wiz betrift, so kann ichs nicht verschweigen,
Daß er so gros als seine Bosheit ist.

B.

Sein Wiz der Bosheit gleich? Nun, Freund, so hat Aeghist
Im heilgen römschen Reich an Wiz nicht seines gleichen.

*

An den Herausgeber des Musenalmanachs.

Von unsern Dichter-Sekten allen,
Wünscht sich dein Almanach, ia keiner! miszufallen.
Friedfertig, wie du Goeckingk bist,
War noch kein Epigrammatist.

Kästner.

Et-

Etwas für Dichter und Dichter=freunde.

Die sich im Lesen und im Dichten
Nach dem gelerten Publikum
Der meisten Recensenten richten,
Wie nennt man diese Leute? — —
— — — — — — —

M. C. G. H.

Ueberschrift zu einem Narrenspital.

Des Stifters Mild ist lobenswert,
Die hier ein Duzend Narren närt:
Doch wenig nur sind auserſehn,
Da noch weit mehr vorüber gehn.

Hensler der J.

Auf ein Gemälde, die aus dem Meer hervorsteigende Venus vorstellend.

Als Venus, durch des Malers Hand,
In ihrer jugendlichen Schöne
Vollendet, am Gestade stand,
Sprach Juno: wenn ich gleich der frechen Bu-
lerin
Den Preis aus Paris Hand beneide,
Ich gäb' ihn selbst mit Freude
Hier diesem Bildnis hin!

Engelschall.

Bequeme Maske.

Sie sinnt auf Masken sich halb tol,
Daß sie kein Balgast kennen sol.
Die Schminke nur vom Angesicht!
So kennt sie selbst ihr Bruder nicht.

A. E.

Auf

Auf Kilian.

Kein dümmrer Kerl ist in der Welt,
Als Kilian, gewesen:
Er kann, doch dafür hat er Geld,
Nicht schreiben und nicht lesen.
Er schimpft auf die Gelersamkeit,
Ist albern an Geberden.
Drum kann vielleicht noch mit der Zeit
Ein Freigeist aus ihm werden.

M. C. G. H.

Junker Fritz.

Junker Fritz im Stutzerrocke
Fårt sich, sitzend auf dem Bocke,
Denn auf diesem Platze da
Sas auch Schnurrbart, sein Papa.

M. C. G. H.

An den
Herrn Kapellmeister Telemann,
bei seiner Brunnenkur auf Harvstehude,
1763.

Du, dem die Tonkunst folgt, sobald du ihr nur winkest,
Poet'sches Wasser wird durch deine Kunst zu Wein.
Apollo lass', o Freund, das Wasser, das du trinkest,
Dir unbeschreiblich heilsam seyn,
Und geb' ihm den Geschmack vom Wein.

Schiebeler.

An einen Ehemann.

Sprich warum hast du dir dies böse Weib genommen?
Konntst du die Schwindsucht nicht um leichtern Preis bekommen?

Kretschmann.

Er ißt mit, was er findet.

Hoho trit oft in meine Türe,
Wil, daß ich mich seinthalben nicht geniere,
Sonst wär er nicht mein Gast,
Er näm vorlieb: Das glaubt' ich fast,
Lobt' ihn, so oft ihn welche baten.
Doch nun ich besser mich belere,
Kömmts, daß ich neulich höre,
Wie er sich drum beschwere;
Ich hätte immer Schweinebraten!

B* y.

Gespräch.

Betty.

Ich spielte gern auch Maskerade,
Nur Kleid und Maske hab' ich nicht.

Alcest.

Ums Kleid ist es warhaftig Schade,
Doch Maske gnug ist dein Gesicht.

Wittenberg.

Deut=

Deutsche Freiheit.

Mit deutscher Freiheit ists nun so!
Es läst sich Abends gut beim Punsche davon singen.
Doch singt nur nicht zu laut, zu froh:
Der Morgen möchte sonst schon Singe-Steuern bringen.

— tt —

London, Venedig und Berlin.

Den Staat und seine Grossen schmähen,
Das kostet in London dem Autor seine Guineen,
Und in Venedig sein Blut.
Da hätt' ers in Berlin doch gut,
Man lacht' ihn aus und liess' ihn gehen.

— tt —

Me-

Mecen und Hartburg.

Hartburg.

Geruhe doch, o göttlicher Mecen!
Mit einem gnädgen Blik mich einmal anzusehn!

Mecen.

— Der war doch gnädig gnug? Nun könnt ihr
wieder gehn!

Heinse.

Auflösung.

A. Wie ist man dran, mit Lindors Frau?
Alt oder jung? Das Haar ist grau;
Allein den Haaren wiederspricht
Ihr junges Milch= und Blutgesicht.
B. Ihr Haar hat sie schon mit zur Welt gebracht;
Doch das Gesicht ist erst heut früh gemacht.

M. l.

Der

Der Haushahn.

Ha! wie er kräht,
Des Morgens früh,
Des Abends spät!
Wie er mit seinem Hünervieh
Sich amüsirt! O seht,
Wie macht er ohne Band und Stern
So gut den grossen Herrn!

v. Döring.

Laidion.

Mit Puppen spielend brachtest du
Laidion, der Kindheit Jare zu;
Mit Amorn spielend tratst du in den Weiberorden;
Im Alter findest du am Spieltisch deine Ruh;
Laidion, bist spielend alt geworden.

*

Gelersamkeit unsrer Jahre.

Lernt das, Verächter unsrer Zeit!
Der Scaliger und der Salmase Streit,
Wer vom Homer die Meinung richtig traf?
Den streiten iezt, ein Amtmann und ein Graf.

Kästner.

Kosmopolit.

Die Welt besteht aus vielen Gliedern,
Freigeistern, Narren, falschen Brüdern,
Und ieder heist nach neuerm Stil
Kosmopolit und Kosmophil.

M. C. G. H.

Dialog.

A. Durch Kunst und Wissenschaft wilst du
empor dich schwingen?
Durch Redlichkeit soll es in H** dir gelingen,
Dein Glück zu machen? Glaube mir,
Dies geht unmöglich an.
B. Je nun, wie mach ichs denn, du guter Biedermann?
A. Freund, werd' ein Koch, das rat' ich dir.

Wittenberg.

Die hübsche Köchinn.

Ein junges Mädchen von achtzehn Jaren,
Weis von Gesicht und Brust, und schwarz von Augen und Haaren,
Nimmst du zu deiner Küchenschaft? — —
Schalk! du bist gar zu leckerhaft!

Kretschmann.

Neran.

Nach Swift.

Quäl doch nicht immer, heuchelnder Neran,
Den Himmel durch dein laut Gebet!
Er hat ia, wie dir Moses sagen kan,
Des Esels Erstgeburt verschmäht.

Meißner.

Gebetformel in der Hofsprache.

O Gott! vernimm doch izt in Untertänigkeit
Das gnädige Gebet der Grossen dieser Zeit,
Die manchesmal geruhn, dir, guter Gott! zu
Ehren,
Den Vortrag deines Worts in Gnaden anzuhören.

M. C. G. H.

Die Gnade.

Warum der Pastor oft mit tiefen Kompliment
Den Edelmann Ihr Gnaden nennt?
Weil er es in der That für hohe Gnad' erkennt,
Daß ihn der Edelmann — Herr Pastor nennt.

B.

An einen schlechten Uebersetzer.

Lies die Gebote. Freund, verdeutsche die Poeten
Ins künftige nicht mehr. Es heist, du solst nicht tödten.

Wittenberg.

An Herrn Prof. Lichtenberg.

Du ladest zwanzig Mann, und dem de Luc *) zu Ehren
Seh ich sie manches Glas und manche Schüssel leeren,
Wenn Er, als wär der Mund zum Reden nur bestimmt,
Die Flasche ruhig läst, und keinen Teller nimmt.
So war ein Opfermal, nach frommer Alten Weise,
Dampf für die Gottheit nur, doch für die Priester Speise.

Kästner.

*) Verf. des Buchs: Sur les modifications de l'atmosphere.

Auf einen Palast mit Statuen.

Die Mauern sind dik, die Diener sind dünn;
Die Götter draussen, der Teufel drin.

X.

Frage und Antwort.

B. Wie munter ist dein Hund! er ist fast nie
in Ruh,
Und hat wol viel Verstand? M. Ja wol so viel,
als du.

Wittenberg.

An den **schen Residenten in **.

Herr Resident, in Warheit nein!
Sie werden mich nicht überfüren,
Daß Wissenschaft und Klugheit nötig sein,
Um ihren Posten wol zu füren!
Sie dürfen ia — nur residiren.

Hensler d. J.

Empfindungen
eines Juden bei untergehender Sonne.

Unabgenutzt, behält sie Glanz und Schein —
Das mus ebs rars von Vergoldung seyn.

Schönfeld.

Gevattergespräch.

Gevatter Schuß.

Ist unter Narr und Kritikus
Ein Unterschied, Gevatter Unger?

Gevatter Unger.

Ein kleiner doch, Gevatter Schuß!
Ein Narr versetzt Euch Eins, aus quälendem Verdruß
Daß er die Schelle tragen muß!
Ein Kritikus —
Versteht sich, von der Midas-Zunft — aus Hunger!

K. Schmidt.

Preisfrage.

Die löbliche Akademie
Zu Irkuz giebt sich rümlich Müh,
Des Landes Wolstand zu vergrössern.
Im Fache der Oekonomie,
Ist übers Jahr die Frage die:
Den Bau der Disteln zu verbessern.

Hensler.

Auf Lucil.

Lucil geht stets als hätt' er Träume,
Läuft mit dem Kopf an alle Bäume,
Und sucht verirrt sein eignes Haus.
Bald geht er langsam, bald geschwinde.
Warum? Er späht die ersten Gründe
Der reinen Mathematik aus.

M. C. G. H.

An Dorilis.

Der Tulpe gleich bist du die Wollust des Gesichts,
Und, gleich der Tulpe, weiter nichts.

A — g.

Das Ende vom Stutzerleben.

Ein bulerischer Schmetterling
Flog lang' im Glanz der Morgenröte
Um alle Blumen auf dem Beete,
Mit ieder tändelte das flatterhafte Ding,
Wollt' immer immer weiter schweben,
Und blieb am Abend denn auf einer Distel kleben.

v. W.

Apol und der Schwan.

Vor seinem Tode sang der Schwan
Sein erstes Lied und auch das letzte.
Apol, den das Gekreisch ergötzte,
Nam ihn zu seinem Vogel an.
„So solten es, rief er mit Lachen,
Die Poetaster alle machen.„

Pfeffel.

Doktor Schrill.

Ein grosser Advokat ist Schrill!
Processe lenkt er, wie er will;
Vom Rechte weis er zwar nicht viel
Und meistens trift er weit vom Ziel:
Doch ieden kann er überschrein,
Was braucht er mehr, ein grosser Advokat zu seyn?

Wittenberg.

Grabschrift eines Richters.

Drei Unsterbliche wonten in diesem Sterblichen weiland:
Hermes im Herzen, im Wanst Bachus, und Aeol im Hirn.

Brückner.

Thomas Tapp.

Herr Thomas Tapp, der am Verstande
Schon längst an Millionen schuldig war,
Der aller Menschheit stärkste Bande
Im Huy zerris, wie dünnes Haar;
Der Seele, Schrift, Unsterblichkeit
Weit von sich warf, wer weis wie weit!
Herr Thomas Tapp spielt endlich Bankerott:
Er läugnet Gott!

K. Schmidt.

Für

Für manche Räthe.

A. Wohin so früh? Wo geht die Reise zu?
B. 's ist Seßion!
A. So! angeneme Ruh!

H. S.

Auf eine Uebersetzung Xenophons.

Das Sprichwort saget falsch: Ein Mörder kommt ans Licht,
Wie sehr er sich versteckt.
Der Mörder Xenophons versteckt sich eben nicht,
Und bleibt doch unentdeckt.

X.

Beru=

Beruhigung auf dem Sterbebette.

Nachdem der Krieger Raps sein Testament
gemacht,
Hat er mit diesem Trost alsbald den Lauf volbracht:
„Beim siebenten Gebote haperts freilich;
Allein das fünfte hielt ich treulich.„

Ws.

Avar.

Armselig lebt Avar
Durch achtzig volle Jahr
Bei schlechter Kost auf dieser Erden,
Um prächtig einst drunter begraben zu werden.

Wittenberg.

Beim

Beim Absterben des Hippotes.

Er raubte viele Tausende,
Gab Pfenninge den Armen;
Verdient nicht dieser Ehrenmann
Das beste Leichenkarmen?

Wittenberg.

Grabschrift auf einen Säufer.

Hier liegt Remigius. Sein Haupt war immer schwer,
Sein Magen immer voll, sein Beutel immer leer.
Sein Wunsch war: Hätt' ich Geld, wie gerne tränk' ich mehr!

v. Döring.

Meine Tante.

Die gute Tante Kummerfeld
Ist lange reif zum Grabe;
Was sie allein hienieden hält,
Ist Bacchus edle Gabe.
Jüngst ach! — kam ihr von Ohngefär
Ein Oxhoft Achtundvierziger:
Nun wil sie nicht von hinnen gehen,
Bis sie des Fasses Grund gesehen.

Hensler d. J.

An einen elenden Orator.

Ich neme hier das Volk zum Zeugen,
Daß du nicht reden kannst, noch schweigen.

Kretschmann.

Der

Der Redner.

Und böte man mir zehn Dukaten
Für eine Red', ich hielte dennoch keine!
So sagte Stax; doch hielt er für zwei Pfenning' eine,
Als ihn zwei Bettler jüngst um die zwei Pfenning baten.

Goeckingk.

Advokatenstil.

Mein Advokat, Herr Weil, ist ohne Zweifel
Ein reicher Mann; schon ärmer ist Dieweil;
Dem Alldieweil ward wen'ger noch zu Teil;
Und Alldieweilen, das ist gar ein armer Teufel.

— tt —

Recept einen Freigeist zu machen.

Nimm einen klugen Kopf, lehr ihn, statt
Christentum,
Mit Schwaps und Klaps, ein schwergelert Kompendium,
Versezt sekundum Artem mit Diktatis;
Vor Freud' und vor Vernunft verwarn' ihn allermeist;
Und las ihn Stauze sehen, quantum satis;
Dann detur in die Welt, signetur: Starker Geist.

Brückner.

Auf den Verfasser des Meßias.

Ja, unsrer Zeiten erster Dichter,
Das ist er, troz dem schaalen Richter;
Doch a er Zeiten? — Ich bin still;
So kühn entscheide, wer da will!

*

Klopstocks Gelerten Republik.

Mit dichterischer Geistes Kraft
Schaft Klopstock Dichterwelten, schaft
Gesetze, Sprach und Stoff:
Nur Schad'! er saget nicht;
Es werde Licht!

Sangerhausen.

Die Sinngedichte an den Leser.

Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn ieder lesen? — Nein!
Wir wollen weniger erhoben,
Und fleißiger gelesen sein.

Leßing.

Von

Von Paris.

Sprecht nicht, daß in Paris man so viel Torheit finde:
Meist heist man Torheit dort, was man bei uns heist Sünde.

Ws.

Die Lilie und die Rose.

Warum trägt Frau Cäcilie
Im Antliz nur die Lilie?
Die Rose schlich beim Brantweinsglase
Sich auf des Herrn Gemales Nase.

X.

Der Vorbote des Todes.

In Damons Hause wird bald eine Leiche seyn:
Der Doktor Sassafras geht gar zu oft hinein.

A — g.

Der Lügner.

Da seht mir nur den kleinen Buben an!
Das wird ein grosser Lügner werden;
Er lacht mit schelmischen Geberden
Auf seiner Mutter Mann,
Ruft ihn, Papa, aus seiner Wiege:
Sein erstes Wort ist eine Lüge.

Wittenberg.

Trost.

Trost.

Las Neider låstern hin und her,
Du seist zu schwach, dein Amt zu schwer,
Sei wolgemut, und zage nicht darum,
Erhielten Gånse doch das Kapitolium.

J.

Eselsurteil.

Ich bin, sprach Herr von Pilz, vom ål-
testen Geschlechte!
Und stemmt' an seinen Wanst die Linke und die
Rechte.
Sein Esel warf die Schnauz', und schrie: Iha!
Ich bin von ålterem Geschlechte;
Denn schon vor Adam war der Esel Ahnherr da!

B.

Jungfer Kammerlohn und ihr Nachbar.

J. Kammerlohn.

Die Lästerer! Die Ehre so zu rauben!
Verflucht! Zwei Kinder hätt' ich schon?

Der Nachbar.

Die Leute reden viel; doch, Jungfer Kammerlohn,
Man mus auch nur die Hälfte glauben.

Goeckingk.

Auf eine unwissende Schöne.

Halt deinen Stolz im Zügel!
Schön bist du! Niemand leugnet's dir,
So schön, wie Eulenspiegel
Gedruckt von Elzevir.

Heinse.

Dialog.

A. Warum beim blassen Mondenschein
Der Liebe bittersüsse Pein
So schmerzhaft doch mag toben?
B. Der Zweifel, Freund, ist leicht gehoben.
Fällt dir denn nicht von selbst schon ein,
Daß stets mit doppelter Emphase
Die Narrenzunft crescente luna rase?

v. E.

Lehrer und Zuhörer.

Die christliche Gemeine dieses Orts
Besteht aus Lehrern
Und aus Zuhörern.
Wo sind denn die Täter des Worts?

Brückner.

Philint.

Mir kam Philint, den ich mit Ehrfurcht nenne,
Stets als der gröste Weise vor.
Wie so? Von allen Toren, die ich kenne,
Ist er der kleinste Tor.

*

A und B.

A.

Was felt dem Herrn in ienem Zimmer?
Wie er das Maul verzerrt, die Augen so verdreht
Und mit den Händen ficht! Seht, es wird immer schlimmer!
Sagt, ist er toll?

B.

Ach nein! — er deklamirt.

Ws.

Der Herr von Sonderlich.

Kein Lob, kein Tadel, nichts von allen,
Was andre rürt, bewegt den Herrn von Sonderlich;
Er wünscht der Welt nicht zu gefallen,
Er ist — ein Narr für sich.

*

Der schlaue Kenner.

Um Hiobs frommes Herz zur Sünde zu bewegen,
Nam ihm der Teufel seinen Seegen,
Glück, Kinder, Freunde, Ruhm, Gesundheit und Vermögen,
Und lies zum Ueberflus ihm seine Frau:
Gewis der Arge kennt das Arge sehr genau.

*

Auf eine alte Kokette.

Mit ihrem Bette geht es so,
Wie dort im Evangelio,
Als die Geladenen nicht kamen:
Sie nimmt die Blinden und die Lamen.

X.

Reue.

Die ihr durch mich noch was vom Mendax wißt,
Den schon die Welt, in der er schreibt, vergißt;
Lernt, Enkel! daß michs reut, Wiz so verthan zu haben.
Wenn Börnstein ein Insekt umfließt,
Zu kostbar liegt die Spinne da begraben.

Kästner.

Als

Als sich Veit malen lassen wolte.

Wilst du dich recht ähnlich gemalet erbliken,
So size dem Maler Palämon, o Veit:
Die Mine voll Stolz, die Mine voll Neid,
Pflegt seinem Pinsel vorzüglich zu glücken.

*

Der Duell.

Um eine Ziege balgten sich
Zween Böcke, warm von Herz und Stirne,
Der Kampf war lang und fürchterlich.
Zum Glück erschien zuletzt die Dirne,
Und rief: Ihr Herrn, berichtet mich,
Weswegen rauft ihr euch? — Um dich. —
Um mich? Den Streit kann ich entscheiden. —
Nun? — Ich will keinen von euch beiden.

Pfeffel.

Bra-

Bramarbas.

Für einen Schurken schimpft man mich! —
Ist das erlaubt? — Ich wil dich Mores lehren! —
Zusammenstossen wil ich dich! —
Ich kann des Zorns mich nicht erwehren! —
Sogleich werd' ich vom Leder ziehn! —
O haltet, haltet mich! — Denn sonst — ersteck' ich ihn!

v. Döring.

Grabschrift eines Geschäftigen.

Komm, Wand'rer, an das Grab, wo Damons Glieder ruhn,
Ich wil sein Lob ins Kurze fassen:
Nichts hat er iemals unterlassen,
Als was er schuldig war zu thun.

*

Schnei-

Schneiderwiz.
Gespräch.

Der Schulmeister.

Was die Gelerten doch nicht wissen!
Die Zeit von allen Finsternissen
An Sonn' und Mond, auf tausend Jahr'
Hinaus, berechnen sie auf's Haar.

Der Schneider.

Ha, ha! der Weisheit mus ich lachen:
Denn alle solche Siebensachen
Stehn längst ia im Kalender klar.

A. B. C.

Herr von Batist.

Wie zärtlich und wie tapfer ist
Der Menschenfreund, Herr von Batist!
Er dient den Waffen Standeswegen,
Und stellt sich den Papa dabei zum Muster für.
Er ist ein braver Officier,
Dies zeugen Scherp' und Degen.

Im letzten Krieg erwies er sich
In einer Schlacht recht ritterlich.
Wie so? Wem brach er das Genicke?
O nein! So rauh ist nicht sein kriegrischer Geschmack.
Er weinte jämmerlich, und stack
Tief unter einer Brücke.

M. C. G. H.

Pfriem.

Wer ist so schlimm, daß nicht was lobenswertes
ihn schmücke?
Pfriem sagts, und er hat Recht. Man lobt ja
seine Perücke.

*

Die unzeitige Satire.

Du höhnst das Amt, das Matz schlecht zu
verwalten pflegt,
Doch sprich, was hat das Amt verbrochen?
Bestraf den Mann, und nicht das Amt — Man
schlägt
Den faulen Esel auf die Knochen,
Nicht auf die Säcke, die er trägt.

Auf die Gerechtigkeit.

Einst war Mamsell Gerechtigkeit,
Ihr wißt es, völlig blind.
Man stach ihr drauf zu unsrer Zeit
Den Staar. Das gute Kind!
Seitdem sie das Gesicht erhielt,
Sieht sie nun wol, doch lieber Gott! sie schielt.

Fgd.

Die geliebten Untertanen.

Denkt seine Bauern liebt der Junker und sein Schreiber;
Der Schreiber liebt ihr Geld, der Junker ihre Weiber.

*

Das

Das Pferd und das Maultier.

Wer bist du? sprach ein stolzes Maul
Zu einem braven Ackergaul:
Der dürre Hengst, aus dessen Samen
Du stammst, lief mit dem plumpsten Farren
Bald vor dem Pfluge, bald im Karren.
Mein Vater trug Achillens Namen,
Und war Achill: das Lieblingspferd
Des Kaisers, tausend Kronen wert;
Nur an der Spize seiner Heere,
Nur bei Triumphen ritt er ihn. —
Doch deine Mutter, sprach die Mähre,
War die nicht Fräulein Eselin?

Pfeffel.

Gespräch.

Das Weib.

Du bist betrübt, mein Mann?

Der Mann.

Worüber könnt' ich lachen?

Das Weib.

Du giebst auch allzubald den bösen Grillen Raum!
Und käm' ein Engel selbst, dich frölicher zu machen, — —

Der Mann.

Vor deinem Ende kaum!

Kretschmann.

Veit und Velten.

Velten.

Was gilt denn Euer Amtsbescheid?

Veit.

Da felt nicht viel an zwei Dukaten.

Velten.

Nicht mehr? Das ist noch billig, Veit.

Veit.

So? rechn' ich denn zwei Kälberbraten?

Goeckingk.

Auf einen Schlemmer.
Bei Tische.

Viel Aenlichkeit find' ich bei diesem Tropfe
Mit einem Krebse. Beide tragen,
Statt des Gehirns, im Kopfe
Magen.

Goeckingk.

Grabschrift
eines politischen Kannengiessers im vorigen Türkenkriege gesetzt.

Hier, Wandrer, liegt Politikus.
Der gute Mann starb an der Frage:
Warum der Kaiser sich nicht zu den Russen schlage?

M ** q.

Grabschrift,
von einem Witwer aufgesetzt.

Hier ruht mein selig Eheweib
In dieses Grabes Höle.
Zuweilen waren wir ein Leib,
Doch niemals eine Seele.

Goeckingk.

Verschiedner Stolz.

Still, ohne Pracht; doch sicher, daß mans merke;
So schreiten Prinz und Dogg' einher in ihrer Stärke.
In Seid' und Schellen prunkt und bellt und flucht mit Zeter
Der Junker und sein Köter.

X.

Crispus.

Nicht Poesie, nicht Künste, die Ergötzen,
Nur das schätzt Crispus hoch, was Nutzen bringt.
In einem Fall nur nicht; denn, wie mich dünkt,
Herr Crispus pflegt sich selbst sehr hochzuschätzen.

Goeckingk.

An Herr Schlapsen.

Man nennt dich grausam, hart und unempfindlich,
Den ärgsten Geizhals gar! warhaftig! das ist sündlich!
Du liebst den Feind, erfüllst die strengste Pflicht,
Die uns das Evangelium befolen,
Und sammlest dem, der täglich flucht und spricht:
Dich möchten alle T** holen!

Heinse.

An einen Geizigen.

Was weinst du, wirklicher Opal? —
Weil dich dein eigner Sohn bestal?
So wustest du nicht lange schon,
Der Diebstal sei des Geizes Sohn?

Kretschmann.

Orbil.

Erziehung und Geschmack, Wiz und Geler-
samkeit,
Verspricht Orbil in kurzer Zeit
Durch weisen Unterricht dem Schüler zu verleihen.
Das heist: er ist für baares Geld bereit,
Das, was er selbst nicht hat, der Jugend einzu-
bläuen.

*

Jakob Roußeau's Grabschrift.

Hier liegt ein Mann, der trug in seinem
Herzen Hochgefül;
Darob ward ihm das Land verboten.
Er schrieb die Heloïs' und den Emil,
Und, wie's denn fiel,
Bisweilen wol auch — Noten.

K. Schmidt.

Der

Der Hase an einen Arzt auf der Jagd.

Gottlob, daß ich ein Hase bin,
So ging dein Schus doch mir vorüber.
Ich wett', es ginge nicht so hin,
Wär ich ein Mensch, und hätte iust das Fieber.

C. F. U.

Wie heist's?

Ein Recensent zu dieser Frist
Doch warlich! gar poßirlich ist;
Zumal, wenn er am Buche frist,
Aus Eifer in die Kleider p*st:
Ein Recensent, ein böser Christ!

** y.

An

An den Kunstrichter Knoll.

Kunstrichterlicher Weisheit voll,
Schimpfst du auf meine Dichtkunst, Knoll!
Gut! Schimpfe nur auf meine Lieder.
Wir sprechen uns in Prosa wieder.

M. C. G. H.

Gespräch.

A. Verwegen, weil er sich nicht nennt,
Schmäht meuchlerisch der Recensent.
B. Und müst' er sich nun nennen;
Wer wird den Narren kennen?

Kästner.

Philosophische Unerschrockenheit vor dem Tode.

Der Philosophe Karnead,
Der gern von allem, nur nicht gern vom Tode redte,
Rief, als man ihm zu wissen that,
Daß sich Antipater, sein Feind, vergiftet hätte,
Gebt, rief er, gebt mir auch — Was? fiel ihm einer ein.
Die Antwort war; ein Gläschen Wein. *)

M. C. G. H.

*) Ob die Alten gläserne Trinkgeschirre gehabt haben? -- Diese Frage beantwortet *Rollin* in seinem Traité des Etudes. T. IV. p. 98.

Rat

Rat an Suffen.

Warum wilst du, so sehr ich immer bat,
Zum Feu'r mein Sinngedicht verdammen?
So höre doch! wenn man dich längst vergessen
hat,
Lebst du vielleicht in meinen Epigrammen.

Wittenberg.

An Theron.

Du irrst, wenn du so kurz in deiner Schreib-
art bist:
Halt deinen Leser nicht für klüger, als er ist!

v. Hagedorn.

Kompast.

Das Büchlein, spricht Kompast, wird ohne Grund erhoben.
Voll Feler ist es in der That.
Beweis — den giebt er nicht. Wie könnt' er aber loben,
Was er nicht selbst geschrieben hat.

M * * q.

Der unvollkommne Ruhm.

Alcest ist mit Verstand und Tugend angefüllt;
Ihn lobt, wer edel denken kann;
Nichts felt zu seinem Ruhm, als daß ihn Midas schilt,
Dann ist er ein vollkommner Mann.

*

Re=

Recensentenstil.

Schau'st, lieber Leser, Staren recensiren,
Die Sprach' verhunzen, seltsam grimasiren;
Denk' nur, der wird begeistert seyn!
Und weist wodurch? Durch Brantewein.

Kästner.

An den einfältigen Phänest.

Du suchst Verstand in allen Sinngedichten?
Doch welchen? Wenn's dein eigner ist,
So könntest du was nützlichers verrichten;
Such in der Wiege nach, schon da ward er ver-
mist.

Göckingk.

Abschied an den Leser.

Wenn du von allem dem, was diese Blätter füllt,
Mein Leser, nichts des Dankes wert gefunden:
So sei mir wenigstens für das verbunden,
Was ich zurück behielt.

Leßing.

LB Coburg

12. 4. 73
29. 8. 75
6. 5. 76
23. 12. 76

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sinngedichte der Deutschen

Leipzig 1780

Coburg, Landesbibliothek -- D I 9/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11939660-7